



Rechts. Extrem. Online.

Wie man Jugendliche gegen rechtsextreme Einflüsse im Internet stark macht

Rechts Extrem Online

Arbeitsmaterial
für den Unterricht

In Zusammenarbeit mit:

Titel:

Rechts. Extrem. Online.
Wie man Jugendliche gegen rechtsextreme Einflüsse im
Internet stark macht

2. korrigierte Auflage April 2026

Autor*innen:

Team von klicksafe und jugendschutz.net

Lektorat und Korrekturen:

Vanessa Buffy

Kooperationspartner:

EU-Initiative klicksafe und
Kompetenzzentrum jugendschutz.net

Herausgeber:

klicksafe
Medienanstalt Rheinland-Pfalz
Turmstraße 10
D - 67059 Ludwigshafen
info@klicksafe.de
www.klicksafe.de

klicksafe ist das deutsche Awareness Centre im Digital Europe
Programm der Europäischen Union und wird verantwortet
von der Medienanstalt Rheinland-Pfalz. klicksafe ist Teil des
Safer Internet DE Verbundes (www.saferinternet.de).
Diesem gehören neben klicksafe die Internet-Hotlines internet-
beschwerdestelle.de (durchgeführt von eco und FSM) und
jugendschutz.net sowie die Nummer gegen Kummer (Helpline) an.

Hinweis:

Weitere Materialien von klicksafe gibt es unter:
klicksafe.de/materialien



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons
Namensnennung Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz,
d. h. die nichtkommerzielle Nutzung und Verbreitung ist unter
Angabe der Quelle klicksafe und der Webseite www.klicksafe.de
erlaubt. Sollen über die genannte Lizenz hinaus gehende
Erlaubnisse gewährt werden, können Einzelabsprachen mit
klicksafe getroffen werden. Wenden Sie sich dazu bitte an
info@klicksafe.de.

Weitere Informationen unter:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0>

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger
Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der
Autor*innen ausgeschlossen ist. Die alleinige Verantwortung
für diese Veröffentlichung liegt beim Herausgeber. Die
Europäische Union haftet nicht für die Verwendung der darin
enthaltenen Informationen.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Deborah Woldemichael (Projektleitung klicksafe)

Diese Broschüre wurde auf 100 % Recyclingpapier gedruckt.

Layout und Umschlaggestaltung:

Designgruppe Fanz & Neumayer

Rechts. Extrem. Online.

Wie man Jugendliche gegen rechtsextreme Einflüsse im Internet stark macht

Arbeitsmaterial für den Unterricht



Inhalt

Noch ein neues Unterrichtsmaterial zum Thema Rechtsextremismus: Warum?.....	6
Pädagogische Überlegungen.....	8
Toleranz und Wertschätzung als Grundlagen des Miteinanders	8
Recht und Gesetz	8
Politische Bildung in der Schule.....	9
Positionierung der Lehrkräfte gegenüber rassistischen und rechtsextremen Ansichten	9
Emotionale Reaktionen von Schüler*innen	10
Wie umgehen mit rechtsorientierten Jugendlichen?	10
Zwischen Trend und Tarnung:	
Ideologien, Themen und Strukturen des Rechtsextremismus im Netz	12
Vom „Rassismus der Mitte“ bis zum Rechtsextremismus:	
Rechtsextreme Ideologien und Strukturen.....	12
<i>Elemente rechtsextremer Weltanschauungen in der Mitte der Gesellschaft.....</i>	<i>12</i>
<i>Hass und Hetze: Die Rolle von Social Media</i>	<i>14</i>
<i>Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Rechtsextremismus,</i>	
<i>der Neuen Rechten und Rechtspopulismus</i>	<i>14</i>
<i>Rechtsextreme Strukturen in Deutschland.....</i>	<i>17</i>
Rechtsextreme Themenwelten im Internet	17
<i>Antisemitismus</i>	<i>17</i>
<i>Verschwörungserzählungen</i>	<i>19</i>
<i>Geschichtsrevisionismus</i>	<i>20</i>
<i>Rassismus.....</i>	<i>20</i>
<i>Antimuslimischer Rassismus.....</i>	<i>21</i>
<i>Antiziganismus.....</i>	<i>21</i>
<i>Antifeminismus</i>	<i>22</i>
<i>Gender- und sexualitätsbezogener Hass</i>	<i>23</i>
<i>Delegitimierung demokratischer Institutionen</i>	<i>24</i>

Rechtsextreme Online-Strategien: Junge Menschen im Visier	26
Propaganda auf populären Social-Media-Plattformen	26
<i>(Extrem) rechte Influencer*innen auf TikTok</i>	26
<i>Ausweich- und Nischenplattformen: Discord, Telegram & SoundCloud</i>	27
Von Gaming bis Naturschutz: Rechtsextreme knüpfen an jugendliche Lebenswelten an	28
<i>Games als Einfallstor für rechtsextreme Propaganda</i>	28
<i>Geschichtsbilder und rechtsextreme Umdeutungen</i>	29
<i>Kampfsport im Kontext Fitness als Online-Trend</i>	29
<i>Natur und Klimawandel: Zwischen Romantisierung, Inszenierung und Ablehnung</i>	30
Musik, Memes und Emojis: Verharmlosungs- und Verschleierungstaktiken der (extremen) Rechten	31
<i>Volle Dröhnung: Rechtsextreme Musik</i>	31
<i>Memes und Humor: Rechtsextrem geht viral</i>	32
<i>Chiffrierter Hass: Symbole, Emojis und Codes</i>	33
<i>Flüchtiger Hass: Storys, Snaps und Streams</i>	36
<i>Von Fake News und alternativen Fakten: Desinformation als rechtsextremes Kerngeschäft</i>	36
<i>Plakate, Songs, Videos: Wie Rechtsextreme KI und Deepfakes für ihre Online-Strategie nutzen</i>	38
Digitale Zivilcourage: Aktiv werden gegen Rechtsextremismus online	40
Klare Position zeigen: Rassistischen Aussagen argumentativ entgegentreten	40
Gemeinsam handeln: Kampagnen und Gegenbewegungen auf Social Media	40
Rechtsextreme Inhalte auf Social Media melden	41
Meldestellen, Beratung und weiterführende Informationen	44
Meldestellen bei Hass und Hetze im Netz	44
Beratungsstellen und Aussteigerprogramme	44
Weiterführende Informationen	45
Literatur	46
Arbeitsblätter	48

Noch ein neues Unterrichtsmaterial zum Thema Rechtsextremismus: Warum?

Falschinformationen fluten soziale Netzwerke und fordern die Urteilsfähigkeit und die demokratischen Werte heraus

Über das Smartphone und soziale Medien wie TikTok, Instagram und YouTube können Heranwachsende jederzeit und überall Informationen ungefiltert empfangen, bewerten, teilen und erstellen oder in den Austausch mit anderen treten.

Immer mehr junge Menschen informieren sich auf Social Media über das aktuelle Weltgeschehen. In Kriegs- und Krisenzeiten oder vor Wahlen scheint es besonders notwendig zu sein, sich ein verlässliches Bild von der Welt zu machen und sich eine fundierte Meinung zu bilden. Die massive Präsenz von Falschinformationen, häufig in Kombination mit (extrem) rechten Inhalten auf jugendaffinen Social-Media-Plattformen, stellt jedoch besonders Jugendliche vor große Herausforderungen, Informationen korrekt zu bewerten und einzuordnen.

Laut JIM-Studie 2024 wurden 54 % der befragten Jugendlichen online bereits mit extremen politischen Ansichten und 43 % mit Verschwörungserzählungen konfrontiert. Auch hass-erfüllte Online-Inhalte, beleidigende Kommentare und Desinformationen finden sich in den Social Media Feeds von Kindern und Jugendlichen wieder, die menschenfeindlich, antidemokratisch und populistisch sind.

Zunehmend werden dazu auch KI generierte Deepfakes eingesetzt, um zu emotionalisieren und die extremen Positionen zu befeuern. So erreichen falsche oder irreführende Informationen in kurzer Zeit ein Millionenpublikum und bedrohen zunehmend unsere demokratischen Werte.

Auf den folgenden Seiten wird die Bezeichnung „Schüler*innen“ und deren Abkürzung „SuS“ verwendet. Darin inbegriffen sind immer auch Jugendliche in der außerschulischen Jugendbildung.

Rechtsextremismus heute

Von der Welle rassistischer Gewalt in den neunziger Jahren, etwa in Rostock-Lichtenhagen oder Solingen, über die NSU-Mordserie in den Nullerjahren bis hin zur Ermordung des Politikers Walter Lübcke (2019) sowie den Anschlägen in Halle (2019) und Hanau (2020): Die Vorfälle zeigen, dass rechtsextreme und antidemokratische Kräfte immer wieder versuchen, unser freiheitliches und selbstbestimmtes Leben, unsere offene Gesellschaft und die Errungenschaften unserer Demokratie zu bekämpfen. Für große Aufmerksamkeit in der breiten Öffentlichkeit sorgte ein (extrem) rechtes Geheimtreffen in der Nähe von Potsdam im Jahr 2023, an dem unter anderem auch AfD-Politiker*innen teilnahmen. Dort planten rechtsextreme Akteur*innen unter dem Schlagwort **Remigration** die massenhafte Abschiebung ganzer Bevölkerungsgruppen – auch deutscher Staatsbürger*innen.

Mit Hass, Hetze und Angstpropaganda versuchen Rechtsextreme und Demokratiefeinde, weiteren Einfluss in der Gesellschaft zu gewinnen. Ihre Themen: Rassismus, Antisemitismus, Frauenfeindlichkeit und der Hass auf LGBTQ+. Gegenüber den entsprechenden Bevölkerungsgruppen ist seit Jahren eine zunehmende Gewalt feststellbar. Auch sind Übergriffe auf Politiker*innen, auf Journalist*innen und auf Menschen, die sich gegen Rechtsextremismus engagieren, inzwischen fast alltäglich. Menschenfeindliche Ressentiments, antipluralistische, diskriminierende und geschichtsrevisionistische Positionen dringen immer ausgeprägter in den öffentlichen Diskurs ein. Die Sprache im politischen Raum, in den sozialen Netzwerken und auf der Straße wird deutlich roher und die Gesellschaft wirkt gespalten.

Heute lässt sich die rechtsextreme Szene nicht mehr so klar umreißen wie teilweise noch vor 15 Jahren. Vielmehr handelt es sich um unterschiedliche Mischszenen, von den sogenannten Wutbürger*innen über Verschwörungsgläubige und Rechtspopulist*innen bis hin zu rechtsextremen und rechts-terroristischen Milieus. „Die sprichwörtliche ‚rechte Ecke‘, mit der sich trennscharf Extremisten vom bürgerlichen Lager unterscheiden lassen, gibt es nicht mehr“, konstatierte Verfassungsschutzpräsident Thomas Haldenwang bereits im Jahr 2019. Diese Entwicklung hat ihre Dynamik nicht verloren. Mehr noch: Das Internet, insbesondere Social Media, und

die Mediatisierung nicht nur jugendlicher Lebenswelten begünstigen die Entgrenzung des Rechtsextremismus. So kann der ehemalige „Nazi im Dorf“ heute der beliebte Influencer auf Instagram sein.

In ganz Europa ist das Erstarren rechtspopulistischer Bewegungen festzustellen. Dies zeigen die Ergebnisse der Europawahl 2024 nochmals deutlich. In Deutschland bekommt die Partei Alternative für Deutschland (AfD) immer mehr Zuspruch aus der Bevölkerung, auch von der jüngeren Generation. Bei den Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg 2024 wählten circa ein Drittel der unter 30-Jährigen die AfD. Die Partei wurde damit stärkste Kraft bei den jungen Wähler*innen. Vor allem männliche Jugendliche haben sich in ihrer Einstellung in den letzten Jahren eher nach rechts bewegt, während sich Mädchen eher nach links bewegt haben. Die AfD ruft ein bestehendes Potenzial ab und schafft es zunehmend als etabliert und wählbar zu erscheinen, so Mathias Albrecht, der Studienautor der 19. Shell Jugendstudie.

Das Internet und Social Media: Ideale Plattformen für (extrem) rechtes Gedankengut

Das Internet bietet einen Raum, in dem demokratiefeindliche Gedanken und Aussagen sichtbar werden und gefährliche, rechtsextreme Propaganda rund um die Uhr gepostet wird. Demokratiefeindliche Akteur*innen nutzen das Internet gezielt, um junge User*innen zu erreichen und für sich zu gewinnen. Kernelemente rechtsextremer Ideologien, wie ein manichäisches Weltbild, das nur Gut und Böse oder Freund und Feind kennt, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, völkischer Nationalismus, Verschwörungsdenken und Gewaltakzeptanz, werden dabei attraktiv in jugendaffine Online-Formate verpackt. In vielen Bereichen des Internets finden sich Kommunikationsräume, die geprägt sind von menschenverachtender Ironie, antidemokratischer Propaganda und gewaltverherrlichenden Inhalten. Vulnerable Zielgruppen wie Kinder und Jugendliche können so auf Gaming-Plattformen oder auf Social-Media-Kanälen wie TikTok schnell mit menschenfeindlichen Positionen und rechtsextremer Ideologie

konfrontiert werden und sich darin leicht verfangen, da ihr Weltbild und ihr Wertekosmos noch nicht gefestigt genug sind und sie dadurch die digitalen Risiken noch nicht gut einschätzen können.

Neues Unterrichtsmaterial mit sechs Arbeitsblätter

Dieses Unterrichtsmaterial soll Lehrer*innen und pädagogischen Fachkräften dabei helfen, die Aufgaben, denen sich Schule und Unterricht vor diesem Hintergrund stellen, und die sie kontinuierlich bearbeiten müssen, besser zu bewältigen: Hass und Hetze erkennen, sich Propagandamechanismen bewusst machen und Zivilcourage trainieren. Es bietet Informationen zur gegenwärtigen Lage rechtsextremer Online-Propaganda sowie zu menschen- und demokratiefeindlichen Akteur*innen und ihren Kommunikationsstrategien. Zudem hält es Tipps und Hilfestellungen bereit, um zentrale Themen im Kontext Schule zu bearbeiten.

Die sechs Unterrichtseinheiten sollen dazu beitragen, junge Menschen zu befähigen, rechtsextreme Propaganda zu erkennen, mit den Herausforderungen rechtsextremer Narrative im Netz kritisch und selbstbestimmt umzugehen und darüber hinaus ihre Zivilcourage im digitalen Raum und im Alltag zu stärken. Die Lernziele sind: die Informations- und Medienkompetenz im Sinne einer kritisch-reflexiven Urteilsfähigkeit und faktenbasierten Meinungsbildung zu fördern und eine respektvolle und mündige Diskursfähigkeit zu stärken.



Zu guter Letzt: Die Ergebnisse der 19. Shell Jugendstudie stimmen durchaus optimistisch. Denn die 12- bis 25-Jährigen haben trotz aller Sorgen bezogen auf die weltweiten Kriege und Krisen im Land ein Grundvertrauen in staatliche Institutionen, in Demokratie und in Gesellschaft. Ihr politisches Interesse nimmt zu und sie blicken positiv in die Zukunft.

Pädagogische Überlegungen

Toleranz und Wertschätzung als Grundlagen des Miteinanders

Erfolgreiche Präventionsmaßnahmen als Schutz vor rechts-extremen und menschenfeindlichen Einstellungen setzen auf verschiedenen Ebenen an. Die Prävention von Rechtsextremismus ist grundsätzlich eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Neben der Sensibilisierung für die Erscheinungsformen, Themen und Strukturen der Ideologie sind die Stärkung von Medienkompetenz und die Demokratiebildung bedeutende Schlüsselaspekte. Eine weitere wichtige Rolle spielen die Werte und Erziehungskonzepte in den Familien und den Bildungsinstitutionen, um menschenfeindliche Verhaltensweisen erst gar nicht aufkommen zu lassen.

Selbstwert und Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit, Perspektivenwechsel und Empathie sowie Wertschätzung und Respekt gegenüber anderen sind Persönlichkeitsmerkmale, die eine menschenrechtsorientierte Haltung, kritisches Denken und Zivilcourage stärken und fördern. Kinder und Jugendliche, die in einem gesunden gesellschaftlichen Umfeld aufwachsen, sind oftmals besser gegen rechtsextreme Einstellungen und Verhaltensweisen gewappnet. Neben dem Elternhaus ist die Schule eine stark prägende Institution, in der Heranwachsende soziale und emotionale Fähigkeiten entwickeln können. Ein Bildungskonzept, welches sich an Werten wie Toleranz und Respekt, an Menschenrechten und Diversität orientiert und zum Ziel hat, eine partizipative, demokratische Gemeinschaft zu fördern und aufzubauen, muss deshalb grundlegend in allen Bildungsinstitutionen gestärkt werden. Seit vielen Jahren werden bestehende Präventions- und Demokratiekonzepte für Schulen erfolgreich aufgebaut und weiterentwickelt.

Recht und Gesetz

Einer der Grundpfeiler der Demokratie ist das Recht auf freie Meinungsäußerung, das in Deutschland durch Artikel 5 Absatz 1 des Grundgesetzes geschützt ist: „Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten.“ Das gilt zunächst auch für rechts-extreme Akteur*innen und deren menschenfeindliche und antidemokratische Ansichten.

Allerdings gilt dieses Recht nicht uneingeschränkt. So verbietet das Strafrecht, Schriften und Symbole zu verwenden, die für verbotene Parteien oder Vereinigungen stehen (§§ 86 und 86a Strafgesetzbuch). Das schließt beispielsweise das Hakenkreuz, den Hitlergruß, das Horst-Wessel-Lied oder bestimmte Losungen der SS und SA, etwa „Meine Ehre heißt Treue“ oder „Alles für Deutschland“, ein. Weiterhin darf nach § 130 Strafgesetzbuch niemand gegen Teile der Bevölkerung (zum Beispiel Jüdinnen*Juden, Ausländer*innen, Asyl-suchende) hetzen, zur Gewalt gegen sie aufrufen oder ihre Menschenwürde angreifen. In diesem Paragraphen wird auch die Leugnung des Holocaust unter Strafe gestellt.

Wichtig: Diese Regelungen gelten auch für Inhalte, die im Internet verbreitet werden.

Das bloße Anschauen (oder das Herunterladen aus dem Internet) von strafrechtlich verbotenen Inhalten ist allerdings keine Straftat. Verboten ist, solche Texte, Bilder und Symbole zu verbreiten oder sie öffentlich zugänglich zu machen, also im Netz zu teilen.



Was ist erlaubt und was ist verboten?

Hier können Sie sich über den Jugendmedienschutz und seine rechtlichen Grundlagen informieren. Themenseite Jugendmedienschutz der KJM:

→ kjm-online.de/themen/jugendmedienschutz

Die Informationsbroschüre „Rechtsextremismus: Symbole, Zeichen und verbotene Organisationen“ des Bundesamtes für Verfassungsschutz finden Sie hier:

→ verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/rechtsextremismus/2022-02-rechtsextremismus-symbole-zeichen-organisationen.html

Das Zeigen rechtsextremer Inhalte im Unterricht ist strafrechtlich nicht zu beanstanden, denn für die §§ 86, 86a und 130 gilt die sogenannte Sozialadäquanzklausel. Danach sind Handlungen, die der Vermittlung von Wissen zur Anregung der politischen Willensbildung dienen, straflos. Das Abspielen von rechtsextremer, strafbarer Musik, das Austeilen von hetzerischen Texten oder die Nennung von rechtsextremen Internetadressen zur Analyse und Bewertung der Inhalte im Rahmen des einordnenden Unterrichts sind durch diese Klausel gedeckt. Wir empfehlen dennoch, das Arbeitsmaterial am Ende der Stunde einzusammeln. Im Vorfeld können auch Schulleitung und Eltern über das Unterrichtsvorhaben im Themenfeld Rechtsextremismus informiert werden, um Missverständnissen bezüglich der Materialien vorzubeugen.



Mit dem Arbeitsblatt 5 „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen!“, Grenzen der Meinungsfreiheit lernen die SuS, rechtsextreme Online-Inhalte auf Grundlage von Gesetzen rechtlich einzuordnen.

Politische Bildung in der Schule

Der Beutelsbacher Konsens bildet mit seinen drei Prinzipien (Überwältigungsverbot, Kontroversitätsgebot, Schüler*innen-orientierung) die Richtschnur der politischen Bildung in der Schule. In den vergangenen Jahren wurde jedoch wiederholt ein vermeintliches „Neutralitätsgebot“ der politischen Bildung eingefordert, unter anderem im Zusammenhang mit den von der AfD initiierten Meldeportalen. Oft besteht in der konkreten Umsetzung des Beutelsbacher Konsenses im Unterricht Unsicherheit.

Grundsätzlich gilt: Rassistische Vorurteile, antisemitische Hetze und extremistische Positionen – ganz gleich, von welcher Person oder Partei – dürfen nicht unkommentiert bleiben.

„Vertritt eine am politischen Wettbewerb teilnehmende Partei systematisch rassistische beziehungsweise rechtsextreme Positionen, sei es durch ihr Programm oder dadurch, dass sich ihre Führungspersonen wiederkehrend entsprechend äußern, dürfen Lehrkräfte dies im Unterricht thematisieren. Dies ist auch nicht davon abhängig, wie bedeutsam eine Partei im politischen Wettstreit ist“, so Hendrik Cremer vom Institut für Menschenrechte (2019).

In diesem Zusammenhang ergeben sich einige Fragen, die rechtlicher Natur sein können oder eigene Einstellungen und Ängste betreffen. Wie kann Kontroversität zugelassen oder sogar erzeugt werden? Und wo endet das Kontroversitätsgebot? Darf ich mich selbst als Lehrkraft positionieren?

Darf ich Schüler*innen rechtsextreme Inhalte und Videos zur Erläuterung im Unterricht zeigen? Was passiert, wenn Schüler*innen darauf emotional reagieren? Was sagen Eltern und Kolleg*innen? Welche Handlungsspielräume habe ich als Lehrkraft, wenn ich mit diskriminierenden, rassistischen oder antisemitischen Aussagen im Unterricht konfrontiert werde? Die Auseinandersetzung mit solchen Fragen ist wichtig und richtig, denn das Thema besitzt nicht nur eine emotionale Sprengkraft, sondern auch – und das macht es besonders effektiv für den Unterricht – Aktivierungspotenzial im Sinne einer Demokratiebildung nahe an der Lebenswelt von Jugendlichen.



Weitere Informationen, Materialien, Quizze und Videos finden sich im klicksafe-Themenbereich **Demokratiebildung**: → klicksafe.de/demokratiebildung

Die detaillierte Behandlung der Themen Rechtsextremismus, Menschen- und Demokratiefeindlichkeit sowie Verschwörungsideologien im Unterricht sind sinnvoll. Im Sinne der Sensibilisierung und zur Demokratiebildung sollten folgende Unterrichtsziele erfüllt sein:

- über (historische) Fakten informieren
- antidemokratische und menschenfeindliche (Online-) Inhalte erkennen
- eine eigene Position (weiter)entwickeln und Stellung beziehen
- rechtsextreme und Hass verbreitende (Online-)Inhalte melden

Positionierung der Lehrkräfte gegenüber rassistischen und rechtsextremen Ansichten

Vielen Lehrkräften wird im Rahmen ihrer Ausbildung kein ausreichendes Wissen über die Themen Rassismus, Extremismus, Diskriminierung und Vorurteile vermittelt. Es mangelt daher oftmals an differenzierter, kritischer Auseinandersetzung sowie faktischem Hintergrundwissen. Gerade die argumentative Auseinandersetzung mit rechtsorientierten Jugendlichen stellt eine große Herausforderung dar und erfordert einiges an Moderationsgeschick und Faktensicherheit. Eine intensive Beschäftigung mit den vielfältigen Aspekten des Rechtsextremismus vorab kann daher gewisse Unsicherheiten deutlich verringern. Auch eine Selbstreflexion der persönlichen familiären Hintergrundgeschichte und das Bewusstsein eigener möglicher Vorurteile können Übertragungen verhindern und Sicherheit geben, besonders, wenn in kritischen Unterrichtssituationen Position bezogen werden muss.

Lehrkräfte haben einen großen Einfluss auf Unterrichtsverlauf und Klassenklima. Wenn sie von Anfang an moralisierend oder zu konfrontativ vorgehen, können Gesprächssituationen und Lernprozesse verhindert werden. Um einzelne Schüler*innen nicht mit ihren persönlichen Haltungen in den Mittelpunkt zu rücken oder gar zur Darstellung ihrer persönlichen Sichtweise zu verpflichten, sollten sie ermutigt und angeregt werden, sich mit gesellschaftlich verbreiteten Positionen auseinanderzusetzen.

Im Sinne einer Metareflexion können Schüler*innen beispielsweise aufgefordert werden, für den Einstieg und zur Einstimmung Bilder, Musik, Videos oder Ähnliches in den Unterricht mitzubringen, die ihnen bisher zu diesem Thema begegnet sind (mit dem Hinweis, dass dieses Material nur im Rahmen des Unterrichts verwendet werden darf). Die Erfahrung zeigt, dass Jugendliche meist schon im Alltag mit rechtsextremen Haltungen konfrontiert werden und entsprechendes Material kennen – seien es Schmierereien oder Aufkleber an Bushaltestellen, Wahlplakate, Musik oder entsprechende Inhalte im Internet und in den sozialen Netzwerken.

Authentische Reaktionen der Lehrkraft auf die Rückmeldungen der Jugendlichen, sie ernst zu nehmen und an einem offenen Austausch mit ihnen interessiert zu sein, bildet die Basis für einen effektiven Diskurs.

Emotionale Reaktionen von Schüler*innen

Im Unterricht kann das Thema Rechtsextremismus starke emotionale Reaktionen hervorrufen. Angst, Wut, Trauer, Scham – um nur einige zu nennen – können durch die unterschiedlichsten persönlichen Bezüge ausgelöst werden. Solche Reaktionen können gleichzeitig sehr wertvoll für die Auseinandersetzung der Gruppe mit dem Empfinden einzelner Schüler*innen sein.

Rassistisch oder extremistisch konnotierte Online-Bilder oder Videos in Social Media entlocken manchem Jugendlichen nur ein müdes Lächeln, während Lehrkräfte ihre Fassungslosigkeit kaum verbergen können. Grenzverletzungen der Menschenwürde werden von Heranwachsenden oft nicht als solche erkannt – auch, weil in der besonderen Entwicklungsphase Pubertät Grenzüberschreitungen dazugehören. Da eine Sensibilisierung häufig erst stattfinden muss, ist es von besonderer Bedeutung, im Unterricht den schmalen Grat zwischen Humor, Satire und Menschenverachtung zu thematisieren. Denn gerade die subtilen und daher missverständlichen jugendaffinen Angebote bergen die Gefahr der sozial-ethischen Desorientierung.



klicksafe #FITFORDEMOCRACY
Demokratieförderung und Medienkompetenz – Hand in Hand

#fitfor democracy

Arbeitsmaterialien für Schule und Jugendarbeit

In Zusammenarbeit mit:
medienbildung.com

Kofinanziert von der Europäischen Union

Lehrmaterial #fitfordemocracy:
Das klicksafe-Konzept für eine demokratiepädagogische Stationenarbeit:
klicksafe.de/materialien/democracy-gym

Wie umgehen mit rechtsorientierten Jugendlichen?


Die meisten Jugendlichen, die sich rechtsextremen Gruppierungen anschließen, suchen Anerkennung und das Gefühl der Zugehörigkeit. Das macht die Szene besonders attraktiv für diejenigen, die sich anderswo nicht wahrgenommen fühlen. Die Erziehungswissenschaftler*innen Andrea Pingel und Peter Rieker beschreiben in ihrem Buch „Pädagogik mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen“ ihre Erfahrungen aus der praktischen Arbeit. Sie schildern darin, dass es in der Regel nahezu unmöglich erscheint, an bereits organisierte Jugendliche heranzukommen. Es wäre einfacher, wenn diese frühzeitig erreicht werden könnten, da Anknüpfungspunkte dann noch wahrscheinlicher vorhanden und die Chancen zur Umorientierung größer sind. Ein wacher Blick und genaues Hinhören können also verhärtete Einstellungen im Frühstadium verhindern.

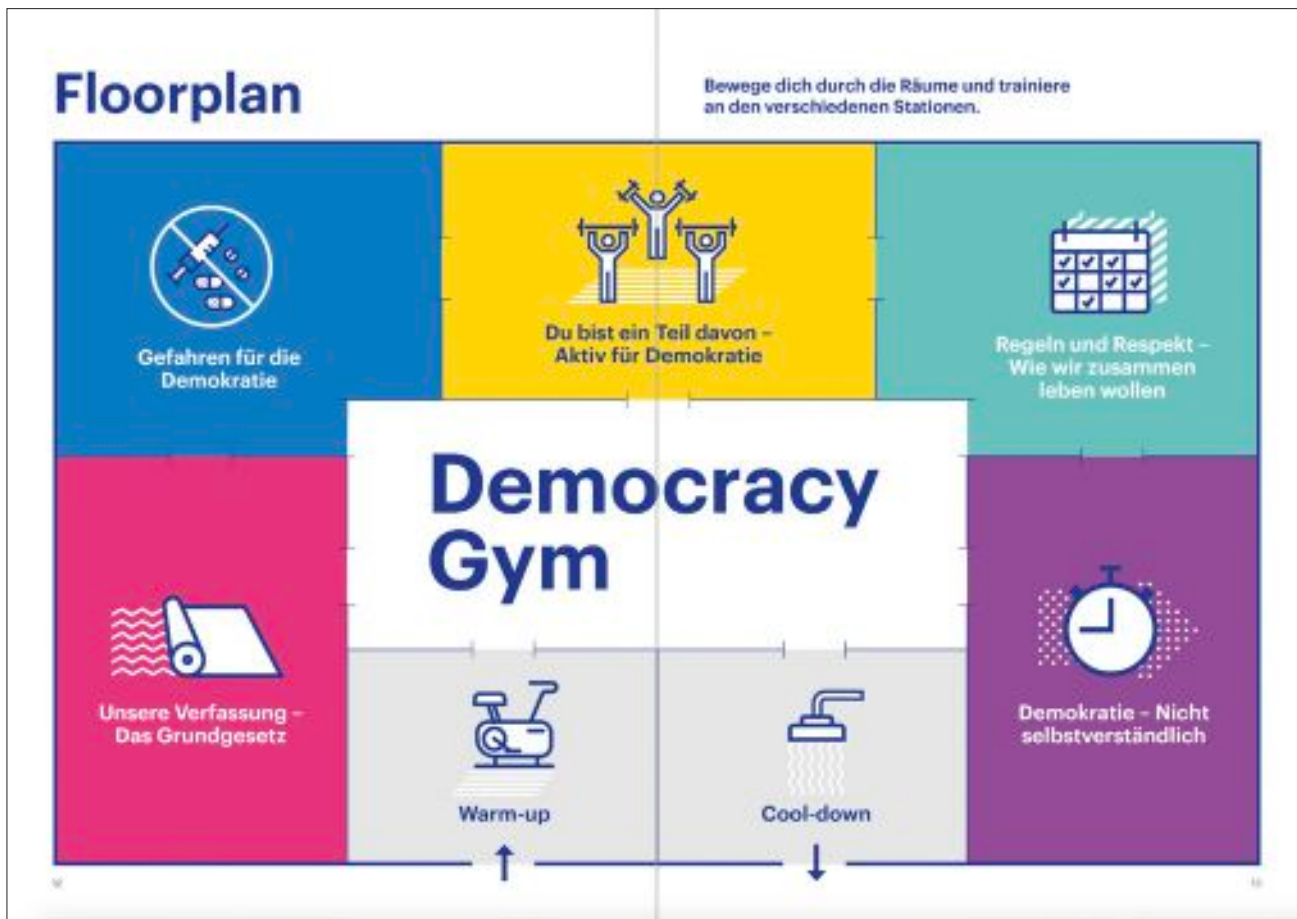
Schüler*innen, die in solchen Ideologien bereits fest verhaftet sind, können im Rahmen des Unterrichts ohne Hilfe von außen nur schwer überzeugt werden. Holen Sie sich in solchen Fällen professionelle Unterstützung, beziehen Sie beispielsweise Schulsozialarbeiter*innen mit ein, sprechen Sie mit den Eltern und vermitteln Sie den Schüler*innen Programme wie die Initiative EXIT-Deutschland oder staatliche Programme für Aussteigewillige aus der rechtsextremen Szene (siehe Kapitel **Weiterführende Informationen**).

In jedem Fall aber sollten den Schüler*innen konstant Gegenpositionen und alternative Sichtweisen angeboten werden. Wenn die Gegenrede aus den Reihen der Mitschüler*innen selbst kommt, ist dies wertvoll, denn Peer-Meinungen sind für Jugendliche häufig wichtiger als die Ansichten von Erwachsenen. Dennoch ist es wichtig, dass auch Lehrkräfte sich positionieren. Denn die Positionierung der Lehrkraft ermöglicht Schüler*innen, sich kritisch zu reflektieren. Im Fall von eindeutiger Diskriminierung oder von rassistischen Kommentaren sollte eine klare (rechtliche) Grenze aufgezeigt werden, wenn nötig, kann auf entsprechende Gesetze im Strafgesetzbuch hingewiesen werden (siehe Kapitel **Recht und Gesetz**).

Vor allem, wenn Schüler*innen sich gegen zentrale Grundrechtsartikel wie Artikel 1 Absatz 1 („Die Würde des Menschen ist unantastbar.“), Artikel 3 Absatz 1 („Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“) oder gegen zentrale Verfassungsprinzipien wie das Rechtsstaatsgebot oder die Gewaltenteilung (Artikel 20 GG) richten, muss entschieden widersprochen werden.

Hier kann es auch sinnvoll sein, auf den historischen Hintergrund dieser Gesetze einzugehen („Es hat einen Grund, warum wir diese Gesetze in Deutschland haben!“). Ein Klima, in dem rechtsextreme Äußerungen klar geächtet werden, bekehrt zwar überzeugte Rechtsextreme nicht, stärkt aber – und das ist viel wichtiger – den anderen den Rücken.

 Mit dem Arbeitsblatt 1 **Die Würde des Menschen ist ...** sensibilisieren sich die SuS für Rassismus und Ausgrenzung mithilfe eines Rollenspiels, können rassistische Strukturen und Vorurteile durch Impulsfragen erkennen und verstehen das Grundgesetz als gemeinsame Verhaltensgrundlage unserer Gesellschaft.



Zwischen Trend und Tarnung: Ideologien, Themen und Strukturen des Rechtsextremismus im Netz

Vom „Rassismus der Mitte“ bis zum Rechtsextremismus: Rechtsextreme Ideologien und Strukturen

Ob Hatespeech, Verschwörungserzählungen, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rechtspopulismus, Rechtsextremismus oder die extreme Rechte: Im Zusammenhang mit demokratiefeindlichen und menschenverachtenden Inhalten im Internet und außerhalb werden regelmäßig eine ganze Reihe an Begriffen genannt, die nicht immer scharf voneinander zu trennen sind. So finden sich Elemente des Rechtsextremismus auch weit über die eigenen Strukturen hinaus in anderen Online-Kulturen. Rechtsextreme Kommunikationsstrategien und demokratiefeindliche Äußerungen wiederum müssen nicht zwangsläufig auf rechtsextremen Ideologien fußen.

Elemente rechtsextremer Weltanschauungen in der Mitte der Gesellschaft

Vorurteile, Hass und Demokratiefeindlichkeit finden sich nicht nur in geschlossenen Weltbildern wieder. Einzelne ideologische Elemente rechtsextremer Weltanschauungen sind auch weit darüber hinaus in der sogenannten Mitte der Gesellschaft verankert. Eines der wichtigsten Forschungsprojekte zu diesem Thema war die Langzeitstudie „Deutsche Zustände“, die von 2002 bis 2012 unter der Leitung des Soziologen Wilhelm Heitmeyer am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung an der Universität Bielefeld (IKG) durchgeführt wurde. Seit 2014 ist das IKG unter seiner gegenwärtigen Leitung durch Andreas Zick für die sogenannten Mitte-Studien der Friedrich-Ebert-Stiftung verantwortlich.

Eine zentrale Grundlage für die Erhebung und Auswertung der Studien bildet das „Syndrom Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“, das unter anderem aus rassistischen, antisemitischen, homosexuellenfeindlichen, sexistischen und antiziganistischen Elementen besteht. Immer wieder zeigen diese Studien, dass die Zustimmung zu einzelnen Elementen auch abseits von rechtsextremen Personen weit verbreitet ist. In der Studie mit dem Titel „Die distanzierte Mitte“ stimmten

mehr als ein Viertel der Befragten 2022/2023 der Aussage „Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet“ voll oder überwiegend zu. 22 % stimmten teils/teils zu. Neben gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit weist die Studie auch ablehnende oder gar feindliche Haltungen zur Demokratie aus. So stimmten fast 24 % der Befragten dieser Aussage voll oder überwiegend zu: „Was Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert“.

Auch eine weitere, langjährige Studie zu rechtsextremen und autoritären Einstellungen, die sogenannte Leipziger Autoritarismus-Studie, weist darauf hin, dass Ideologiefragmente rechtsextremer Weltanschauungen in der gesellschaftlichen Mitte zu finden sind. Auch die Unterscheidung zwischen Ost und West zeigt: Die Ausländerfeindlichkeit nimmt in Ost- und Westdeutschland immer weiter zu. Demokratie- und Menschenfeindlichkeit sind also keineswegs nur bei Rechtsextremen anzutreffen. Jedoch vor allem Wähler*innen der AfD weisen ein geschlossen ausländerfeindliches Weltbild auf (61 %).

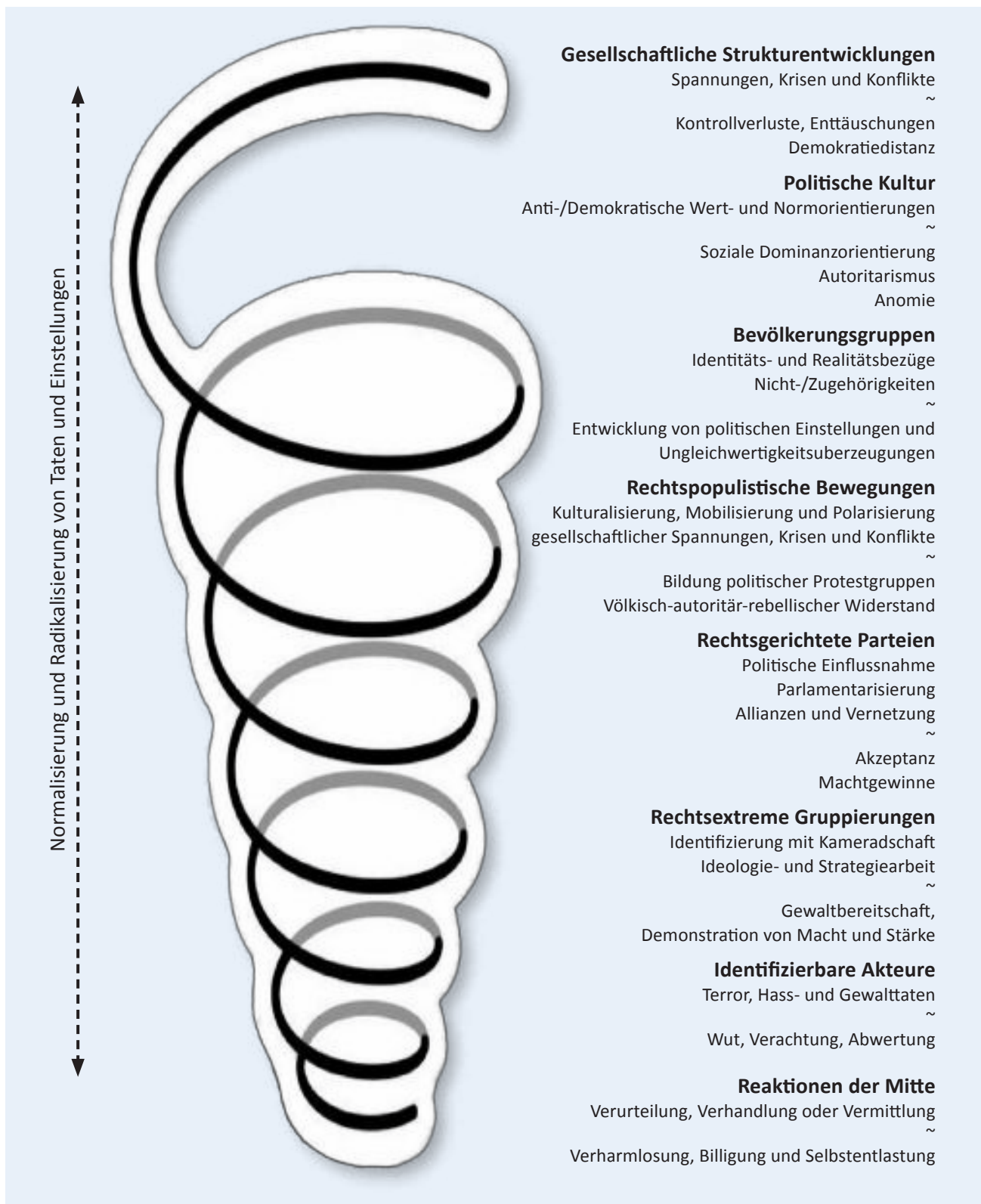
Daraus lässt sich zum einen schlussfolgern, dass vielfältige Anknüpfungspunkte für rechtsextreme Akteur*innen bestehen, indem sie weit verbreitete Vorurteilsstrukturen gezielt ansprechen und nicht nur junge Menschen durch lebensweltnahe Propaganda für sich gewinnen können. Zum anderen deutet dies auf die komplexe Gemengelage hin, wenn es um Hassrede im Netz geht. Neben rechtsextremer Online-Propaganda und strategischer Agitation sind es abseits klassischer rechtsextremer Milieus auch Äußerungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit oder Verschwörungserzählungen, welche speziell online zur Allgegenwärtigkeit von Hetze und Hassinhalten beitragen.

Tipp

Die Studien sind hier zu finden:

Mitte-Studien der Friedrich-Ebert-Stiftung:
→ fes.de/referat-demokratie-gesellschaft-und-innovation/gegen-rechtsextremismus/publikationen/studien/gutachten

Leipziger Autoritarismus-Studien:
→ boell.de/de/leipziger-autoritarismus-studie



Das Schaubild aus der Mitte-Studie 2022/23 veranschaulicht die Dynamik „unterschiedlicher Kräfte, die die Mitte stimulieren können, sich für rechtsextreme Ideen, Einstellungen und Politik zu öffnen, sich daran zu gewöhnen, und die zu deren Normalisierung und Umsetzung in der Gesellschaft beitragen.“
(Quelle: Zick/Küpper/Mokros: Die distanzierte Mitte, FES 2023, S. 57f.)

Hass und Hetze: Die Rolle von Social Media

Neben der strategischen Nutzung von Social Media durch Rechtsextreme sind es vor allem die abwertenden, allgegenwärtigen Online-Inhalte, welche die gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zum Ausdruck bringen.

Unter Hatespeech versteht man in erster Linie Online-Inhalte, die Personen oder Gruppen aufgrund von Attributen wie Herkunft, Geschlecht, Sexualität oder Religion abwerten oder angreifen. Viele solcher Äußerungen überschreiten nicht die Schwelle von Strafbarkeitsnormen, wenngleich sie online Kommunikationsräume vergiften und Betroffene stark belasten können. Sobald jedoch einzelne Personen (oder Personengruppen) explizit aufgrund ihrer Gruppenzugehörigkeit in ihrer Menschenwürde angegriffen werden oder gegen sie zu Gewalt- und Willkürmaßnahmen aufgerufen wird, ist der Tatbestand der Volksverhetzung erfüllt. Oft greifen die einzelnen Plattformrichtlinien bereits vor einer Volksverhetzung und entfernen Inhalte auch dann, wenn diese noch nicht gegen Gesetze verstoßen (siehe Kapitel **Recht und Gesetz**).

Hatespeech nimmt online viele Formen an: in Kommentaren unterhalb von Postings, in Memes und Videos und anderen Beiträgen. Das funktioniert auch andersherum: (Extrem) rechte Propaganda im Netz zielt speziell bei jungen Nutzer*innen darauf ab, deren Weltsicht zu beeinflussen, sie für Rechtsextremismus zu öffnen und schlussendlich dafür zu gewinnen.



Weitere Informationen finden sich im klicksafe-Themenbereich **Hate Speech**:
→ klicksafe.de/hate-speech

Das Kompetenznetzwerk gegen Hass im Netz informiert als zentrale Anlaufstelle alle, die Orientierung brauchen, Hilfe suchen, sich engagieren, darüber berichten oder sich weiterbilden wollen:
→ kompetenznetzwerk-hass-im-netz.de

Die Wirkung von Hass und Hetze in Social Media ist vielschichtig: Die zahlreichen und omnipräsenten Hassbotschaften im Netz, die mit rechtsextremen Inhalten vermischt werden, können Hinwendungs- und Radikalisierungstendenzen zum Rechtsextremismus bei jungen Menschen verstärken. Es können sich sogar Spiralen aus sich gegenseitig verstärkenden Hassbotschaften zeigen, die zum Teil in realen Übergriffen enden. Hatespeech und rechtsextreme Inhalte schaffen über Social Media hinaus ein Klima, in dem (verbale) Gewalt gegen bestimmte Gruppierungen und Einzelpersonen legitim erscheint.

Hatespeech kann aber auch dazu führen, dass sich Personen, Gruppen oder besonders junge Nutzer*innen von den abwertenden Online-Inhalten abwenden und sich sogar dagegenstellen. So werden bestimmte Kanäle oder Chatrooms und deren Kommentarfunktion nicht mehr genutzt (X [vormals Twitter], Telegram etc.) oder sie werden bewusst mit Gegenrede, Fakten und „mimimi“-Kommentaren überhäuft.



Hilfe bei Hass im Netz

Wie man problematische Inhalte bei den Plattformen melden kann, wird in Kapitel **Digitale Zivilcourage: Aktiv werden gegen Rechtsextremismus online** erklärt.

Konkrete Online-Inhalte können bei jugendschutz.net gemeldet und überprüft werden. Hierzu steht ein Formular unter der gleichnamigen Webseite zur Verfügung.

Rat und Hilfe finden Betroffene von Online-Angriffen oder ihre Verbündete bei HateAid: → hateaid.org

Weitere Beratungs- und Meldestellen sind im Kapitel **Meldestellen, Beratung und weiterführende Informationen** zu finden.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Rechtsextremismus, der Neuen Rechten und Rechtspopulismus

Fakt ist: Kern rechtsextremer Einstellungen ist die Ablehnung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Dazu gehören unter anderem die im Grundgesetz verankerten Menschenrechte und das Prinzip der Gewaltenteilung. Ein völkischer Nationalismus, die rassistische Abwertung bestimmter Bevölkerungsgruppen sowie antisemitische Positionen sind formende Elemente rechtsextremer Ideologien. Statt einer pluralen Demokratie, welche den Schutz individueller Lebensbereiche und den Ausgleich vielfältiger Interessen zum Ziel hat, schwebt Rechtsextremen das Ideal einer autoritär geführten homogenen Volksgemeinschaft vor, deren Willen sich das einzelne Individuum unterzuordnen habe. Fließen diese Einstellungselemente zusammen, spricht man von einem „geschlossenen, rechtsextremen Weltbild“.

Doch auch dieses Weltbild zeigt sich innerhalb des rechtsextremen Spektrums in unterschiedlichen Ausprägungen. So sind es etwa Neonazis, die sich hierbei an der Ideologie des historischen Nationalsozialismus orientieren und dazu bekennen.

Im Gegensatz dazu grenzt sich die sogenannte **Neue Rechte** als uneinheitliche Strömung innerhalb des Rechts- extremismus öffentlich vom Nationalsozialismus ab. Als Erneuerungsbewegung und im Gegensatz zur „alten Rechten“ hat sie das Ziel, gesellschaftlich tabuisierte rechts- extreme Ausdrucksformen durch populistische oder intellektuell geprägte, verschleiernde Formen zu ersetzen. So soll ermöglicht werden, stärker in gesellschafts-

politische Debatten einzudringen und über das eigene politische Milieu hinaus wirken zu können. Klassische, rechtsextreme Begriffe werden beispielsweise mit neuen besetzt: „Großer Austausch“ statt „Überfremdung“, „Ethnopluralismus“ statt „Rassismus“ oder „Remigration“ statt „Deportation“ sind nur einige Beispiele, wie mit neurechten Wortschöpfungen eine rechtsextreme Ideologie transportiert werden soll.

Neue Wortschöpfungen wie „Remigration“ verschleiern rechtsextreme Narrative und sind anschlussfähiger. (Quelle: X [vormals Twitter])



Seit Mitte der achtziger Jahre wird auch der Begriff des **Rechtspopulismus** gebraucht, um neuere Parteien wie die Freiheitliche Partei Österreich (FPÖ) oder die Schweizerische Volkspartei (SVP) zu beschreiben. Alltagssprachlich bezeichnet Populismus eine Politik, die der Stimmung des Volkes nachläuft. Mit einfachen Parolen soll die Zustimmung der Wähler*innen gewonnen werden. Durch das Erstarken rechtspopulistischer Akteur*innen verlagern sich auch die Einstellungen und Äußerungen des Mainstreams immer weiter nach rechts. Schließlich finden sich diese vermehrt als politische Forderungen in der Gesellschaft wieder. Selbst weniger martialisch auftretende Politiker*innen verankern menschenfeindliche, rassistische und revisionistische Vorstellungen in der Öffentlichkeit. Der Rechtspopulismus verknüpft dabei den Populismus mit rechtsextremen Ideologiefragmenten, wie Rassismus und Anti-Liberalismus, und versucht somit, an gesellschaftlich verbreitete Vorurteile anzudocken.

Rechtspopulismus wird oft als die moderate Form des Rechtsextremismus angesehen. Die Übergänge der Phänomene sind jedoch fließend. Beim Rechtspopulismus handelt es sich um keine Ideologie im eigentlichen Sinne, sondern vielmehr um eine politische Strategie. Insbesondere zwischen rechtspopulistischen Parteien und der Neuen Rechten bestehen oft enge Wechselbeziehungen.



Mit dem Arbeitsblatt 4 „Das Volk, die anderen, die korrupte Elite“: So funktioniert **Rechtspopulismus** können die SuS Populismus als Strategie erkennen und diesen Beispiele zuordnen. Sie wenden populistische Strategien in einem eigenen Beitrag an und reflektieren diesen.

In Deutschland ist die Partei Alternative für Deutschland (AfD) aktiv. Die Bundeszentrale für politische Bildung schreibt über die AfD, dass sie „von etlichen Politikwissenschaftlern als rechtspopulistisch oder als nationalkonservativ mit Brücken hin zum Rechtsextremismus eingeordnet“ wird. Seit 2021 stuft das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) die Gesamtpartei und die Jugendorganisation Junge Alternative für Deutschland (JA) als rechtsextremen Verdachtsfall ein. Auch die meisten Landesverbände der Partei werden als Verdachtsfall oder als erwiesen rechtsextrem eingestuft. Begründet wird dies mit der völkisch-nationalistischen Programmatik, anhaltenden rassistischen und muslimfeindlichen Verlautbarungen sowie der Propagierung verschwörungsideologischer und demokratiefeindlicher Narrative.

i Bundesamt für Verfassungsschutz darf AfD und JA als Verdachtsfall beobachten

Das BfV obsiegt vor dem Oberverwaltungsgericht Nordrhein-Westfalen gegen die AfD am 13. Mai 2024 erneut. Die Berufungen der AfD gegen die Urteile des Verwaltungsgerichts Köln wurden zurückgewiesen. Die AfD hatte zunächst gegen die Einstufung 2021 geklagt und das VG Köln bestätigte 2022 die Einstufung der Partei:

→ ovg.nrw.de/behoerde/presse/pressemitteilungen/33_240702/index.php

*Die Neue Rechte versteht sich als Netzwerk von Intellektuellen, Aktivist*innen und Medienschaffenden. Über diese Vernetzung versuchen sie, mit ihrer rechtsextremen Weltanschauung Einfluss auf gesellschaftliche Debatten zu nehmen. (Quelle: X [vormals Twitter])*

Weiterhin sind es Vernetzungen der AfD mit anderen rechtsextremen beziehungsweise neurechten Akteur*innen, die eine Beobachtung durch den Verfassungsschutz begründen. Durch die Zusammenarbeit sollen neurechte Ideen und Konzepte in konkrete Politik übersetzt werden. So engagieren sich Akteur*innen aus dem neurechten Umfeld aktiv in Parteistrukturen oder arbeiten als Mitarbeiter*innen für AfD-Politiker*innen.

Rechtsextreme Strukturen in Deutschland

Die Szenen und Strukturen, in denen sich Rechtsextreme organisieren und vernetzen, haben komplexe Wechselbeziehungen, sind hochdynamisch und ausdifferenziert. Neben rechtsextremen Parteien mitsamt ihren Jugendorganisationen bestehen unter anderem Vereinsstrukturen, Verlage, Kameradschaften, anlassbezogene Mobilisierungen, informelle Zusammenschlüsse oder auch anonyme Netzwerke, wie sie vor allem online existieren. Darüber hinaus finden sich rechtsextreme Bezüge in unterschiedlichen Jugend- und Subkulturen. Umgekehrt versuchen Rechtsextreme ebenso immer wieder, an diese anzuknüpfen und hier junge Anhänger*innen zu gewinnen. Ein Überblick über die rechtsextremen Strukturen kann daher nicht lückenlos sein – auch deshalb, weil die Netzwerke und Bezugsrahmen rechtsextremer Akteur*innen einen steten Wandel erleben.



Eine Übersicht über rechtsextreme Strukturen findet sich im klicksafe-Themenbereich

Rechtsextremismus:

→ klicksafe.de/rechtsextremismus

Im klicksafe-Themenbereich gibt es Informationen zu:

- rechtsextremistischen Parteien wie Der Dritte Weg
- neurechten Vernetzungen
- Neonazis und Mischszenen
- rechtsextremen Online-Netzwerken
- verschwörungsideologischen und rechtsextremen Bewegungen und
- Reichsbürger*innen.



Rechtsextreme und neurechte Netzwerke in Europa und darüber hinaus

Rechtsextreme versuchen seit jeher sich nicht nur national, sondern auch darüber hinaus in europäischen und internationalen Netzwerken zu organisieren. Hierüber finden Erfahrungsaustausche, Musikvertrieb sowie Propagandaverbreitung statt.

Auch rechtsextreme und rechtspopulistische Parteien streben immer wieder den Aufbau internationaler Netzwerke an, wenngleich mit wechselndem Erfolg. Dies zeigte sich beispielhaft in der Zusammenarbeit im Europäischen Parla-

Rechtsextreme Themenwelten im Internet

Rechtsextreme nehmen immer wieder Bezug auf bekannte Themen, um ihre demokratie- und menschenfeindlichen Botschaften sowie Hass und Hetze zu verbreiten. Häufig bestehen die rechtsextremen Inhalte aus: Antisemitismus, Verschwörungserzählungen, Geschichtsrevisionismus, Rassismus, anti-muslimischen Rassismus, Antiziganismus, Antifeminismus, gender- und sexualitätsbezogener Hass sowie der Delegitimierung demokratischer Institutionen. Je nach aktuellem Ereignis und Anknüpfungspunkten treten diese mal mehr oder weniger stark online in Erscheinung.

Antisemitismus

Antisemitismus ist ein weit verbreitetes Agitationsfeld. Er richtet sich gegen eine behauptete Gesamtheit der „Jüdinnen*Juden“, denen pauschal negative Eigenschaften unterstellt werden, um damit deren Abwertung, Verfolgung oder gar Vernichtung ideologisch zu rechtfertigen. Da offen jüdenfeindliche Hetze in weiten Teilen der Gesellschaft auf Ablehnung stößt, bedient sich antisemitische Propaganda heute meist einer verklausulierten Sprache. Häufig wird mit Anspielungen, Randbemerkungen oder in Nebensätzen ein antisemitisches Weltbild transportiert. So soll die Intention erkennbar, aber ohne strafrechtliche Konsequenzen bleiben (siehe Kapitel **Musik, Memes und Emojis: Verharmlosungs- und Verschleierungstaktiken der (extremen) Rechten**).

Chiffren und Personifikationen wie „die Rothschilds“, „George Soros“ oder „die amerikanische Ostküste“ stehen im modernen Antisemitismus häufig für ein angeblich „jüdisches Finanzkapital“, das nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht sei und sich auf Kosten der restlichen Menschheit bereichere. Selbst globale Phänomene wie Migration werden in antisemitischen Verschwörungserzählungen als willentliches Mittel zur Unterdrückung der Deutschen umgedeutet: Die „Umvolkung“ oder „der Große Austausch“ werde von „denen da oben“, die implizit oder explizit als „jüdische Weltverschwörer“ vorgestellt werden, als Waffe gegen die einheimische Bevölkerung eingesetzt.

ment, wo sich in der Fraktion Identität und Demokratie die AfD unter anderen mit dem Rassemblement National aus Frankreich, der Lega aus Italien, der österreichischen FPÖ und Vlaams Belang aus Belgien zusammenfand. Im Vorfeld zur Europawahl 2024 wurden verharmlosende Äußerungen des AfD-Spitzenkandidaten für die Europawahl Maximilian Krah zur nationalsozialistischen SS publik. Im Zuge dessen hat sich die ID-Fraktion im Europäischen Parlament von der AfD-Delegation getrennt. Diese bildet nun mit kleineren und neu gegründeten Parteien aus Ländern wie Bulgarien, Polen und Litauen, die sich am äußerst rechten Rand befinden, die neue Fraktion Europa der Souveränen Nationen.



*Bild links: In aktuellen antisemitischen Verschwörungserzählungen sind es oft nicht mehr „Jüdinnen*Juden“, sondern Israel, das als vermeintlicher Strippenzieher die Weltgeschichte lenkt. (Quelle: Instagram)*

*Politiker*innen, die die Schutzmaßnahmen gegen COVID-19 unterstützten, wurden aus dem Spektrum der Corona-Leugner*innen online massiv attackiert. (Quelle: Instagram)*

Eine weitere moderne Spielart des Antisemitismus ist der israelbezogene Antisemitismus. Dieser artikuliert sich insbesondere häufig im Zusammenhang mit Eskalationen im Nahost-Konflikt, wie zuletzt nach dem Terrorangriff der islamistischen Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und der Gegenoffensive Israels in Gaza. Dabei werden antisemitische Ressentiments auf den Staat Israel übertragen: Dieser sei an sich böse, schuld an allem Übel in der Region oder gar weltweit und habe als vermeintlicher Fremdkörper per se keine Existenzberechtigung. Jüdinnen*Juden werden unter Vernachlässigung der Vielfalt ihrer politischen Positionierungen zu Israel weltweit für das Handeln des israelischen Staates verantwortlich gemacht. Auch mit dem Sammelbegriff „Zionist*innen“ werden häufig antisemitische Äußerungen verdeckt und kommunizierbar gemacht.

Verschwörungserzählungen

Der Glaube an geheime Verschwörungen ist vermutlich so alt wie die Menschheit selbst. Folglich existiert eine ganze Reihe an Verschwörungserzählungen, die verschiedenste Entwicklungen und Zusammenhänge zum Thema haben.



Während viele Verschwörungserzählungen abwegig und skurril erscheinen, können andere auch gefährlich sein. Hohe Gefährdungspotenziale besitzen solche, die antidemokratische und menschenfeindliche Aussagen beinhalten oder gar Gewalt legitimieren.



Vom Wort zur Tat:

Rechtsextremismus und Gewalt

Die Anwendung von Gewalt ist im Rechtsextremismus ein elementares und konstantes Handlungsmuster. Dabei kann zwischen spontanen Gewalttaten und rechtsterroristischen Anschlägen unterschieden werden. Erstere, wie etwa Angriffe auf politische Gegner*innen oder auf unliebsame Personengruppen wie Muslim*innen oder Obdachlose, finden oftmals im Kontext von Alltagsbegegnungen statt. Letztere werden meist über einen längeren Zeitraum geplant und vorbereitet. Nicht immer sind jedoch klare Abgrenzungen möglich. Seit der Wiedervereinigung 1990 sind den meisten Zählungen zufolge mehr als 200 Personen im Zusammenhang mit rechtsextremer Gewalt getötet worden, wobei von einer höheren Dunkelziffer ausgegangen wird.

Rechtsextreme Gewalt zielt darauf ab, Gegner*innen und Opfergruppen einzuschüchtern, Macht zu demonstrieren und ganz allgemein Angst zu schüren. Grundlegend für die

Gewaltausführung ist die menschenfeindliche Abwertung von Personengruppen sowie die Befürwortung von Gewalt als Mittel zur Erreichung politischer Ziele. Vor allem militante Netzwerke, wie „Blood and Honour“, „Combat 18“ oder die „Hammerskins“, dienen als Unterstützungsnetzwerk rechtsterroristischer Zellen, wie zum Beispiel beim Nationalsozialistischen Untergrund (NSU), durch den zehn Menschen ermordet und weitere, schwere Anschläge begangen wurden.

In der jüngeren Vergangenheit sind vor allem die Anschläge von Halle und Hanau im Gedächtnis, bei denen insgesamt zwölf Menschen ermordet wurden. Gemeinsam ist beiden Attentätern, dass sie sich in ihrem Weltbild und bei der Tausführung auf rechtsextreme Online-Kulturen bezogen. Gerade im Netz finden sich massenweise Inhalte, welche Hass und Hetze normalisieren, Verschwörungserzählungen verbreiten und Gewalt verherrlichen. Sie können einer Radikalisierung hin zu Gewalt Vorschub leisten.

Verschwörungserzählungen, die antisemitische Ressentiments bedienen oder das grundlegende Vertrauen in demokratische Institutionen aushöhlen, finden sich in vielen rechtsextremen Weltanschauungen wieder. Vor allem im Zusammenhang mit globalen Krisen erfahren sie hohe Reichweiten über das eigene Spektrum hinaus. Social Media ist hierbei so etwas wie ein Beschleuniger bei der Verbreitung kruder Theorien. Dies zeigte sich vermehrt während der Corona-Pandemie.



Weitere Informationen finden sich im klicksafe-Themenbereich **Verschwörungstheorien**:
→ klicksafe.de/verschwörungstheorien

Verschwörungserzählungen können Menschen verunsichern und irritieren, insbesondere junge Menschen. Auch die rechtsextremen Attentäter von Christchurch (2019), Halle (2019) und Hanau (2020) waren Verschwörungsgläubige. Wird im Kontext von Verschwörungserzählungen eine existenzielle Bedrohung etwa durch „globale Eliten“ konstruiert, erscheint Gewalt als vermeintliche Notwehr gleichsam legitim.

Geschichtsrevisionismus

Als Geschichtsrevisionismus wird die Praxis von Rechtsextremen bezeichnet, das wissenschaftlich belegte Geschichtsbild zu relativieren oder zu leugnen. Ziel ist es, insbesondere die Verbrechen des Nationalsozialismus, den Holocaust und die deutsche Kriegsschuld infrage zu stellen. In Deutschland und

einigen anderen Ländern wird die Leugnung, Verharmlosung oder Billigung des Holocausts strafrechtlich verfolgt (siehe Kapitel **Recht und Gesetz**).

Nichtsdestotrotz können Rechtsextreme auf eine ganze Reihe von pseudowissenschaftlichen Büchern zurückgreifen, die von geschichtsrevisionistischen Autor*innen geschrieben wurden. Vor allem durch das Internet hat der Geschichtsrevisionismus in den vergangenen Jahren neue Verbreitungsmöglichkeiten gefunden.

Ziel geschichtsrevisionistischer Propaganda ist es, den Nationalsozialismus im Besonderen sowie den deutschen Nationalismus im Allgemeinen wieder salonfähig zu machen. So wird beispielsweise das Dritte Reich als lediglich kurze, vernachlässigbare Episode in einer vermeintlich glorreichen deutschen Geschichte relativiert. Ebenso wird mit der Hervorhebung der deutschen Opfer des Zweiten Weltkriegs versucht, nationalsozialistische Kriegsverbrechen zu relativieren. Das bekannteste Beispiel ist der Opfermythos vom angeblichen „Bombenholocaust“ in Dresden, an dem Rechtsextreme jedes Jahr auch online gedenken.

Rassismus

Die Angst vor einer angeblichen „Überfremdung“ durch Migrant*innen sowie der Hass auf alle vermeintlich „Fremden“ ist eines der zentralen Themen von Rechtsextremen. Die „Ausländer“ als bestimmte Personengruppen stellen ein originäres Feindbild dar. Sie werden als „Schmarotzer“ bezeichnet, pauschal als kriminell denunziert, und das Aufenthaltsrecht in Deutschland wird ihnen abgesprochen.

Rassismus trifft keineswegs ausschließlich Menschen, die nach Deutschland eingewandert sind. Die geschürten Vorurteile richten sich auch gegen Menschen, denen aufgrund ihres Aussehens ein „Fremdsein“ zugesprochen wird. Der Rassismus rechtsextremer Parteien und Gruppen zeigt sich oft in ihren migrationspolitischen Forderungen. Die Parteien fordern eine strikte Begrenzung von Migration oder lehnen diese gänzlich ab. Besonders offen tritt der Rassismus zutage, wenn aufgrund globaler politischer Krisen die Zahl der Asylansprüche steigt. Das bei Rechtsextremen populäre Narrativ von der angeblichen „Überfremdung“ knüpft an weit verbreitete Vorurteile und Ängste an. Es befeuert diese auch bei Menschen abseits rechtsextremer Zusammenhänge und motiviert sie zu menschenfeindlichen Aktivitäten, wie etwa zum Posten von Hasskommentaren.

*Das Gedenken an die Bombardierung Dresdens hat bei Rechtsextremen Tradition. Die Stadt wurde in den letzten Kriegsmonaten 1945 durch die Alliierten stark zerstört. Mobilisiert wird für den Aufmarsch vor allem online.
(Quelle: Instagram)*





Schwarzen Menschen wird oft von rechtsextremen Akteur*innen per se ein niedriger Intelligenzquotient (IQ) zugeschrieben, hier veranschaulicht durch ein rassistisches Meme: Beim Kochen von Pudding mischt sich dunkle Schokolade (soll für Schwarze Menschen stehen) mit Milch (soll für weiße Menschen stehen) und würde damit den Gesamt-IQ verringern. (Quelle: Imageboard)



Muslim*innen werden oft als rückständig, gefährlich und bössartig bezeichnet, wie hier mithilfe eines sehr populären Memes. (Quelle: Instagram)

Antimuslimischer Rassismus

Die Abwertung und Diskriminierung von Muslim*innen ist in ganz Deutschland weit verbreitet. Der klassische biologische Rassismus wird durch einen Kulturrassismus ersetzt, der die „christlich-abendländische“ und die „islamische“ Kultur als zwei sich gegenüberstehende monolithische Blöcke konstruiert. Muslim*innen werden dabei als rückständig, gewalttätig und bedrohlich angesehen. Betroffen vom antimuslimischen Rassismus sind nicht nur Muslim*innen, sondern auch Menschen, die etwa aufgrund ihres Äußeren oder ihres Namens dem islamischen Kulturkreis zugerechnet werden.

Die Agitation gegen den Islam gehört in Europa seit Jahren zum rechtsextremen Repertoire. Als Ausgangspunkt dient ihnen dabei die Vorstellung einer angeblichen „Islamisierung“ Mittel- und Westeuropas. Gemeint ist damit, dass die einheimische Kultur durch den Zuzug von Muslim*innen existenziell bedroht sei. Verantwortlich hierfür seien scheinbar Politiker*innen, die ein Multikulti als etwas Positives ansehen, oder gar dunkle Mächte, die den Zuzug gezielt lenken, um die ansässige Bevölkerung zu schwächen. Antimuslimische Propaganda knüpft an die bestehenden Vorurteile in Teilen der Bevölkerung an: So stimmten laut der Leipziger Autoritarismus-Studie 2024 43,2 % der befragten Ostdeutschen der Aussage zu, dass „Muslimen (...) die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden“ sollte und fast ein Drittel der Westdeutschen (siehe Kapitel **Elemente rechtsextremer Weltanschauungen in der Mitte der Gesellschaft**).

Antiziganismus

Der Begriff Antiziganismus bezeichnet vorgefertigte Vorstellungen, Konstruktionen und Fantasien, die unabhängig vom Wahrheitsgehalt auf Sinti*zas und Romni*Roma und andere Betroffene übertragen werden. Antiziganismus ist eine historisch tradierte und in seiner Sinnstruktur spezifische Form von Rassismus, die im Nationalsozialismus zum staatlich organisierten Massenmord führte und auch heute weiterhin Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt mit sich bringt.

In Bezug auf anschlussfähige gesellschaftliche Debatten und Ereignisse kann Antiziganismus große Reichweiten erzielen. Antiziganistische Hassrede äußert sich dabei in unterschiedlichen Formen. So werden beispielsweise Codes und Chiffren wie etwa „Rotationseuropäer“ oder „Kinderdiebe“ genutzt, um antiziganistische Stereotype zu bedienen und eindeutige Assoziationen zu wecken. Sinti*zas und Romni*Roma werden im antiziganistischen Weltbild mit Kriminalität und Schmutz in Verbindung gebracht. Das rassistische Z-Wort wird oftmals ohne Bezug zu einer bestimmten Bevölkerungsgruppe als Synonym für vermeintliche Diebe, „Schmarotzer“, Hausbesetzer*innen oder Umherziehende genutzt und ist auch unter jungen Menschen als Schimpfwort verbreitet (siehe Kapitel **Chiffrierter Hass: Symbole, Emojis und Codes**).



*Sinti*zas und Romni*Roma werden häufig mit Begriffen rassistisch abgewertet und zudem als kriminell diffamiert. (Quelle: 9gag; Anm.: Verpixelung wurde seitens der Autor*innen vorgenommen)*

Der Feminismus wird als bewusste Strategie zur Verweiblichung und damit einhergehend Verweiblichung von Männern gezeichnet. (Quelle: Instagram)



Antifeminismus

Antifeminismus ist so alt wie der Feminismus selbst. Seit Beginn der gesellschaftspolitischen Auseinandersetzung über die Gleichberechtigung von Frauen, ihren Kampf um Selbstbestimmung und gegen sexistische Diskriminierung existieren auch Gegenbewegungen hierzu. Neben religiös-fundamentalistischen Milieus sowie der sogenannten Männerrechtsbewegung ist der Antifeminismus auch ein Kernelement rechtsextremer Weltanschauungen.

Im rechtsextremen Weltbild herrscht die Vorstellung von binären Geschlechtern mit entsprechend festgeschriebenen Rollen vor: Während der Mann kämpferisch, wehrfähig, stark und als Versorger der Familie dargestellt wird, werden Frauen insbesondere emotionale Kompetenz und umsorgende Aufgaben zugeschrieben. Der Mann soll mit Tatkraft die öffentlichen Geschicke lenken, die Frau soll als Mutter die Familie und ihren Mann zu Hause umsorgen.

Wenngleich traditionelle Geschlechterrollen und ihre Repräsentation im Netz nicht per se problematisch sind, docken Rechtsextreme an entsprechende Online-Trends (z. B. „Tradwives“, traditionelle Hausfrauen) an und versuchen hier ihr Weltbild einzuweben.

i Incels: Männer, die Frauen abwerten

Der Begriff Incels ist ein Kofferwort aus dem Englischen. Er setzt sich aus **involuntary** („unfreiwillig“) und **celibate** („sexuell enthaltsam“ oder „zölibatär“) zusammen und ist die Selbstbezeichnung einer Online-Subkultur, die in den USA entstand, sich aber mittlerweile weltweit verbreitet hat. Anhänger sind heterosexuelle Männer, die unfreiwillig keinen Geschlechtsverkehr haben. Aus ihrer Sicht ist vor allem der Feminismus schuld daran. Er habe die vermeintlich natürliche Überlegenheit von Männern in der Partnerinnenwahl und ihr angebliches Recht auf Sex erodiert und zu einem verschärften Konkurrenzverhältnis zwischen Männern geführt.

Incels sehen sich selbst am unteren Ende der Attraktivitätshierarchie und hätten so keine Chance auf eine Partnerschaft mit einer Frau. Frauen würden ungeachtet ihres eigenen „sexuellen Marktwertes“ nämlich Partnerschaften mit „Chads“ oder „Alphas“, den besonders attraktiven Männern, anstreben. Aber auch „Normies“, also normal-attraktive Männer, hätten zumindest noch Chancen auf eine romantische Beziehung.

Die eigene Abwertung von Incels geht oft mit der Abwertung von Frauen einher, die sie in ihren Online-Foren

und auf Imageboards etwa als „Femoids“ oder „Löcher“ entmenslichen. Wenngleich Incels nicht per se rechtsextrem sind, bietet der Antifeminismus und die Vorstellung einer männlichen Überlegenheit Anknüpfungspunkte zu rechtsextremen Ideologien. Auch die Möglichkeit der eigenen Aufwertung durch sexistische Abwertung anderer erscheint verlockend. Nicht zuletzt ist es die Verherrlichung und Befürwortung von Gewalt in Teilen der Incel-Szene, die eine Nähe zu rechtsterroristischen Milieus herstellt und die in der Vergangenheit bereits zu drastischen Gewalttaten und Anschlägen geführt hat.

Weitere Informationen finden sich in der Broschüre „Frauenhassende Online-Subkulturen“ der Amadeu Antonio Stiftung (2021):

→ www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/frauenhassende-online-subkulturen-ideologien-strategien-handlungsempfehlungen

jugendschutz.net-Report „Antifeminismus online. Misogynie, toxische Männlichkeit und Feindbild „Feminismus“:

→ www.jugendschutz.net/fileadmin/daten/publikationen/praxisinfos_reports/report_antifeminismus_online.pdf

Dem Feminismus wird vorgeworfen, die Kleinfamilie als Keimzelle der „Volksgemeinschaft“ auflösen zu wollen. Feminismus führe zum Streit zwischen den Geschlechtern und zur Verweichlichung der Männer, was letztlich auch eine „Wehrkraftersetzung“ des Volkes sei. Manche Verschwörungserzählungen sehen hierbei dunkle Machenschaften am Werk: Der Feminismus sei ein strategisches Werkzeug „globaler Eliten“, um ihren Plan einer „neuen Weltordnung“, welche je nach Verschwörungsglaube unterschiedlich aussehen kann, leichter umsetzen zu können.

Gender- und sexualitätsbezogener Hass

Menschen, die lesbisch, schwul, bisexuell, intersexuell oder transgender sind oder sich auf andere Weise nicht heteronormativ identifizieren (LGBTQ+), erfahren häufig Herabsetzungen und Anfeindungen im Netz. Dies reicht von subtiler Verunglimpfung bis hin zu offener Hetze. Vor allem in den letzten Jahren, in denen sich einerseits immer mehr gesellschaftlich relevante Akteur*innen für die Gleichberechtigung und Diskriminierungsfreiheit von queeren Menschen stark machen und andererseits unter anderem transfeindliche Verbrechen zugenommen haben, ist LGBTQ+-Feindlichkeit zu einem zentralen Thema von Hasspropaganda geworden.



Das Engagement für Vielfalt und Selbstbestimmung, häufig mit der Regenbogenflagge symbolisiert, wird von Rechtsextremen als Teil politischer Feindpropaganda verstanden. (Quelle: Instagram)

Insbesondere der Hass auf Homosexuelle hat im Rechtsextremismus lange Tradition. Bereits im Nationalsozialismus wurden sie verfolgt, inhaftiert und ermordet. Dabei nutzten die Nazis den § 175, der von ihnen 1935 zur Verfolgung Homosexueller verschärft wurde. Dieser Paragraf kam auch noch in der Bundesrepublik bis 1969 unverändert zur Anwendung.

Ähnlich dem Antifeminismus speist sich gender- und sexualitätsbezogener Hass aus der Vorstellung klarer, binärer Geschlechterrollen. Daher werden verstärkt auch die wissenschaftliche Genderforschung und das sogenannte Gender-Mainstreaming von Rechtsextremen verunglimpft. Unter Schlagworten wie „Gender-Wahn“ oder „Homo-Propaganda“ wird behauptet, die Fundamente der „Volksgemeinschaft“ würden zerstört durch die Dekonstruktion der Geschlechterrollen, die Betonung geschlechtlicher Vielfalt und das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung.


Delegitimierung demokratischer Institutionen

Die Verunglimpfung und Delegitimierung demokratischer Institutionen wie Justiz, Parlamente oder Amtsträger*innen gehören zum Kern rechtsextremer Anfeindung. Ziel ist es, das Misstrauen in demokratische Prozesse, wie etwa in Wahlen, zu schüren und politische Gegner*innen abzuwerten. Beispielsweise wird häufig schon im Vorfeld von Wahlen vor einem angeblichen Wahlbetrug gewarnt.

Amts- und Mandatsträger*innen werden als politische Gegner*innen online unter anderen in verhetzenden Karikaturen dargestellt, es werden Desinformationen über sie verbreitet oder zu Attacken auf sie aufgerufen. Nicht nur online, sondern auch auf der Straße oder zu Hause finden Drohungen und Körperverletzungen statt. Der körperliche Angriff auf den SPD-Spitzenkandidaten für die Europawahl 2024, Matthias Ecke, beim Aufhängen von Wahlplakaten in Dresden steht als ein Beispiel dafür. Die Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke 2019 zeigt darüber hinaus: Die Abwertung von Politiker*innen als „Volksverräter“ lässt auch Gewalt gegen diese bis hin zum Tod als vermeintlich gerechtfertigt erscheinen.

Weiterhin sind Medien und ihre Vertreter*innen kontinuierlich Ziel von Attacken. Begriffe wie „Lügenpresse“, „Staatsfunk“ oder „Propagandamedien“ werden von demokratiefeindlichen Akteur*innen genutzt, um das Vertrauen besonders in die öffentlich-rechtliche Berichterstattung pauschal zu untergraben. Dabei geht es nicht um einen kritisch-reflexiven Umgang mit Medieninhalten, sondern um die Verteufelung von „staatstreuen“ Journalist*innen und den sogenannten etablierten Medien insgesamt. Gleichzeitig existieren von Rechtsextremen oder Verschwörungsgläubigen betriebene „alternative Medien“, welche angeblich die „Wahrheit“ berichten.




 Mit dem Arbeitsblatt 2 **Von Antisemitismus bis Queerfeindlichkeit – Themen der Rechtsextremen** lernen die SuS Themenfelder rechtsextremer Agitation im Netz kennen und können diese in Internetangeboten erkennen.

Der Vorwurf der „Lügenpresse“ wird oft verbreitet und richtet sich häufig an die öffentlich-rechtlichen Medien. In Social Media erzielen entsprechende Inhalte oft hohe Reichweiten und große Mengen zustimmender Kommentare. (Quelle: TikTok)

Karikatur zum Thema Pressefreiheit und Angriffe auf demokratische Institutionen
(Quelle: picture alliance / dieKLEINERT | Martin Erl)



Rechtsextreme Online-Strategien: Junge Menschen im Visier

Propaganda auf populären Social-Media-Plattformen

Längst schon findet die Beeinflussung von Heranwachsenden durch Rechtsextreme nicht mehr nur auf der Straße statt. Ob YouTube, Instagram oder TikTok – die beliebtesten Social-Media-Dienste und Online-Subkulturen von Jugendlichen werden genutzt, um rechtsextremes Gedankengut zu verbreiten. Die Anknüpfungspunkte reichen vom klassischen Gaming und dessen Plattformen über die Umdeutung von Geschichtsbildern auf Instagram hin zu gezielter Desinformation auf Ausweichplattformen wie Telegram. Für die rechtsextreme Propaganda nutzen sie audiovisuelle Formate wie Memes, Musik, Reels, Podcasts, Blogs oder flüchtige Inhalte wie Storys oder Snaps. Angepasst auf die Plattformen werden die Inhalte mal harmlos verpackt oder offen menschenfeindlich verbreitet.

(Extrem) rechte Influencer*innen auf TikTok

Eine sehr beliebte Social-Media-Plattform bei jungen Menschen ist TikTok, die durch Lipsyncing (bei dem Nutzer*innen bekannte Lieder mitsingen) und Tanzvideos groß geworden ist. Laut aktueller JIM-Studie nutzen 54 % der Jugendlichen den Dienst täglich oder mehrmals die Woche – regelmäßige Nutzung zum Vorjahr leicht rückläufig. Vor allem in der Informationsbeschaffung rund um das aktuelle Weltgeschehen spielt TikTok eine große Rolle. Hierbei werden die Nutzer*innen auch mit einer Vielzahl von Falschinformationen und Propaganda konfrontiert.

So finden sich auf TikTok, aber auch auf anderen Diensten, wie Instagram, (extrem) rechte Akteur*innen wieder, die ihre Profile wie Influencer*innen betreiben. Neben Einblicken

aus dem persönlichen Leben und unverfänglichem Content werden auch rechtsextreme Weltanschauungen vermittelt. Hierbei sind audiovisuelle Inhalte sehr beliebt. Ob kurze Musikclips, hinterlegt mit einschlägigem Bildmaterial, tendenziöse Straßenumfragen oder Podcasts, die das aktuelle Tagesgeschehen im Sinne der demokratiefeindlichen Ideologie kommentieren: Es werden alle Mittel und Wege genutzt, um für junger User*innen attraktiv zu erscheinen.

Allen voran ist der Algorithmus entscheidend: Populistische und emotionalisierende Inhalte erhalten generell eine höhere Reichweite, egal ob Nutzer*innen zustimmend oder ablehnend auf diese reagieren. Das machen sich (extrem) rechte Influencer*innen auf TikTok gezielt zunutze. Teils werden die Inhalte bewusst so gestaltet, dass möglichst viele User*innen auf die Videos reagieren und damit unbewusst die Reichweite stärken: Neben Aufregertemen und emotionalisierender Rhetorik ist auch Fremdscham ein stilistisches Mittel, um Interaktion zu forcieren. Durch wiederholtes Kommentieren werden die Inhalte an einen größeren Personenkreis ausgespielt, die wiederum auf das Video reagieren können. Der Inhalt der Videos ist meist stark vereinfacht, sodass Kontexte nicht vollständig dargestellt werden. Die hohe Reichweite wiederum sorgt dafür, dass die Videos insgesamt mehr Nutzer*innen angezeigt werden.

Eine Partei, die auf TikTok besonders erfolgreich ist, ist die AfD. Sie ist mit großem Abstand die reichweitenstärkste Partei in Deutschland. Mit zahlreichen Politiker*innenaccounts, Influencer*innen und Multiplikator*innen fluten sie mit System die Plattform mit Content. Inhalte sind speziell aufbereitete Reden, Posts oder Videos von Kandidat*innen und parteinahen Accounts, die mit Musik und Emojis untermalt werden (siehe Kapitel **Chiffrierter Hass: Symbole, Emojis und Codes**).



Die aktuelle JIM-Studie (Jugend, Information, Medien) zur Mediennutzung von Jugendlichen ist hier nachzulesen: → mpfs.de/de/studien/jim-studie

Weitere Informationen finden sich im klicksafe-Themenbereich TikTok: → klicksafe.de/tiktok



Der Report „Das TikTok-Universum der (extremen) Rechten“ (2024) der Bildungsstätte Anne Frank analysiert rechtsextreme Accounts auf TikTok und gibt Hinweise zur medienpädagogischen Intervention: → bs-anne-frank.de/mediathek/publikationen/das-tiktok-universum-der-extremen-rechten

Tipp „Jung, viral, rechtsradikal?“ In dieser Reportage von Y-Kollektiv, einem Projekt der ARD, werden Strategien von Influencerinnen auf Social Media gezeigt, die nur auf den ersten Blick harmlos erscheinen. Junge Frauen mit geflochtenen Zöpfen und wallenden Kleidern nehmen die Rolle der Helferin und Mutter ein und verpacken subtil mit Humor und Provokation ihre rechtsextremen Botschaften. Der Hass zeigt sich in den Kommentarspalten. Gerade vor Wahlen platzieren sie ihr rechtsextremes Gedankengut, um junge Wähler*innen und deren Wahlentscheidung zu beeinflussen:
 → tagesschau.de/investigativ/rechte-influencerinnen-100.html

Die Partei nutzt TikTok gezielt, um mit Themen zu polarisieren und ihre einfachen, emotionalen Botschaften unter jungen Wähler*innen durch Trends und Humor zu verbreiten. Die AfD und ihre Unterstützer*innen haben die Logik und die Funktionsweise des Algorithmus verstanden und multiplizieren schnell und provokant ihre Inhalte.

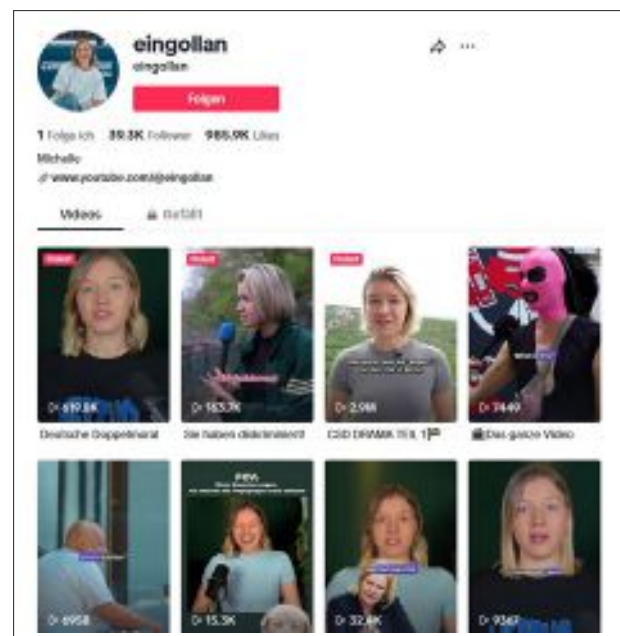
Auch andere Parteien haben die Bedeutung von TikTok erkannt und versuchen, durch vermehrte Aktivität auf der Plattform den Vorsprung der AfD einzuholen. Dennoch bleibt die AfD in Bezug auf Reichweite und Platzierung von Botschaften weiterhin führend.

Ausweich- und Nischenplattformen: Discord, Telegram & SoundCloud

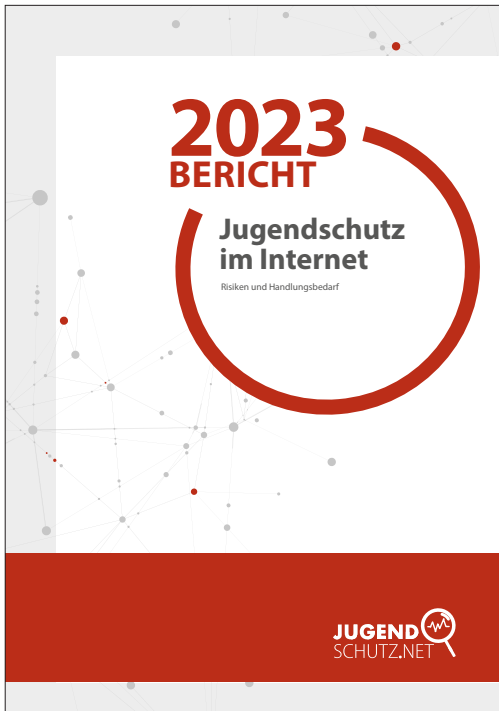
Auf populären Plattformen werden wegen der strengeren Richtlinien rechtsextreme Inhalte eher subtil geteilt, daher wird oftmals auf sogenannte Ausweichplattformen verwiesen. Auf diesen können Akteur*innen ihre Inhalte verbreiten, ohne Konsequenzen – wie beispielsweise die Löschung des Accounts – fürchten zu müssen. Für fast jeden der großen Social-Media-Dienste gibt es ein Pendant mit weniger Richtlinien. Dort können „Archive“ erstellt werden, um beispielsweise Videos speichern und verbreiten zu können, die auf YouTube bereits entfernt wurden oder werden könnten. Zudem können internationale rechtsextreme Netzwerke leichter aufgebaut werden.

Eine dieser Plattformen, die in den letzten Jahren große Aufmerksamkeit erlangt hat, ist Telegram. Hier werden verschiedene Funktionen unterschiedlicher Dienste vereint. Dort ist es möglich, sehr große Gruppen zu erstellen und (sofern überhaupt gewünscht) zu moderieren, Inhalte massenhaft per Broadcasts zu verbreiten sowie Postings anderer Kanäle schnell zu verlinken. Die Plattform selbst entfernt nur wenige Inhalte und ist damit in der rechtsextremen und verschwörungsideologischen Szene ein sehr beliebtes Medium. Hier können unverhohlen und nahezu unbegrenzt menschenfeindliche Propaganda, Gewaltvideos, Anleitungen zum Bombenbau oder rechtsterroristische Inhalte verbreitet werden, ohne dass der Dienst eingreift.

Neben den Ausweichplattformen machen sich Rechtsextreme auch solche Dienste zunutze, die ursprünglich für andere Zwecke konzipiert oder für ein Nischenpublikum entwickelt wurden. So finden sich beispielsweise auf dem Dienst Discord, der aus dem Gaming-Kontext stammt, rechtsextreme Angebote, welche von den Vernetzungs- und Kommunikationsmöglichkeiten des Dienstes profitieren. Ein weiterer Nischendienst ist etwa SoundCloud, der zur einfachen Verbreitung von Musik entwickelt wurde, aber auch von Rechtsextremen gezielt genutzt wird.



Auf Plattformen wie YouTube, Instagram oder TikTok sind auch Influencer*innen vertreten, die mit Anspielungen und Andeutungen subtil ihr demokratiefeindliches Gedankengut verbreiten. Mit einem Mix aus vermeintlich privaten Eindrücken, humoristischem Content und Meinungsbeiträgen erreichen sie teils Millionen Views – so etwa die Videos der YouTuberin „eingollan“ mit über 26 Millionen Abrufen. (Quelle: TikTok)



Jahresbericht von jugendschutz.net: Im Bereich der Anbieter-
vorsorge gibt es einen großen Verbesserungsbedarf für
Betreiber*innen von Plattformen, die bei Kindern und Jugend-
lichen beliebt sind: [jugendschutz.net/fileadmin/daten/
publikationen/jahresberichte/jahresbericht_2023.pdf](https://jugendschutz.net/fileadmin/daten/publikationen/jahresberichte/jahresbericht_2023.pdf)

In dem jugendaffinen Spiel „Roblox“ haben Nutzer*innen
die Möglichkeit, eigene „Erlebnisse“ zu bauen.
Spieler*innen können so etwa in die Rolle eines Aufsehers
in einem Konzentrationslager schlüpfen. (Quelle: Roblox)

Von Gaming bis Naturschutz: Rechtsextreme knüpfen an jugendliche Lebenswelten an

Games als Einfallstor für rechtsextreme Propaganda

Gaming ist in der Alltagswelt von Kindern und Jugendlichen
präsent. Dabei spielen nicht nur Games eine große Rolle,
sondern auch die In-Game-Kommunikation oder die Vernet-
zung über Plattformen wie Steam oder Discord.

Rechtsextreme nutzen ästhetische Elemente aus bekannten
Games für ihre Propaganda. Beispielsweise werden Bilder
für Reels oder Memes genutzt, die aus beliebten Videospielen
stammen. Viele Gaming-Subkulturen sind geprägt von Ironie
und Sarkasmus bis hin zu grenzüberschreitender Kommuni-
kation. Hier verbreiten User*innen rassistische „Gags“, relati-
vieren den Holocaust, nutzen nationalsozialistische Symbole
oder zeigen Bilder von Persönlichkeiten des Nationalsozialis-
mus. Wenngleich oft kein geschlossen rechtsextremes Welt-
bild dahintersteckt, so kann dies einer Normalisierung rechts-
extremer Ideologiefragmente innerhalb der Community
Vorschub leisten.

In Games wie Roblox, in dessen Rahmen die Spieler*innen
eigene Inhalte erstellen können, werden teils holocaustver-
harmlosende oder rechtsextreme Gewalt verherrlichende
„Erlebnisse“ verbreitet. So können Spieler*innen in Welten
eintreten, die Konzentrationslagern nachempfunden sind
oder rechtsterroristische Attentate nachspielbar machen.



Nicht zuletzt sind es rechtsterroristische Gewalttaten wie in Christchurch oder Halle, die aufgrund der Inszenierung durch die Attentäter und der Reaktionen im Netz den Blick auf das Verhältnis von Rechtsextremismus und Gaming lenken. So ähnelt die Perspektive, in der die meist männlichen Attentäter ihre Taten live streamten, der von Ego-Shootern. Zudem veröffentlichten sie Manifeste, die neben menschenverachtenden Aussagen eben auch Gaming-Bezüge enthielten. In rechtsextremen Communitys wiederum wurden die Attentäter als „Helden“ oder „Heilige“ verehrt und ihre Taten in „Highscores“ miteinander verglichen (siehe Kapitel **Verschwörungserzählungen**).

Rechtsextreme entwickeln auch immer mal wieder eigene Videospiele. Neben drastischen „Klassikern“ wie „KZ-Manager“ aus den achtziger Jahren existieren auch solche, die auf den ersten Blick harmlos erscheinen, jedoch menschenfeindliche Narrative vermitteln.

Geschichtsbilder und rechtsextreme Umdeutungen

Ob alte Germanen, mittelalterliche Kreuzzüge oder historischer Nationalsozialismus: Geschichtliche Bezugspunkte sowie Eigeninterpretationen der Vergangenheit sind Kernelemente rechtsextremer Weltanschauung und Propaganda. Kinder und Jugendliche, für die historische (Selbst-)Verortungen wichtiger Teil ihrer Identitätsentwicklung sind, kommen heutzutage vielfach mit rechtsextremen Umdeutungen online in Berührung. Solche Geschichtsbilder, die nicht selten rassistische, demokratiefeindliche und verschwörungsmythische Thesen beinhalten, finden sich überall im Netz, beispielsweise in Kommentaren, Memes, Computerspielen oder auf ganzen Themen-Webseiten.

Ein häufig genutztes Geschichtsbild ist das des historischen Konflikts zwischen „christlichem Abendland“ und „dem Islam“, der seit dem Mittelalter fortbestehe. Rechtsextreme ziehen Parallelen zur heutigen Entwicklung und formulieren damit einen Handlungsauftrag. Muslimfeindliche Narrative von einer angeblich drohenden oder sogar bereits stattfindenden „Islamisierung“ der westlichen Welt oder einer „Umvolkung“ werden in eine vermeintlich historische Kontinuität und in die ideologisch verzerrte Tradition eines Abwehrkampfes gegen „den Islam“ gestellt.

Ein Großteil der Umdeutungen bezieht sich jedoch vor allem auf den Nationalsozialismus, angefangen bei der Glorifizierung einzelner Aspekte, beispielsweise der Jugendorganisationen oder der Rolle der Mutter im nationalsozialistischen Familienbild, bis hin zur Verbreitung nationalsozialistischer Kennzeichen und Parolen, der Leugnung des Holocausts oder sogar der Verteidigung von Kriegsverbrecher*innen. Auch werden Denker und Vordenker des Nationalsozialismus von unterschiedlichen rechtsextremen Strömungen positiv aufgegriffen und ihre Person glorifiziert (siehe Kapitel **Geschichtsrevisionismus**).

Kampfsport im Kontext Fitness als Online-Trend

Wenngleich der Kampfsport in den letzten Jahren – vor allem durch Verbote großer Veranstaltungen wie der „Kampf der Nibelungen“ und durch die Maßnahmen während der Coronapandemie – seinen Einfluss verloren hat, spielt er noch immer eine große Rolle im Kontext rechtsextremer Propaganda. So inszenieren sich einzelne, rechtsextreme Kampfsportler*innen gezielt auf Instagram, TikTok und YouTube. Sie knüpfen dabei an das Online-Trendthema Fitness an, das auch bei jungen User*innen sehr beliebt ist.



Der „Kampf der Nibelungen“ (kurz: KDN) organisiert nicht nur Kampfsportevents und vernetzt gewalttätige Rechtsextreme europaweit; er vermarktet sich auch gezielt als Marke für sportbewusste Rechtsextreme. (Quelle: Instagram, Anm.: Gesichter wurden von User*in unkenntlich gemacht)



Parteinaher, rechtsextreme Jugendorganisationen versuchen, über Kampfsport an jugendliche Lebenswelten anzuknüpfen und diese mit ihrer Weltsicht zu verbinden. (Quelle: Instagram)

Auf TikTok können beispielsweise zunächst harmlose Clips, in denen aber szenebekanntere Kleidermarken getragen werden oder bekannte rechtsextreme Sportler*innen zu sehen sind, eine hohe Reichweite generieren.

Kampfsport wird in der rechtsextremen Ideologie stark mit einer vermeintlich notwendigen Wehrhaftigkeit verknüpft: Regelmäßige Trainings und die daraus resultierende Fitness sollen für einen imaginierten Ernstfall oder auf den Kampf gegen politische Gegner*innen vorbereiten. Wenig überraschend ist daher, dass rechtsextreme Gruppierungen, wie die neonazistische Partei Der Dritte Weg oder auch die Junge Alternative, immer wieder Kampfsportkurse anbieten, die sie sowohl online bewerben als auch für ihre Selbstdarstellung im Netz nutzen.

Entsprechende Gruppierungen halten damit ein Erlebnisangebot bereit, das die Lebenswelten junger Menschen spiegelt. Gerade auf männliche Jugendliche kann die kampfsportorientierte Propaganda attraktiv wirken. Sie verspricht die Möglichkeit, sich mit anderen zu messen, Selbstwirksamkeit zu erfahren und sich an Vorbildern zu orientieren.

Natur und Klimawandel: Zwischen Romantisierung, Inszenierung und Ablehnung

Nicht erst seit die globalen Klimastreiks der Fridays for Future-Bewegung und der Letzten Generation aufkamen, nehmen sich rechtsextreme Akteur*innen auf verschiedene Weisen der Themen Natur und Klima an. „Naturschutz ist Heimatschutz“ ist eine alte Parole völkischer Rechtsextremer.

Ein Aspekt dabei ist die Rückbesinnung auf die Natur. Auf Instagram werden beispielsweise romantisierte Bilder und Videos von langen Waldwanderungen oder Spaziergängen gezeigt, oft verknüpft mit spezifischen Rollenbildern. Männer werden als stark und mutig die Berge erkundend dargestellt, während Frauen mit Flechtfrisuren und langen Kleidern einfache Spaziergänge oder Picknicks in der Natur gestalten. Teils wird auf den Accounts auch Wissen über heimische Tier- und Pflanzenarten geteilt, entsprechend verknüpft mit weiteren, rollenspezifischen Tätigkeiten wie Jagen, Kochen oder Backen. Der Naturschutz selbst spielt dabei nur indirekt eine Rolle, vielmehr dient die Natur als Bezugspunkt zu einer völkischen Blut-und-Boden-Ideologie.

Rechtsextreme knüpfen jedoch auch an die in der Gesellschaft aktuell breit geführte Debatte zum Klimawandel an. Je nach Position werden wissenschaftliche Erkenntnisse bejahend oder verneinend geteilt. In den allerwenigsten Fällen werden die Organisationen und Demonstrationen rund um Fridays for Future oder der Letzten Generation zustimmend unterstützt. Vielmehr werden diese oder ihre bekannten Vertreter*innen beschimpft oder bedroht. Häufig werden falsche Aussagen zum Klima verbreitet und klimaschützende Gedanken oder Gesetze verzerrt als Verbotspolitik dargestellt. Ziel der Aktionen ist eine gezielte Diffamierung einzelner Organisationen und Personen aus dem Klimaschutzbereich sowie der angebliche Schutz von Bürger*innen vor einer „Verbotsdiktatur“.

Rechtsextreme stellen sich bisweilen auch selbst als Tier- oder Naturschützer*innen dar und teilen entsprechenden Content über ihre Online-Angebote. Sie zeigen sich bei Aufräumaktionen im Wald oder beim Bau von Vogelhäusern. Teilweise sehen sie sich hierbei in einer nationalsozialistischen Tradition. So wird Adolf Hitler als erster Tierschützer propagiert oder die vermeintliche Tierliebe nationalsozialistischer Führungsfiguren hervorgehoben. Bilder von NS-Größen im sanften Einklang mit Tieren sollen dies belegen. Als Gegensatz dazu werden Videos verbreitet, die Tierquälerei durch Menschen mit angeblichem Migrationshintergrund zeigen. Die Absicht dahinter ist, die deutschen Tier- und Naturschützer*innen im Gegensatz zu den rassistisch dämonisierten „kulturfremden“ Tierquäler*innen darzustellen (siehe Kapitel **Rassismus**).



Im Zuge des Baus neuer Windkraftanlagen und der damit verbundenen Abholzung eines Waldes demonstrierten unter anderem Mitglieder der Jungen Alternative. Ihr Ziel: sich als heimat- und naturverbunden zu inszenieren und somit einen scheinbar harmlosen Einstieg für potenzielle Anhänger*innen anzubieten. (Quelle: Instagram)

Musik, Memes und Emojis: Verharmlosungs- und Verschleierungstaktiken der (extremen) Rechten

Volle Dröhnung: Rechtsextreme Musik

Musik ist ein integraler Bestandteil rechtsextremer Propaganda. Sie übernimmt dabei gleich mehrere Funktionen. So sollen unter anderem rechtsextreme Weltbilder über das Mittel der Musik emotional und eingängig an geneigte Hörer*innen herangetragen werden. Mit Szene-Bands, Konzerten und Festivals sowie Labels und Shops werden zudem nicht nur rechtsextreme Strukturen finanziert. Eigene „Gasenhauer“, Codes und Marken stellen vielmehr ein Identitätsangebot dar und sind ein zentrales Element der rechtsextremen Erlebniswelt.

Diese rechtsextreme Erlebniswelt ist zu großen Teilen eine Online-Welt. Nicht verwunderlich ist es daher, dass rechtsextreme Musik auch online verbreitet und verkauft wird. Rechtsextreme Musikevents werden im Netz beworben und Webshops bieten die passende Kleidung dazu an. Multimediale Plattformen und Streamingdienste werden zur Verbreitung und Vermarktung genutzt. Über jugendaffine Kanäle inszenieren sich die Musiker*innen als nahbare „Stars“.

Das Angebot an rechtsextremer Musik im Netz hat sich, wie die Szene insgesamt, in den letzten Jahren stark verändert. Schon lange ist der klassische „Rechtsrock“, wie er von Bands wie „Landser“ oder „Stahlgewitter“ bekannt ist, nicht mehr die einzige Spielart, wenngleich noch von großer Bedeutung. Auch Hardcore-Punk (NSHC) oder Black Metal (NSBM) sind beliebte Genres, die rechtsextreme Bands nutzen. Ebenso werden Neofolk oder elektronische Musik genutzt, und nicht zuletzt ist auch Rap, eines der beliebtesten Musikgenres gegenwärtiger Jugendkultur, ein Ausdrucksmittel rechtsextremer Musiker*innen.

Musikalische Trends bei TikTok, wie das Lipsyncing, werden auch von Rechtsextremen genutzt. Dabei werden mittlerweile nicht mehr nur Pop-Songs nachgesungen, sondern auch rechtsextreme Lieder oder Song-Ausschnitte. Problematische Inhalte werden so unterschwellig von Bands oder Künstler*innen, die nicht immer identifizierbar sind, verbreitet (siehe Kapitel **(Extrem) rechte Influencer*innen auf TikTok**).



Wenn Party-Songs plötzlich rassistische Botschaften transportieren

Große Aufmerksamkeit erlangte Anfang 2024 ein Video aus einem Sylter Club: Zu den Technobeats des Songs „L'amour toujours“ von Gigi D'Agostino grölten Personen im Takt „Ausländer raus“ und „Deutschland den Deutschen“. Der Song wird auf TikTok auch weiterhin als normale Partyhymne verbreitet, jedoch finden sich regelmäßig Kommentare, die das Lied mit dem rassistischen Text direkt in Verbindung bringen. Damit verbreitet sich die rechtsextreme Botschaft auch ohne klare Worte; die Melodie oder „Döp dödödöp“ als Worte genügen, um eine rassistische Anspielung zu machen. Immer wieder ist seitdem zu beobachten, dass bekannte Partylieder genutzt werden, um menschenverachtende Aussagen zu transportieren, beispielsweise bei der Wahlparty der AfD im September 2024 in Brandenburg zum Lied „Das geht ab!“ von Die Atzen. Hier wurde der ursprüngliche Text lautstark mit der Textzeile „Hey das geht ab, wir schieben sie alle ab, sie alle ab“ übersungen.

Memes und Humor: Rechtsextrem geht viral

Memes sind Medieninhalte, die vor allem im Internet auftauchen und sich viral verbreiten. Teils angelehnt an popkulturelle Phänomene werden auf Bildern oder knappen Bildstrecken Aussagen getroffen und verbreitet. Dies reicht von bekannten Vorlagen bis hin zu individuellen Fotos. Rechts-extreme nutzen häufig Vorlagen, um Inhalte im Sinne der eigenen Ideologie stark zu vereinfachen, umzudeuten und schnell verbreiten zu können. Solche Memes erreichen schnell eine hohe Reichweite und werden oft kopiert. Die Urheberschaft ist nicht immer klar erkennbar.

Ein häufiges Problem von rechtsextremen Memes ist die Verschiebung von Grenzen des eingesetzten Humors. Hinter sogenannten Dark Memes (Online-Szenebezeichnung für vermeintlich schwarzhumorige Memes) stecken meist Inhalte, die menschenverachtend sind und unter dem Deckmantel harmloser Witze viral gehen. Eine bewusste Gratwanderung bei rassistischen und demokratiefeindlichen Aussagen ist problematisch, weil sie eine Verschiebung des noch respektvollen Umgangstones miteinander bewirkt. Durch das schnelle Teilen der als „politisch inkorrekt“ gelabelten, rechtsextremen Aussagen entsteht zunächst der Eindruck, diese Inhalte seien „witzig“ und nicht ernst gemeint. Es kann jedoch zu einer Normalisierung menschenfeindlicher Narrative beitragen.

Ein weiterer Trend zeigt sich in einigen „Plakaten“, die Themen wie den Holocaust, Terrorismus oder Krieg darstellen und verharmlosen. In einem Comic-artigen Stil wurde beispielsweise das Film-Plakat „Caust“ verbreitet, das mit Hilfe von künstlicher Intelligenz im Stil authentisch wirkender Disney-Pixar-Filmplakate erstellt wurde. Der hier angeblich beworbene Film dreht sich um den Holocaust. Die inhaftierten Menschen und die Person im Vordergrund, die Adolf Hitler repräsentiert, befinden sich in einem Konzentrationslager, umzäunt von einer Mauer und Stacheldraht. Durch diese kindliche und an Animationsfilme erinnernde Darstellung wird das durch den Holocaust verursachte Leid verharmlost.

Mir ist das hier zu nazimäßig angehaucht. Drum poste ich jetzt mal zur Auflockerung ein Katzenfoto.



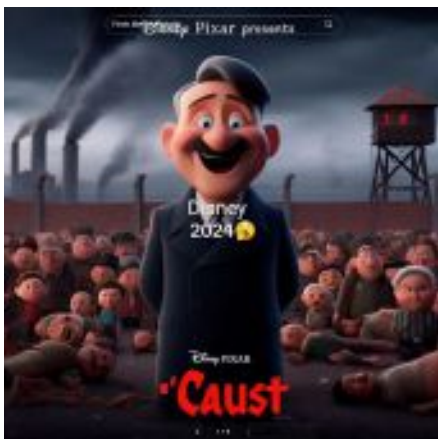
Diese Memes sind sogenannte Kippbilder. Auf den ersten Blick wirken sie harmlos, in diesem Beispiel ein Katzenbild und ein Burger mit Pommes. Auf den zweiten Blick werden hier allerdings rassistische Begriffe oder die Silhouette von Adolf Hitler sichtbar. (Quelle: Telegram)

Chiffrierter Hass: Symbole, Emojis und Codes

Während Rechtsextreme einerseits offen gegen bestimmte Menschengruppen hetzen, haben sich andererseits Kommunikationswege etabliert, die verstecktere Formen von Propaganda ermöglichen. Abwertender Humor, Provokation, neue Wortschöpfungen - damit können sie ihre diskriminierenden und rassistischen Ansichten verpacken und im digitalen Raum verbreiten. Die Chiffren sind zugleich Erkennungsmerkmale und Zugehörigkeitsmarker für Rechtsextreme. Über Symbole, Emojis und Codes wird Menschenfeindlichkeit in subtiler Form transportiert und mittels dieser wird versucht strafrechtliche Grenzen und Sanktionen bzw. Sperrungen der Social-Media-Plattformen zu umgehen.

Das Ganze nennt sich auch Dog Whistling (vom englischen Dog whistle – Hundepfeife, die nur von Hunden, aber nicht vom Menschen gehört werden kann). Darunter versteht man Andeutungen, also verschlüsselte Botschaften, bei denen die Absicht der Aussage für Eingeweihte eindeutig ist, jedoch im Wortlaut nicht explizit genannt wird. Hierunter fallen solche (extrem) rechten Codes, Emojis, Symbole, Hashtags, Memes, Abkürzungen, Begriffe etc. Das bedeutet, wenn Rechtsextreme vom „Tag X“, „Remigration“, „Genderwahn“ sprechen oder beispielsweise das antisemitische Symbol der dreifachen Klammer (((Name))) verwenden, um jüdisch klingende Namen, Personen und Organisationen als vermeintlich jüdisch online zu markieren, verschleiern sie ihre Abwertung und eigentliche Intention gegen Geflüchtete, Jüdinnen*Juden, Obdachlose, queere Menschen und viele weitere Gruppen.

KI-generiertes Sharepic: Disney-Pixar-Filmplakat 'Caust (Quelle: TikTok)
Eine Kurzanalyse findet sich hier: jugendschutz.net/mediathek/artikel/kurzanalyse-disney-pixar-challenge

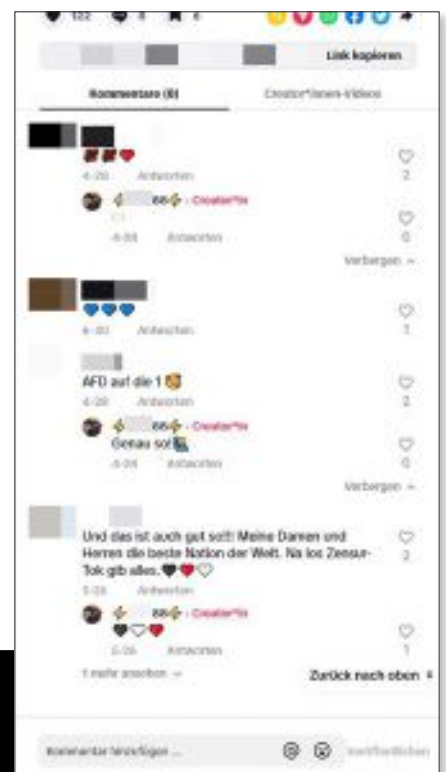


In beliebten Social-Media-Diensten finden sich häufig Posts und Kommentare, die Emojis als rechtsextreme Codes beinhalten. Hier ist es der Blitz als Sigrune, das Winke-Emoji als Hitlergruß sowie die Farben der Reichsflagge Schwarz-Weiß-Rot. (Quelle: TikTok)



Tipp Die Podcast-Folge #10 Symbole und Codes – Versteckte Hinweise der rechten Szene vom Projekt „Der Elefant im Raum“ befasst sich in dieser Folge mit der codierten Sprache der (extremen) Rechten: → rise-jugendkultur.de/podcast

Der Bericht der Amadeu Antonio Stiftung „Alternative Wirklichkeiten: Monitoring rechts-alternativer Medienstrategien“ (2020) zeigt auf, welche Strategien (extrem) rechte Akteur*innen anwenden, was sie bewirken und was demokratische Nutzer*innen im digitalen Raum dagegen tun können: → amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/alternative-wirklichkeiten



Eine gute Übersicht zum chiffrierten Hass (extrem) rechter Akteur*innen hat die Bildungsstätte Anne Frank zusammengestellt:

Emoji-Codes

	Frosch	Anspielung auf die in der Alt-Right verbreiteten Frosch-Memes
	Kiwi	wird von transfeindlichen Gruppen als Erkennungssymbol genutzt
	Vampir	antisemitisches Stereotyp Vampir als „Blutsauger“
	Kugelschreiber	Verschwörungstheorie zu Anne Franks Tagebuch
	Schwarz, Weiß und Rot als Herzen oder in anderen Symbol-Kombinationen	die Farben der Flagge des Deutschen Reiches
	Blaues Herz	Erkennungszeichen für die AfD und ihre Anhänger*innen
	Grünes Herz/Kleeblatt, Grünes Herz/Wolfskopf und/oder gekreuzte Schwerter	„Der Dritte Weg“
	Rotes Kreuz	Alternative zum Hakenkreuz
	Zwei Blitze	steht für SS
	Mann, der Hand hebt	als Hitlergruß
	Okay-Handzeichen	von extremen Rechten als White-Power-Zeichen verwendet
	Pfeil nach rechts/Handzeichen nach rechts	oft verwendet in der Kombination mit „Ausländer raus“
	Adler	Der Adler ist das Wappentier Deutschlands, die Adlersymbolik entstammt ursprünglich der germanischen Mythologie. Der „König der Lüfte“ steht für Eigenschaften wie Macht, Unsterblichkeit und Kampfegeist.
	Clown oder Clown/Welt-Emoji	wird von Rechtsextremen dazu verwendet, um die Aussagen anderer ins Lächerliche zu ziehen, „Clown World“, auch „Mad World“ ist demnach die von Liberalen/„Woken“ produzierte falsche Welt
	Wikinger-Symbole und Runen	„germanische“ Symbole, die von Rechtsextremen verwendet werden
	Weiße Faust	steht für „White Power“ (= „weiße Macht“)

Zahlen-Codes

1488	ist die Kombination aus den „Fourteen Words“ (s. u.) und der Chiffre für den Hitlergruß oder auch den „88 Precepts“ (= „88 Grundsätze“) des amerikanischen Rechtsextremisten David Lane
14/ Vierzehn Wörter/ Fourteen words	steht für die „Fourteen Words“ (= „vierzehn Worte“) des Satzes: „We must secure the existence of our people and a future for white children“, eine Art Glaubensbekenntnis amerikanischer Neonazis
88	steht für zweimal den achten Buchstaben im Alphabet H, „88“ ist in der rechtsextremen Szene das Synonym für den verbotenen Hitlergruß
18	steht als Chiffre für den ersten (A) und den achten Buchstaben (H) im Alphabet, „AH“ steht als Synonym für Adolf Hitler
28	steht für den zweiten und den achten Buchstaben im Alphabet, BH steht für „Blood and Honour“. „Blut und Ehre“ war das Motto der nationalsozialistischen Hitlerjugend (HJ).
1161	Anti-Antifascist Action
444/DDD/ Deutschland den Deutschen	steht für dreimal den vierten Buchstaben im Alphabet, „444“ verschlüsselt die Losung „Deutschland den Deutschen“
311	steht für dreimal den elften Buchstaben des Alphabets (dreimal K), KKK ist die Abkürzung für den Ku-Klux-Klan (KKK).

Abkürzungen, Umschreibungen usw.

- **„ZOG“:** „Zionist Occupied Government“ (= „Zionistisch besetzte Regierung“, eine antisemitische Verschwörungstheorie)
- **Nasi/Nazy:** Umschreibungen für „Nazi“
- **NWO:** Abkürzung für die Verschwörungsideologie der New World Order
- **Ungeziefer**
- **Deutschland den Deutschen**
- **HH, HaHa:** steht für „Heil Hitler“
- **Well well well** (rassistisches Dogwhistle)
- **Have a totally marvelous day** (das Akronym TMD ist ein geflüchtetenfeindliches Dogwhistle)
- **Have a totally joyful day** (antisemitisches Akronym TJD)
- **Geh zurück**
- **„Heimatland“**
- **Osterinsel-(Emoji)**
- **WP (White-Power):** steht für „White Power“ (= „weiße Macht“), zugehöriges Symbol ist eine stilisierte weiße Faust
- **Never lose your smile** (Nazi-Dogwhistle, bezieht sich auf das „Lächeln“ des SS-Totenkopfs)

Erkennungsmerkmale (extrem) rechter Akteur*innen – Emojis, Zahlencodes und Abkürzungen
(Quelle: Bildungsstätte Anne Frank (2024): *Das TikTok-Universum der (extremen) Rechten*, S. 33 f.)

Um die Filter von Plattformen wie TikTok und Instagram zu umgehen, hat sich in den letzten Jahren eine eigene Sprache entwickelt: Algospeak. Algospeak ist ein Kofferwort aus „Algo“ für „Algorithmus“ und „Speak“, dem englischen Wort für „Sprechen“. Die Kommunikationsstrategie wird in diesem Kontext genutzt, um Wörter zu codieren, die Hass und rechts-extremistische Inhalte verbreiten. Begriffe werden umformuliert, Silben vertauscht oder Zahlen statt Buchstaben eingesetzt. Auch das Verwenden von bestimmten Emojis fällt unter Algospeak. Die Amadeu Antonio Stiftung spricht hier auch von sogenannter Umwegkommunikation. Beispielsweise gibt es einen TikTok-Trend Gnomecore oder der Gnompilz, bei dem in humoristischen Videos und Memes bewiesen werden soll, dass Zwerge wirklich existieren. Der Zwerg steht für eine antisemitische Chiffre. Zum einen erinnern Zwergenmützen an mittelalterliche Judenhüte, zum anderen steht der Gartenzwerg in diesen Kreisen für eine „arische“ Lebensart. Wie effektiv codiertes Schreiben ist, um automatische Erkennung zu verhindern, ist fraglich. Denn es ist anzunehmen, dass ein Filter, der nach bestimmten Wörtern sucht, auch problemlos um neue Begriffe erweitert werden kann.



Mit dem Arbeitsblatt 3 **Checkst du's? (Extrem) rechte Codes, Emojis und Zeichen entlarven** können die SuS rechtsextreme Codes, Memes und andere Symbole in Social Media erkennen. Die SuS beurteilen Fake-Profilen anhand einer Checkliste.

Flüchtiger Hass: Storys, Snaps und Streams

Flüchtige Inhalte lassen sich in zwei Kategorien aufteilen: kurz verfügbare Postings in Form von Storys oder Snaps und audiovisuelle Livestreams in den sozialen Medien.

Instagram und Snapchat bieten ein Story-Format an, bei dem Inhalte für 24 Stunden sichtbar sind und danach verschwinden, sofern sie nicht anderweitig von den Ersteller*innen gespeichert werden. Die Formate, die in Storys verbreitet werden können, sind vielfältig. Je nach Plattform können die Inhalte an ein begrenztes Publikum ausgespielt werden, was einen exklusiven Charakter vermittelt. In rechtspopulistischen und rechtsextremen Kreisen werden über solche Storys vermeintliche private Einblicke gewährt oder via Q&As eine stärkere Zuschauer*innen-Bindung aufgebaut. Rechts-extreme nutzen diese Funktion genau wie andere User*innen als Standardfunktion in der Kommunikation mit ihren Follower*innen.

Streams bilden ein weiteres Format, Zuschauer*innen einzubinden. Nicht nur der beliebte Streaming-Dienst Twitch, sondern auch YouTube, TikTok und Instagram bieten Nutzer*innen die Möglichkeit, live zu gehen und über einen längeren Zeitraum zu den eigenen Follower*innen zu sprechen, Gäste einzuladen oder auf Inhalte zu reagieren.

Hier ist vor allem die Einbindung des Chats interessant: Zuschauer*innen können live mitchatten und sogar Spenden auf verschiedenen Wegen abgeben. Zum Teil lesen Streamer*innen Mitteilungen vor und bedanken sich für Spenden entsprechend. Livestreams erzeugen das Gefühl von Unmittelbarkeit und Exklusivität. Dies machen sich auch Rechts-extreme zu eigen, um die Bindung zu ihrer Anhänger*innenschaft zu vertiefen.

Von Fake News und alternativen Fakten: Desinformation als rechtsextremes Kerngeschäft

Um manipulierte Informationen zu beschreiben, tummeln sich eine Reihe von Begriffen: Fake News, alternative Fakten, Hoax, Fakes, Fehlinformation, Falschmeldung, Desinformation etc. Diese Begriffe sind teilweise unscharf und unzureichend definiert und werden je nach Absender*in zur politischen Instrumentalisierung verwendet, wie beispielsweise der Begriff der Fake News, der im US-Präsidentenwahlkampf 2016 von Donald Trump inflationär verwendet wurde.

Desinformationen sind Inhalte, die falsche oder nur zum Teil wahre Informationen enthalten und gezielt in Umlauf gebracht werden, um zu täuschen und in die Irre zu führen. Das Ziel ist es, die öffentliche Meinung zu politischen und gesellschaftlichen Themen zu manipulieren, die eigene politische Agenda zu stärken, unliebsame Personen und Personengruppen zu diskreditieren und selbsternannte Feindbilder zu schaffen. Die sozialen Netzwerke begünstigen die Verbreitung von Falschnachrichten. Die Mechanismen und Dynamiken sowie die einfachen Verbreitungswege und der 24/7-Zugang führen zu enorm hohen Reichweiten.



Weitere Informationen sind im klicksafe-Themenbereich **Desinformation und Meinung – von Deepfakes bis Fake News** zu finden:
→ klicksafe.de/desinformation-und-meinung

Vor allem während der Corona-Pandemie ließ sich beobachten, wie umfangreich und rasend schnell sich Desinformationen verbreiten konnten. Aber auch in den Jahren zuvor wurden verschiedene Personengruppen durch gezielte Fehlinformationen verzerrt dargestellt. So gab es im Kontext der zunehmenden Flucht und Migration nach Deutschland seit 2015 unzählige Falschmeldungen über vermeintliche Delikte von Geflüchteten.

Skandalisierungen, das Schüren von Angst oder die Anknüpfung an existierende Vorurteile sind zentrale Mechanismen der Meinungsmache und knüpfen an die Emotionen der Rezipient*innen an. Gerade durch gefühls aufgeladene Reaktionen kann eine hohe Reichweite erlangt werden. Entsprechend häufig

gehen Desinformationen mit einer hasserfüllten Kommentierung einher: In den Kommentarbereichen provozieren sich User*innen teilweise in einem solchen Ausmaß, dass es sogar bis zu gegenseitigen Gewaltaufrufen eskalieren kann.

Desinformationen können den gesellschaftlichen und politischen Diskurs manipulieren, sodass letztlich unsere Demokratie ausgehöhlt wird. Darum ist es wichtig, sie zu identifizieren und entsprechend widerlegen zu können.

Ein Beispiel für Desinformation ist der Angriff auf das Kinderkrankenhaus in Kiew am 8. Juli 2024. Während der zunächst unklaren Lage wurde von pro-russischen Kanälen in sozialen Netzwerken und von russischen Regierungsstellen behauptet, die Ukraine selbst hätte das Krankenhaus beschossen. Diese Nachrichten verbreiteten sich rasant in den sozialen Netzwerken und erreichten Millionen Menschen. Im Zuge von Untersuchungen konnte jedoch nachgewiesen werden, dass der Angriff durch eine russische Rakete erfolgte. Die gezielte Desinformation hatte sich zu diesem Zeitpunkt schon weit verbreitet, sodass die Klarstellung eine geringere Reichweite erzielte. Ein solches Beispiel kann als symptomatisch gelten. Gerade in Krisenlagen gilt entsprechend: nicht sofort alle Informationen teilen, sondern Erkenntnisse abwarten.

i Aktiv werden gegen Desinformation: Prebunking, Debunking und Factchecking

Das Vorgehen, Menschen präventiv über die Mechanismen von Desinformationen aufzuklären, nennt sich Prebunking. Während beim Debunking konkrete Falschmeldungen nach ihrer Verbreitung richtiggestellt werden, bietet Prebunking die Chance, proaktiv gegen Falschinformationen vorzugehen, bevor sie sich verbreiten. Durch das Bereitstellen von Informationen und analytischem Werkzeug wird die Resilienz gegenüber irreführenden Inhalten gestärkt.

Die größte Hürde bildet das Erkennen eines Beitrags als Desinformation. Es gibt verschiedene Factchecking-Möglichkeiten. Hier hilft es schon, die angegebene Quelle zu prüfen und mit anderen Quellen zu vergleichen. Bei Screenshots und Bildern sollte man untersuchen, ob diese nachvollziehbar sind (beispielsweise durch eine Rückwärtssuche in Suchmaschinen) oder manipuliert wurden.

Neben den Faktenchecker-Angeboten der öffentlichen Medien, die sich explizit mit der Aufdeckung von Desinformation und Falschmeldungen beschäftigen, gibt es einen Zusammenschluss verschiedener Organisationen im deutschsprachigen Raum, unter dem German-Austrian Digital Media Observatory (GADMO), die ebenso Faktenchecks betreiben. Alle Links dazu befinden sich im Kapitel **Weiterführende Informationen**.



Im Actionbound-Spiel „Im Bunker der Lügen“ von klicksafe lernen Jugendliche, Verschwörungserzählungen und Fake News zu enttarnen: klicksafe.de/materialien/actionbound-im-bunker-der-luegen



Auf dem Plakat „Safe News statt Fake News“ finden sich schnelle und einfache Tipps, wie man sich gegen Fake News schützen kann. Das Plakat ist in Anlehnung an das gleichnamige Quiz entstanden, das von klicksafe in Zusammenarbeit mit ZDFheute entwickelt wurde: klicksafe.de/materialien/safe-news-statt-fake-news

Plakate, Songs, Videos: Wie Rechtsextreme KI und Deepfakes für ihre Online-Strategie nutzen

Durch die breite Nutzung von Anwendungen wie ChatGPT oder Midjourney hat die Künstliche Intelligenz (KI) weiter an Bedeutung gewonnen. Durch die schnelle und einfache Generierung von Texten, Bildern, Videos und Musik können passende Inhalte für die eigene politische Agenda erstellt werden. Statt selbst bearbeitete Bilder und Tonaufnahmen können nun teils täuschend echt wirkende Fakes von der KI generiert und verbreitet werden. Den politischen Gegner*innen können somit nicht real existierende und falsche Aussagen, Kontexte und Umgebungen angedichtet werden. Dies sind keine neuen Methoden, sondern bereits seit Jahren etablierte Propagandastrategien. Durch den Einsatz von KI ist es jedoch schwieriger geworden, Fake und Original – sofern existierend – auseinanderzuhalten. Auch im Bereich der Videobearbeitung hat sich einiges getan. Statt mühsam zusammengeschnittener Videos können Politiker*innen jetzt KI-generierte und durch KI gesprochene Worte in den Mund gelegt werden, die teils täuschend echt klingen.

Insgesamt führt generative KI zu einer erhöhten und beschleunigten Produktion rechtsextremer Online-Inhalte, insbesondere von Sharepics und Memes. Bilder können nun mithilfe einfacher Befehle schnell und zielgerichtet erstellt werden. Auch komplexere Bildkompositionen sind für die

KI keine Herausforderung. So existieren sogenannte Kippbilder, die auf den ersten Blick wie eine detailreiche, harmlose Szenerie wirken, beispielsweise eine Gruppe zusammenstehender Frauen. Mit einem erweiterten Blick werden verborgene Kennzeichen sichtbar, wenn dann beispielsweise die Kleidung der Frauen ein Hakenkreuz bildet (siehe Kapitel **Memes und Humor: Rechtsextrem geht viral**).

Da das Themenfeld noch recht neu ist und auch in der rechtsextremen Szene bislang noch viel erprobt wird, können die potenziellen Gefahren noch nicht abschließend eingeschätzt werden. Es ist jedoch zu erwarten, dass gerade im Bereich von Verschwörungserzählungen, Desinformation und Hate-speech vermehrt Inhalte auftreten werden, die im Sinne des eigenen Weltbilds bearbeitet oder sogar komplett künstlich generiert und kaum von der Realität zu unterscheiden sind.

Tipp Weitere Informationen sind im klicksafe-Themenbereich KI zu finden:
 → klicksafe.de/kuenstliche-intelligenz
 Und im Unterrichtsmaterial „KI and me. Wie künstliche Intelligenz unser Leben prägt.“:
 → www.klicksafe.de/materialien/ki-and-me-wie-kuenstliche-intelligenz-unser-leben-praegt



Das klicksafe-Handbuch „Ethik macht klick. Meinungsbildung in der digitalen Welt“ gibt Einblicke in das Informationsverhalten von Jugendlichen, bietet Hilfestellung beim Analysieren und Erkennen von Desinformationsstrategien und zeigt Auswirkungen von Falschinformation für die demokratische Gesellschaft auf: klicksafe.de/materialien/ethik-macht-klick-meinungsbildung-in-der-digitalen-welt



Auf dem Plakat „Achtung Deepfakes!“ finden sich schnelle und einfache Tipps, wie man Deepfakes entlarven und sich vor Manipulation durch gefälschte Fotos und Videos schützen kann. Das Plakat ist in Anlehnung an das Quiz „Deepfakes und Co.“ entstanden, das von klicksafe in Zusammenarbeit mit ZDFlogo! entwickelt wurde: klicksafe.de/materialien/achtung-deepfakes



Das KI-generierte Bild stellt Geflüchtete als aggressiv, gefährlich und laut dar. Über die Bildsprache werden sie entmenschlicht. (Quelle: Instagram)

Digitale Zivilcourage: Aktiv werden gegen Rechtsextremismus online

Rechtsextremismus im Netz zu erkennen, ist ein erster Schritt. Doch wie kann man Inhalte melden – und wem? Wann ist eine klare eigene Positionierung nötig? Wie macht man das am besten?

Werden solche Fragen im Rahmen des Unterrichts gemeinsam beantwortet, so ergeben sich daraus konkrete Handlungsmöglichkeiten. Neben der Vermittlung der gesellschaftlichen und politischen Dimensionen von Rechtsextremismus gilt es, immer auch die Handlungsfähigkeit des Einzelnen im Hinblick auf Gegenrede und Zivilcourage zu stärken.

Fallen rechtsextreme Umtriebe im Netz (oder im unmittelbaren Lebensumfeld) auf, ist es am sinnvollsten, diese Beobachtung zunächst mit Gleichgesinnten zu teilen und gemeinsam zu überlegen, was zu tun ist. Es gilt dabei zu erkennen, was man selbst unternehmen kann und wo es die Hilfe anderer braucht. Selbst handeln – entweder jeder für sich oder in der Gruppe – ist zum Beispiel durch das Melden eines rechtsextremen Videos auf einer Videoplattform möglich. Weitergehende Maßnahmen, bei denen Dritte eingebunden werden, könnten auch die gesamte Klasse oder Schule einbeziehen. Dieses schrittweise Vorgehen ist nötig, um nicht das Gefühl aufkommen zu lassen, angesichts auftretender Fälle handlungsunfähig zu sein.

Tipp Eine Übersicht mit guten Informationsangeboten für die argumentative Auseinandersetzung, wie man sich schützt und Betroffene unterstützen kann, befindet sich im Kapitel **Weiterführende Informationen**.

Mit dem Arbeitsblatt **6 Fight the hate: Strategien gegen Rechtsextremismus** lernen die SuS verschiedene Handlungsoptionen auf rechtsextreme Inhalte auf der Basis demokratischer Werte kennen.

Klare Position zeigen: Rassistischen Aussagen argumentativ entgegentreten

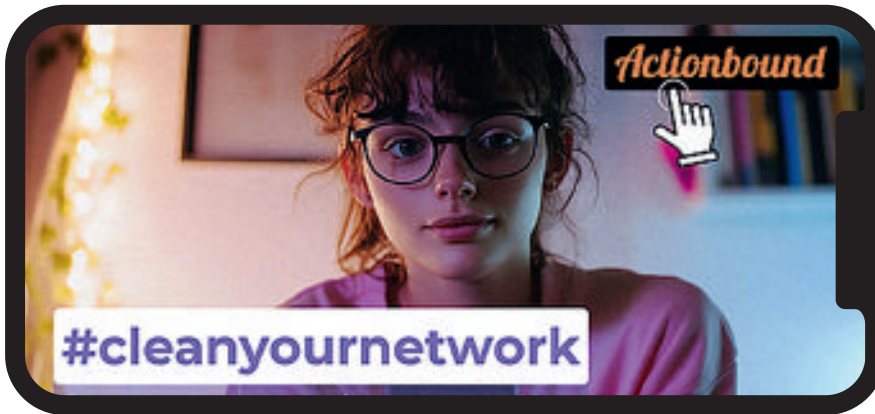
Rechtsextreme diskutieren überall im Internet mit, sei es bei sozialpolitischen, popkulturellen oder beliebigen anderen Themen. Dabei wollen sie sich jedoch nicht informieren und austauschen, sondern ihre Propaganda verbreiten und den Diskurs stören. In diesem Rahmen ist es wichtig, den menschenfeindlichen, geschichtsrevisionistischen oder rassistischen Aussagen klar entgegenzutreten. Es geht nicht darum, die Gegenseite zu überzeugen, sondern darum, die falschen und menschenfeindlichen Aussagen zu entlarven. Jede Gegenrede signalisiert: Rechtsextreme sind hier nicht geduldet!

Wenn man gegen rechtsextremes Gedankengut im Netz oder im realen Leben vorgehen möchte, sollte man sich an einige Grundsätze halten:

- Informiere Gleichgesinnte und Freund*innen, geht gemeinsam dagegen vor!
- Positioniere dich selbst!
- Beleidige niemanden, auch wenn es die andere Seite tut!
- Informiere dich, Faktenwissen ist wichtig!
- Schütze deine eigenen Daten!
- Zeige Solidarität mit den Betroffenen!

Gemeinsam handeln: Kampagnen und Gegenbewegungen auf Social Media

Im Zuge der Veröffentlichung des Recherchenetzwerks Correctiv zu den „Remigrationsplänen“ rechtspopulistischer und rechtsextremer Akteur*innen, der erfolgreichen Medienstrategie der AfD auf TikTok sowie der verstärkten Präsenz antidemokratischer und rechtsextremer Akteur*innen und ihrer Narrative auf Social Media kommt es auf den Plattformen



Im Actionbound-Spiel #cleanyournetwork – Bootcamp gegen rechtsextremen Hass und für Demokratie auf Social Media von Klicksafe lernen Jugendliche rechtsextreme Online-Strategien zu entlarven und sich dagegengzustellen. Neben Themen der Rechtsextremen erkennen sie anhand rechtsextremer Emojis, Codes und Memes, wie rechtsextreme Akteur*innen im Internet und vor allem auf Social Media versuchen, junge Menschen in ihrer Meinung zu manipulieren:
klicksafe.de/actionbound-cleanyournetwork

Tipp

Online-Kampagne „Nach dem Rechten geschaut“: Das Projekt „Der Elefant im Raum“ des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis sensibilisiert für rechtsextreme Inhalte in den sozialen Medien. In monatlichen Social-Media-Kampagnen und Podcast-Folgen wird darüber informiert und rechtsextreme Ansprachen werden dekonstruiert:
 → rise-jugendkultur.de/der-elefant-im-raum

zu verschiedenen Reaktionen aus der Zivilgesellschaft. Anfang 2024 dominierte vor allem die Kampagne #niewieder-istjetzt mit dem Appell, keine rechtspopulistischen oder rechtsextremen Parteien zu wählen, um eine Wiederholung der Geschichte zu verhindern. Hierzu wurden auch Interviews mit Zeitzeug*innen des Nationalsozialismus geteilt.

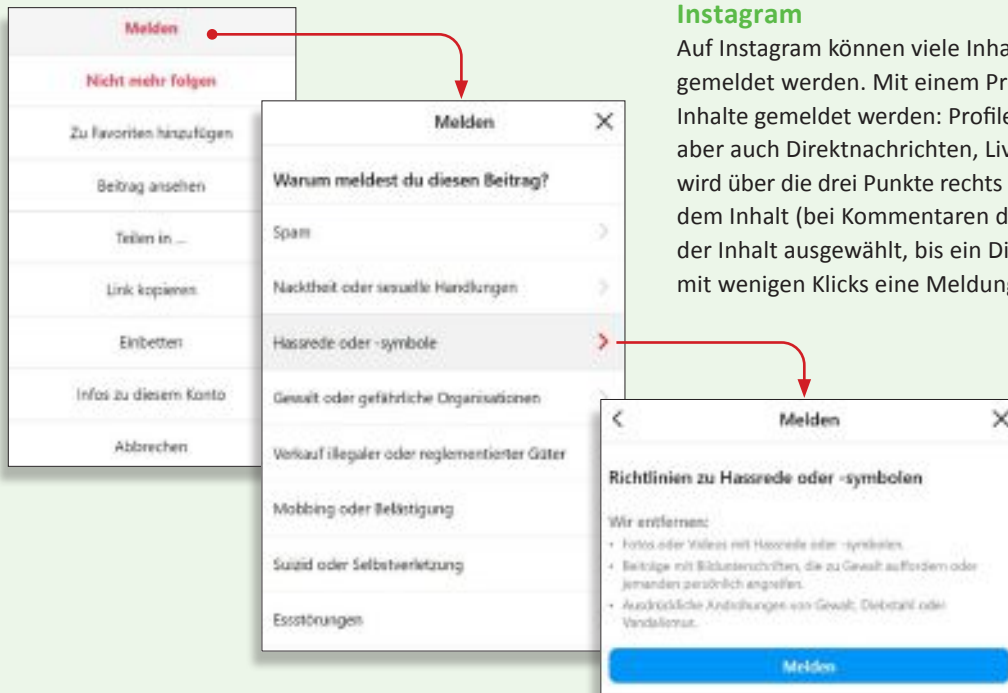
Eine andere Strategie richtet sich aktiv gegen die Erfolge einschlägiger Akteur*innen auf TikTok. Mit dem Hashtag #reclaimtiktok, einem ursprünglichen Projekt von Fridays for Future, möchten demokratische Bewegungen ihre Reichweite auf TikTok zurückerlangen. Durch die extremen Erfolge der AfD-Kanäle wurden sie in den Hintergrund gedrängt und weniger ausgespielt. Interessanterweise erlangte #reclaimtiktok eine hohe Bekanntheit, gerade weil er teils in satirischem Rahmen von demokratiefeindlichen Kanälen genutzt und geteilt wurde.

Aber auch auf anderen Plattformen gibt es Gegenbewegungen, jeweils angepasst an die Mechanismen der Dienste. So gab es in der Vergangenheit ein Angebot auf Facebook unter #ichbinhier, bei den Personen, die von Hassrede betroffen waren, Hilfe bekommen konnten. Wenn sie öffentlich Hass

ausgesetzt waren, konnten sie diesen Hashtag setzen, wodurch ihnen andere Nutzer*innen zu Hilfe kamen, indem sie die Argumente der Gegenseite entkräftigten oder den Betroffenen Mut zusprachen.

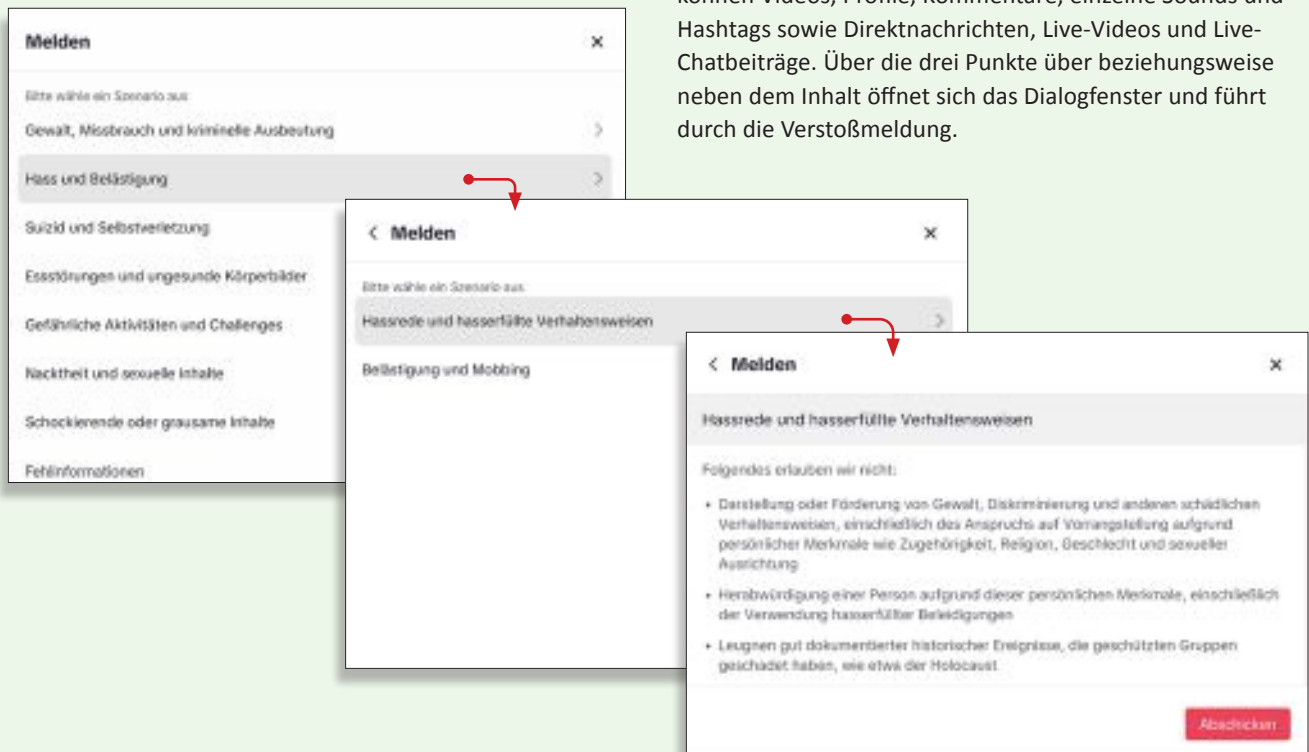
Rechtsextreme Inhalte auf Social Media melden

Bei den großen Social-Media-Diensten ist immer die Möglichkeit gegeben, Inhalte zu melden, die gegen die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) des Dienstes oder deutsche/europäische Gesetze verstoßen. Die Dienste reagieren auf die Meldung bei vorliegendem Verstoß mit einer Löschung der Inhalte oder der betreffenden Nutzer*innen-Accounts. Aber auch dann, wenn nicht klar ist, ob Inhalte gegen die AGB oder Gesetze verstoßen, können sie gemeldet werden: Sobald menschenfeindliche, rassistische oder demokratiefeindliche Aussagen getroffen werden, sollten die Postings gemeldet werden. Die einzelnen Support-Teams der Plattformen schätzen diese dann entsprechend ein und vollziehen weitere Maßnahmen. Auch wenn eine Prüfung nicht immer zu einer Löschung führt, werden die Inhalte teilweise in ihrer Sichtbarkeit und damit in ihrer Reichweite eingeschränkt. Jeder Dienst hat eigene Meldewege, daher werden im Folgenden die jugendaffinsten Plattformen und ihre Meldemöglichkeiten vorgestellt.



Instagram

Auf Instagram können viele Inhalte auch ohne eigenes Profil gemeldet werden. Mit einem Profil können verschiedene Inhalte gemeldet werden: Profile, Beiträge und Kommentare, aber auch Direktnachrichten, Live-Videos und Storys. Dazu wird über die drei Punkte rechts neben beziehungsweise über dem Inhalt (bei Kommentaren durch längeres Drücken) der Inhalt ausgewählt, bis ein Dialogfenster erscheint, das mit wenigen Klicks eine Meldung ermöglicht.



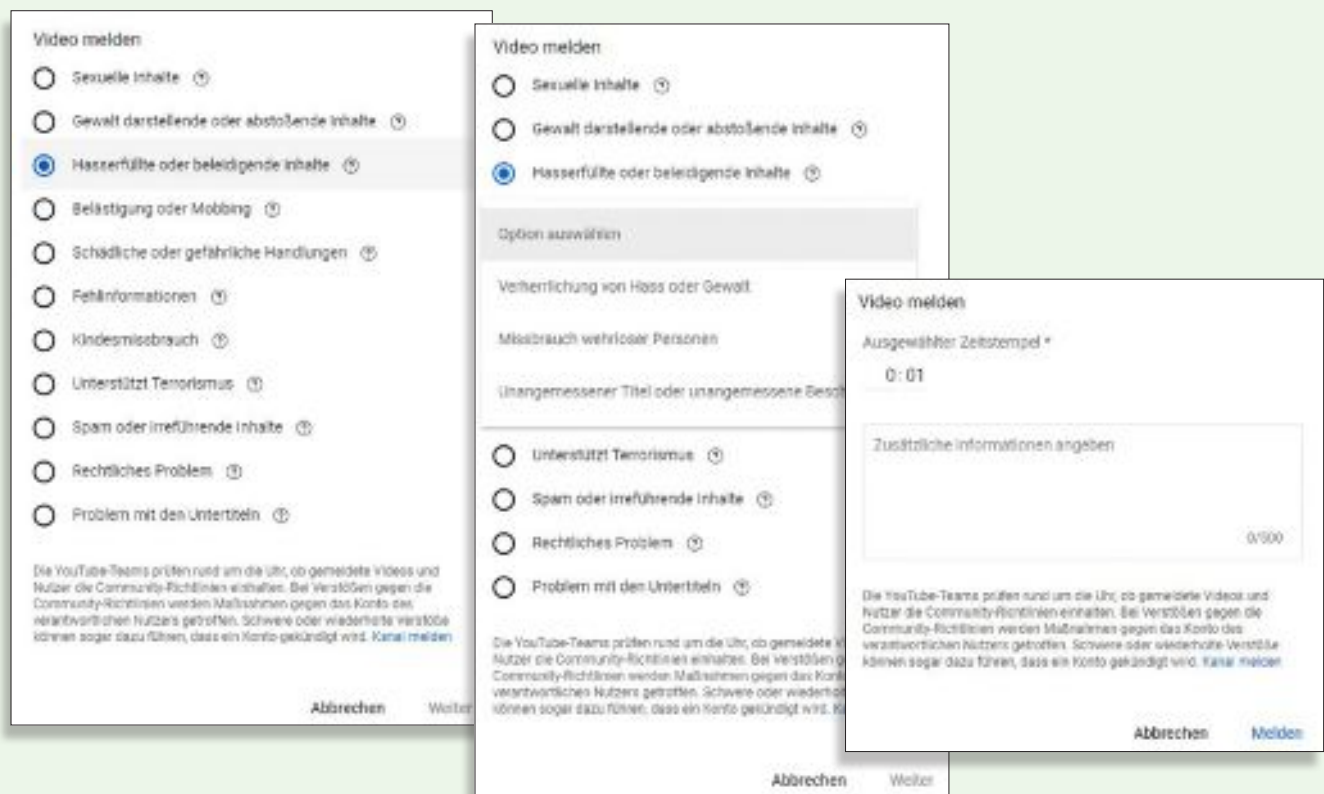
TikTok

TikTok ermöglicht über den Browser sowohl mit als auch ohne Profil Meldungen im gleichen Umfang. In der App ist eine Meldung nur mit Profil möglich. Gemeldet werden können Videos, Profile, Kommentare, einzelne Sounds und Hashtags sowie Direktnachrichten, Live-Videos und Live-Chatbeiträge. Über die drei Punkte über beziehungsweise neben dem Inhalt öffnet sich das Dialogfenster und führt durch die Verstoßmeldung.

YouTube

Innerhalb von YouTube lassen sich Inhalte, die in den Bereich Hatespeech fallen, nur mit einem Profil melden. Gemeldet werden können Videos und Shorts, Vorschaubilder von Videos, Videotitel und -beschreibung, Kommentare, Nutzer*innen, Kanalbilder und -symbole, Playlists und Live-Videos sowie

Livechat-Beiträge. Erreichbar ist die Meldemöglichkeit über drei Punkte in der Nähe des Inhalts beziehungsweise über eine kleine Flagge. Je nach Inhalt erscheint dann ein Dialogfenster oder bereits die Information, dass der Inhalt gemeldet wurde.



Wenn eine Meldung nicht direkt über einen einzelnen Inhalt oder das Profil möglich ist, lohnt es sich, Hilfe- und Supportseiten der Plattformen aufzusuchen. Aufgrund gesetzlicher Vorgaben sind Plattformen nämlich ab einer bestimmten Anzahl von Nutzer*innen verpflichtet, Meldungen anzunehmen. Dies gilt zum Beispiel für Facebook, Snapchat, WhatsApp, Discord und weitere Plattformen.

Meldestellen, Beratung und weiterführende Informationen

Meldestellen bei Hass und Hetze im Netz

Sofern man Inhalte nicht selbst melden möchte oder diese auf eine Meldung hin nicht entfernt wurden, besteht die Möglichkeit, sich an verschiedene Meldestellen deutschlandweit zu wenden. Diese überprüfen die Inhalte auf ihre Strafbarkeit, ergreifen übergeordnete Maßnahmen oder wenden sich an die Dienste, um die Inhalte löschen zu lassen.

Polizei und Online-Wachen

Liegt eine Straftat vor, nimmt die Polizei die entsprechende Anzeige auf. Dies ist in den Polizeidienststellen selbst möglich, in vielen Bundesländern aber auch über sogenannte Online-Wachen.

jugendschutz.net

Auf der Webseite → jugendschutz.net/verstoss-melden können potenzielle Jugendmedienschutzverstöße über das Online-Beschwerdeformular gemeldet werden.

die-medienanstalten.de

Auch die Landesmedienanstalten sind als Aufsichtsbehörden im Bereich der Telemedien Anlaufstellen für die Meldung problematischer Internetinhalte.

internet-beschwerdestelle.de

Bei dem gemeinsamen Projekt der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM) e. V. und eco – Verband der Internetwirtschaft e. V. können Internetinhalte gemeldet werden, die als rechtswidrig erachtet werden.

Auch bei **Hessen gegen Hetze** (→ <https://hessengegenhetze.de>), der **Meldestelle „REspect!“** der Jugendstiftung Baden-Württemberg im Demokratiezentrum (→ <https://meldestelle-respect.de>) und → report-antisemitism.de können Hassrede und Antisemitismus gemeldet werden.

Beratungsstellen und Aussteigerprogramme

In vielen Bundesländern gibt es eigene Beratungsstellen und/oder Behörden, die Elternberatungen anbieten.

- **Amadeu Antonio Stiftung:** Dort findet sich eine nach Bundesländern geordnete Liste aller Beratungsangebote: → amadeu-antonio-stiftung.de/opferfonds-cura/opferberatungsstellen

- **Bundesverband Mobile Beratung:** Über die Webseite findet man die Kontaktdaten der mobilen Beratungsteams in allen Bundesländern: → bundesverband-mobile-beratung.de
- **Webseite des Bundesverbands unabhängiger Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Deutschland:** → <https://verband-brg.de>
- **Bundesarbeitsgemeinschaft „Ausstieg zum Einstieg“ e. V.:** BAG Ausstieg ist der bundesweite Dachverband zivilgesellschaftlicher Akteur*innen der Ausstiegs- und Distanzierungshilfe aus extrem rechten Zusammenhängen: → <https://bag-ausstieg.de>
- **Belltower.news** hat bundes- und landesweite Aussteigerprogramme gelistet, die beim Ausstieg aus der rechtsextremen Szene unterstützen: → belltower.news/neonazi-aussteigerprogramme-in-deutschland-34474
- **EXIT-Deutschland:** Die Initiative hilft Menschen, die mit dem Rechtsextremismus brechen und sich ein neues Leben aufbauen wollen: → exit-deutschland.de
Der EXIT Aktionskreis (→ <http://ak-exit.de>) führt Aktionen durch, die die Öffentlichkeit für Hass und rechtsextremes Gedankengut sensibilisieren.
- Unter → verfassungsschutz.de sind Hotlines und Aussteigerangebote für ausstiegswillige Rechtsextremist*innen gelistet.
- **HateAid:** Beratung und Unterstützung für Betroffene von digitaler Gewalt: → hateaid.org
- **Nummer gegen Kummer e. V.:** Kinder- und Jugendtelefon: 116 111 (Mo. bis Sa. von 14 bis 20 Uhr)
Elterntelefon: 0800–111 0 550 (Mo. bis Fr. von 9 bis 17 Uhr, Di. und Do. bis 19 Uhr)
Online-Beratung: → nummergegenkummer.de
- **JUUUPORT e. V.:** Eine bundesweite Online-Beratungsplattform für junge Menschen, die von Gleichaltrigen bei Online-Problemen unterstützt werden: → juuuport.de
- **WEISSER RING e. V.:** Gemeinnütziger Verein zur Unterstützung von Kriminalitätsoffern und zur Verhütung von Straftaten: → weisser-ring.de

Weiterführende Informationen

Eine Linkliste mit Hintergrundinformationen, Projekten und Webseiten zum Thema **Demokratiebildung und Rechtsextremismus** finden Sie unter:

→ klicksafe.de/demokratiebildung

→ klicksafe.de/rechtsextremismus

Rechtsextremismus:

- **Amadeu Antonio Stiftung**
Informationen, Projekte und Publikationen zu Rechtsextremismus → amadeu-antonio-stiftung.de
- **Belltower.News** bietet Grundlagentexte und Neuigkeiten zu Rechtsextremismus.
→ belltower.news/rechtsextremismus
- **Bundesamt für Verfassungsschutz**
Begriff, Erscheinungsformen und Strukturen:
→ verfassungsschutz.de/DE/themen/rechtsextremismus/rechtsextremismus_node.html
- **Bundeszentrale für politische Bildung**
Dossier zu Rechtsextremismus:
→ bpb.de/themen/rechtsextremismus
- **Endstation Rechts** liefert Hintergrundberichte zur rechtsextremen Szene.
→ endstation-rechts.de

Antisemitismus:

- **Anne Frank Zentrum**
Lernmaterialien, Projekte und Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und Multiplikator*innen:
→ annefrank.de/bildungsarbeit
- **Bildungsstätte Anne Frank**
Workshops, Fortbildungen und interaktive Ausstellungen („Lernlabore“) für Schüler*innen, Lehrkräfte und Pädagog*innen zu Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung: → bs-anne-frank.de
- **stopantisemitismus.de**: Informationen und Hilfe zu alltäglichem Antisemitismus
- **Digitalen Antisemitismus erkennen**
→ <https://nichts-gegen-juden.de>
- **belltower.news**: Artikel vom 16. Oktober 2023: Was tun? Action-Kit gegen israelbezogenen Antisemitismus:
→ belltower.news/was-tun-action-kit-gegen-israelbezogenen-antisemitismus-153171

Projekte:

- **Demokratie leben!**
Webseite zum Bundesprogramm gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit mit bundesweiter Projektübersicht
→ demokratie-leben.de

- **„Kein Raum für Rechts“** ist ein Projekt im Auftrag der Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt sowie des Zentrums demokratische Bildung und klärt über rechtsextreme Codes und Styles auf. Das interaktive Projekt will über die Gefahren der extrem rechten Bewegung aufklären. Nur wer Neonazis erkennt, ihre Strukturen und Strategien durchblickt, kann auch etwas gegen sie tun.
→ kein-raum-fuer-rechts.de
- **KonterBUNT** ist eine App, die Informationen und Gegenstrategien zu Stammtischparolen für alle, auch Schulklassen, bietet und ermöglicht, diese Strategien spielerisch in einem Minispiel anzuwenden. KonterBUNT ist ein Angebot der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt.
→ konterbunt.de
- Das Projekt **„Der Elefant im Raum“** sensibilisiert für rechtsextreme Inhalte in den sozialen Medien. In monatlichen Social-Media-Kampagnen und Podcast-Folgen wird darüber informiert und rechtsextreme Ansprachen werden dekonstruiert.
→ rise-jugendkultur.de/der-elefant-im-raum
- **SwipeAway** hilft, menschenfeindliche Erzählungen auf Social-Media-Plattformen zu erkennen und einzuordnen. Anhand pädagogisch-didaktisch aufgearbeiteter Beispiele werden aktuelle Phänomene beleuchtet – und die Frage geklärt, warum es sich lohnt, manchmal genauer hinzuschauen. re:set - Jugend gegen Hass im Netz steckt hinter dem Selbstlerntool und ist ein Projekt der Amadeu Antonio Stiftung in Sachsen.
→ swipeaway.de
- Das Projekt **AntiAnti** bietet Jugendlichen, jungen Erwachsenen und pädagogischen Fachkräften Workshops und Fortbildungen an, die sie davor schützen, auf (Online-) Angebote rechtsextremer beziehungsweise islamistischer Akteur*innen einzugehen und antisemitische Ressentiments zu verinnerlichen.
→ wirsindanti.org

Faktenchecks:

- **ARD-Faktenfinder**:
→ tagesschau.de/faktenfinder
- **CORRECTIV.Faktencheck**:
→ <https://correctiv.org/faktencheck>
- **Mimikama**: → mimikama.org
- **German-Austrian Digital Media Observatory (GADMO)**:
→ <https://gadmo.eu/faktenchecks/aktuelle-faktenchecks>

Literatur

Einleitung

Albert, Mathias / Quenzel, Gudrun / de Moll, Frederick / Leven, Ingo / McDonnell, Sophia / Rysina, Anna / Schneekloth, Ulrich / Wolfert, Sabine (2024): *Jugend 2024 – 19. Shell Jugendstudie. Pragmatisch zwischen Verdrossenheit und gelebter Vielfalt.*
https://www.shell.de/about-us/initiatives/shell-youth-study-2024/_jcr_content/root/main/section/simple/call_to_action/links/item0.stream/1728914720288/3ea339b8a1ba35a691f8e98328b3d777c107f7ed/shell-jugendstudie-2024-zusammenfassung.pdf

Emonts, Benjamin (2019): *Rechte Szene vermischt sich immer stärker mit dem Bürgertum.*
<https://www.sueddeutsche.de/politik/rechtsextremismus-internet-verfassungsschutz-1.4661398>

Tagesschau24 (2024): *Einstellung von Jugendlichen. „Ein gewisses Grundvertrauen in die Gesellschaft.“ Interview mit Mathias Albert.*
<https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/shell-jugendstudie-interview-100.html>

Pädagogische Überlegungen

Bundesamt für Verfassungsschutz (2022): *Rechtsextremismus: Symbole, Zeichen und verbotene Organisationen.*
<https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/rechtsextremismus/2022-02-rechtsextremismus-symbole-zeichen-organisationen.pdf>

Cremer, Hendrik (2022): *Rassistische und rechtsextreme Positionierungen im Dienste des Staates? Warum ein Eintreten für die AfD mit der verfassungsrechtlichen Treuepflicht nicht vereinbar ist.*
<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/detail/rassistische-und-rechtsextreme-positionierungen-im-dienste-des-staates>

Cremer, Hendrik (2019): *Das Neutralitätsgebot in der Bildung. Neutral gegenüber rassistischen und rechtsextremen Positionen von Parteien?*
https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/ANALYSE/Analyse_Das_Neutralitaetsgebot_in_der_Bildung.pdf

Grammes, Tilman (2016): Ein pädagogischer Professionsstandard der politischen Bildung. Fachdidaktisches Denken mit dem Beutelsbacher Konsens. In: Widmaier, Benedikt/Zorn, Peter (Hrsg.): *Brauchen wir den Beutelsbacher Konsens? Eine Debatte der politischen Bildung*, Bonn, S. 155–165.

Kommission für Jugendmedienschutz: Jugendmedienschutz.
<https://www.kjm-online.de/themen/jugendmedienschutz>
 Abruf: 21.8.2024

Lusebrink, Berit / Wenzel, Sascha (2008): *Über den Zusammenhang von Anerkennung, Bildung und Demokratie. Eine Studie der RAA Berlin.*
<https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/41420/ueber-den-zusammenhang-von-erkennung-bildung-und-demokratie>

Pingel, Andrea / Rieker, Peter (2002): *Pädagogik mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen. Ansätze und Erfahrungen in der Jugendarbeit.*
https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/96_14327_Paedagogik_mit_rechtsextrem_orientierten_Jugendlichen.pdf

Rahner, Judith (2023): *Primärprävention im Kontext Rechtsextremismus.*
<https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/542889/primaerpraevention-im-kontext-rechtsextremismus>

Wehling, Hans-Georg (1977): *Konsens à la Beutelsbach? Nachlese zu einem Expertengespräch.*
 In: Schiele, Siegfried/Schneider, Herbert (Hrsg.): *Das Konsensproblem in der politischen Bildung*, Stuttgart, S. 173–184.

Zwischen Trend und Tarnung: Ideologien, Themen und Strukturen des Rechtsextremismus im Netz

Amadeu-Antonio-Stiftung (2021):

Frauenhassende Online-Subkulturen.

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/frauenhassende-online-subkulturen-ideologien-strategien-handlungsempfehlungen>

Bundesamt für Verfassungsschutz (2023):

Rechtsextremismus und rechtsextremistischer Terrorismus. Rechtsextremistisches Parteienspektrum.

https://www.verfassungsschutz.de/DE/verfassungsschutz/der-bericht/vsb-rechtsextremismus/2023-vsb-rechtsextremismus_artikel.html#doc1943150bodyText8

Bundeszentrale für politische Bildung: Rechtspopulismus.

<https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/500807/rechtspopulismus>

Decker, Oliver / Kiess, Johannes / Heller, Aylene / Brähler, Elmar (Hrsg.) (2024): Vereint im Ressentiment: Autoritäre Dynamiken und rechtsextreme Einstellungen Leipziger Autoritarismus Studie 2024. Psychosozial-Verlag.

<https://www.boell.de/de/leipziger-autoritarismus-studie>

Mobiles Beratungsteam gegen Rassismus und Rechtsextremismus für demokratische Kultur in Hessen (2021):

Graue Wölfe und türkischer Nationalismus – ein Blick auf Nordhessen.

<https://bundesverband-mobile-beratung.de/publikationen/graue-woelfe-und-tuerkischer-nationalismus-die-situation-in-nordhessen>

Oberverwaltungsgericht Nordrhein-Westfalen (2024):

Bundesamt für Verfassungsschutz darf AfD und JA als Verdachtsfall beobachten.

https://www.ovg.nrw.de/behoerde/presse/pressemitteilungen/23_240513/index.php

Zick, Andreas / Küpper, Beate / Mokros, Nico (2023):

Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23.

<https://www.fes.de/referat-demokratie-gesellschaft-und-innovation/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie-2023>

Rechtsextreme Online-Strategien: Jugendliche im Visier

Bascheck, Nadja / Trammer, Michael (2024): Strategien rechter Influencerinnen – Nur auf den ersten Blick harmlos.

<https://www.tagesschau.de/investigativ/rechte-influencerinnen-100.html>

Berendsen, Eva / Schnabel, Deborah (2024): Das TikTok-Universum der (extremen) Rechten – Trends, Strategien und Ästhetik in der Social Media-Kommunikation. Analyse und Empfehlungen der Bildungsstätte Anne Frank.

<https://www.bs-anne-frank.de/mediathek/publikationen/das-tiktok-universum-der-extremen-rechten>

Blumenthaler, Lorenz (2023): Wie rechtsextreme Ideologie auf TikTok zum Erfolg wird.

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wie-rechtsextreme-ideologie-auf-tiktok-zum-erfolg-wird-100351/>

Jäger, Lukas / Dittrich, Miro (2020): Medienstrategien rechtsalternativer Akteur*innen. Andeutungen/Dog Whistling.

<https://www.belltower.news/medienstrategien-rechtsalternativer-akteurinnen-andeutungen-dog-whistling-99121/>

Marinov, Viktor (2024): Faktencheck – Explosion am Kinderkrankenhaus in Kiew: Analysen belegen Angriff mit russischer Kh-101-Rakete.

<https://correctiv.org/faktencheck/2024/07/16/explosion-am-kinderkrankenhaus-in-kiew-analysen-belegen-angriff-mit-russischer-kh-101-rakete>

Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest:

JIM-Studie 2024 – Jugend, Information, Medien.

<https://mpfs.de/studien/jim-studie/>

Mujagić, Emina (2024): Experte zu Wahlverhalten: Warum wählen viele junge Menschen die AfD?

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/deutschland/afd-junge-waehler-gruende-thueringen-sachsen-generationenforscher-100.html>

Ruhnow, Evelin (2024): Rechtsextreme in sozialen Medien: „Die AfD ist ohne rechte Influencer und Multiplikatoren nicht vorstellbar“.

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/afd-erfolg-auf-social-media-warum-die-partei-ohne-rechte-influencer-nicht-vorstellbar-ist-a-dfe5d6b5-bd4b-46c4-9413-67de6ed9b706>

Tagesschau.de (2024): Landtagswahl in Brandenburg – AfD-Anhänger singen über Abschiebungen – Anzeige.

<https://www.tagesschau.de/inland/regional/brandenburg/afd-feiert-mit-abschiebe-lied-100.html>

Arbeitsblätter

Übersicht über die Arbeitsblätter

Das Material ist geeignet für den Einsatz ab Klasse 8 und eignet sich besonders für Politik-, Gemeinschaftskunde-, Geschichts- und Ethikunterricht.

AB	Kompetenzen	Zeit	Methoden und Material	Zugang zu Internet bzw. PC
AB 1 Die Würde des Menschen ist ...	Die SuS werden für Rassismus und Ausgrenzung sensibilisiert. Sie können rassistische Strukturen und Vorurteile durch Impulsfragen erkennen. Sie kennen Artikel 1 und 2 des Grundgesetzes als gemeinsame Verhaltensgrundlage unserer Gesellschaft.	45 Min.	Methode Türsteher*in, Impulsfragen als Rede- und Diskussionsinput	nein
AB 2 Von Antisemitismus bis Queerfeindlichkeit: Themen der Rechtsextremen	Die SuS lernen Themenfelder rechtsextremer Agitation im Netz kennen und können sie in Internetangeboten erkennen.	45 Min.	Tafelbild Themen von Rechtsextremen, Wissensmemory	nein
AB 3 Checkst du's? (Extrem) rechte Codes, Emojis und Zeichen entlarven	Die SuS können rechtsextreme Codes, Memes und andere Symbole in Social Media erkennen. Die SuS beurteilen Fake-Profile anhand einer Checkliste.	45 Min.	Fake-Profile beurteilen, Übersicht Emojis Checkliste	nein
AB 4 „Das Volk, die anderen, die korrupte Elite“: So funktioniert Rechtspopulismus	Die SuS können Populismus erkennen. Sie können Merkmale Beispielen zuordnen. Sie wenden populistische Strategien in einem eigenen Beitrag an und reflektieren diesen.	45 Min.	Zuordnungsaufgabe, eigenen Beitrag erstellen	ja
AB 5 „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen!“: Grenzen der Meinungsfreiheit	Die SuS können rechtsextreme Online-Inhalte auf Grundlage von Gesetzen rechtlich einordnen.	45 Min.	Fallbeispiele, Gruppen- oder Partner*innenarbeit	nein
AB 6 Fight the hate: Strategien gegen Rechtsextremismus	Die SuS lernen verschiedene Handlungsoptionen bei rechtsextremen Inhalten auf der Basis demokratischer Werte kennen.	45 bis 90 Min.	Stationenbetrieb, Gruppen, Laufzettel	ja (für einige Stationen)

AB 1 | Die Würde des Menschen ist ...

Kompetenzen	Die SuS werden für Rassismus und Ausgrenzung sensibilisiert. Sie können rassistische Strukturen und Vorurteile durch Impulsfragen erkennen. Sie kennen Artikel 1 und 2 des Grundgesetzes als gemeinsame Verhaltensgrundlage unserer Gesellschaft.
Zeit	45 Min.
Altersempfehlung	ab 14 Jahren
Methoden und Material	Methode Türsteher*in, Impulsfragen als Rede- und Diskussionsinput
Zugang Internet/PC	nein

Einstieg	<p>Die Grundlage unseres Zusammenlebens bildet unser Grundgesetz. Es soll Diskriminierung und Ausgrenzung verhindern und stellt den Erhalt der Würde jedes einzelnen Menschen an die oberste Stelle. Rechtsextreme Szenen setzen gezielt auf das Verbreiten rassistischer Vorurteile, das Schüren von Ängsten und den Kampf gegen den Einfluss von „Minderheiten“. Ihre Mittel: Rassismus und Diskriminierung.</p> <p>Mit der Methode „Türsteher*in“ sollen Jugendliche eigene Ausgrenzungserfahrungen machen, die in einem anschließenden Gespräch reflektiert und auf die Gesellschaft übertragen werden.</p>
-----------------	---

Methode Türsteher*in

Die Gruppe begibt sich vor die Zimmertür: „Ihr steht vor einem Club und wartet auf den Einlass.“ Zwei Freiwillige bleiben im Zimmer und nehmen die Rollen von Türsteher*innen ein. Sie verweigern manchen SuS den Zutritt aufgrund vorher abgesprochener, willkürlicher Merkmale (zum Beispiel blaue Augen, Brillenträger*in, weiße Schuhe).

Auswertung: Wie fühlt man sich, wenn man zurückgewiesen wird?
Wie fühlen sich die Türsteher*innen? Was haben die anderen Wartenden empfunden?
Welche Vermutungen habt ihr, nach welchen Kriterien ausgewählt wurde?
Was hat die Übung mit Diskriminierung und Rassismus zu tun?

i **Rassismus ist eine Art von Diskriminierung**
Diskriminierung ist die ungleiche Behandlung von Menschen aufgrund einzelner Merkmale. Gemäß Artikel 3 Absatz 3 des Grundgesetzes (GG) darf niemand „wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“. Anders als das Allgemeine Gleichstellungsgesetz (AGG) schützt das Grundgesetz das Merkmal sexuelle Identität nicht ausdrücklich, in einigen Landesverfassungen findet der Schutz bereits Anwendung.

Rassismus ist eine Art von Diskriminierung. Durch Rassismus werden Menschen zum Beispiel wegen ihrer Herkunft, ihrer Hautfarbe, ihrer Haare, ihres Namens oder ihrer Sprache diskriminiert, ausgegrenzt und abgewertet. Es wird dann auch von ethnischer Diskriminierung gesprochen.

→ gesetze-im-internet.de/gg/art_3.html

→ bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-in-einfacher-sprache/322448/rassismus

Erarbeitung	<p>Die Impulsfragen im Anhang dienen als vertiefende Gesprächsanlässe für die Gruppe zu den Themen Rassismus, Angst und Ausgrenzung. Wählen Sie einige der Fragen aus und lassen Sie sie in Kleingruppen bearbeiten – oder besprechen Sie die Fragen frontal in der Gruppe.</p>
Sicherung	<p>Auswertung der Gesprächsrunde(n).</p> <p>Welche Fragen haben euch besonders zum Nachdenken angeregt?</p> <p>Schreiben Sie am Ende der Stunde den folgenden Satzanfang an. Lassen Sie die SuS den Satz mündlich oder schriftlich ergänzen.</p> <p>Die Würde des Menschen ist ...</p> <p>Verweisen Sie am Ende der Stunde auf die richtige Ergänzung des Satzes: Artikel 1, Absatz 2 des Grundgesetzes. Die SuS sollten diese uns alle betreffende Grundlage für die Folgestunden im Kopf behalten, wenn es um antidemokratische Bewegungen und ihren Versuch geht, den deutschen Staat und seine Organe zu diskreditieren oder gar abzuschaffen. Der nachfolgende Artikel 2, der die Menschenrechte als Grundlage betrifft, ist außerdem zu erwähnen.</p> <p>„(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.</p> <p>(2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt. (...)“</p>

Anhang Impulsfragen:

Wann fühlst du dich zugehörig?

Wann fühlst du dich ausgeschlossen?

Ab wann ist man deutsch?

Ab wann ist jemand ausländisch?

Wann hast du dich schon einmal nicht sicher gefühlt?

Wer erlebt Rassismus?

Wer erlebt Diskriminierung?

Wer profitiert davon, wenn Rassismus nicht zum Thema wird?

Wo muss man sich mit Rassismus beschäftigen?

Macht es einen Unterschied, wer sich rassistisch äußert?

Gegen welche Vorurteile setzt du dich ein?

AB 2 | Von Antisemitismus bis Queerfeindlichkeit: Themen der Rechtsextremen

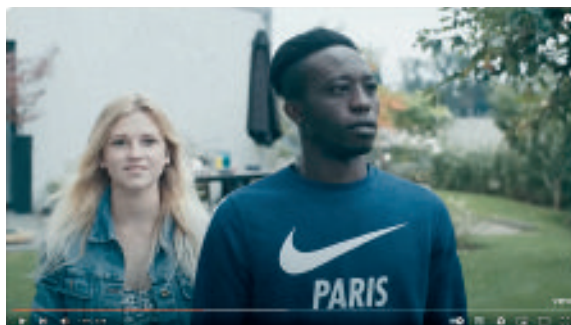
Kompetenzen	Die SuS lernen Themenfelder rechtsextremer Agitation im Netz kennen und können sie in Internetangeboten erkennen.
Zeit	45 Min.
Altersempfehlung	ab 14 Jahren
Methoden und Material	Tafelbild Themen von Rechtsextremen, Wissensmemory
Zugang Internet/PC	nein

Einstieg

Schauen Sie sich mit den SuS das Video „Gute Menschen“ der deutschen Band OK KID an, zum Beispiel unter
→ youtube.com/watch?v=WnP4w8eTAxU
(Den Liedtext finden Sie auch im Internet.)

Triggerwarnung: Unter dem Video befindet sich ein Disclaimer in Bezug auf Rassismus, Gewalt oder Homophobie im Video, der vorab vorgelesen werden kann.

Fragen Sie die SuS, um was es in dem Video geht. Warum heißt das Video wohl „Gute Menschen“?



Musikvideo von OK KID – Gute Menschen
(Quelle: youtube.com/watch?v=WnP4w8eTAxU)

Das Video behandelt das Spektrum von rechtsextremen Einstellungen in Deutschland: vom „Rassismus der Mitte“ der Gesellschaft (Umgang mit Geflüchteten, Abwertung von People of Color, ethnischer Sexismus) bis hin zum rechtsextremistischen Weltbild des Bruders (Bezüge zur NS-Vergangenheit durch Sammeln von Devotionalien, Rassismus gegenüber Freund der Schwester).

Fragen an die SuS: Woran erkennt man ein rechtsextremistisches Weltbild?

Welche Themen haben Rechtsextreme?

Notieren Sie die Themennennungen der SuS an der Tafel.

Im weiteren Stundenverlauf lernen die SuS die genannten und weitere rechtsextreme Themenfelder sowie dazugehörige Definitionen kennen und können sie Beispielen aus Social Media zuordnen.

Tipp

Weitere Informationen zum „Rassismus der Mitte“ finden Sie im Kapitel **Elemente rechtsextremer Weltanschauungen in der Mitte der Gesellschaft** in den Sachinformationen des Arbeitsmaterials.

Erarbeitung

Die SuS lernen mit der Methode Memory die Themen der rechtsextremen Szene genauer kennen.

Methode Memory

Zerschneiden Sie die 6 Kopiervorlagen jeweils in 3 Teile (Begriff, Erklärung und Online-Beispiel) und verteilen Sie die einzelnen Kärtchen an die SuS. Die SuS sollen sich frei im Raum bewegen und sich zu richtigen Kombinationen zusammenfinden (bei großen Gruppen entsprechend mehr Kopien anfertigen). Jede Dreiergruppe stellt nach 10 Minuten ihren Aspekt und die zugehörigen Internet-Beispiele anhand der Screenshots der Klasse vor.

Variation Sitzkreis: Lassen Sie die SuS in einem Sitzkreis die 3 passenden Teile zusammenfügen, indem sie alle Kärtchen auf dem Boden verteilen. Besprechen Sie die Aspekte und untersuchen Sie gemeinsam auch die Screenshot-Beispiele daraufhin (bitte eine ausreichende Anzahl Kopien für die SuS anfertigen oder über Beamer zeigen).

Hinweis: Das Bild mit den Pizzakartons beim Aspekt „Delegitimierung demokratischer Institutionen wie Presse“ ist KI-generiert und soll die Partei Bündnis90/Die Grünen in einem schlechten Bild erscheinen lassen. Die Bilder im Wissensmemory stammen aus Social Media Angeboten wie Facebook, Instagram, TikTok und Telegram sowie Spieleplattformen (Steam und Discord).

Sicherung

Frage an die SuS: Welche Beispiele findet ihr eindeutig/uneindeutig/erschreckend? Ergänzen Sie ggf. das Tafelbild um weitere Themenfelder.

Zusatzaufgabe

Auswertung von Grafiken aus der FES-Mitte-Studie „Die distanzierte Mitte“ 2022/2023:
 → fes.de/referat-demokratie-gesellschaft-und-innovation/gegen-rechtsextremismus/publikationen/studien/gutachten

i **Mitte-Studien: Ein Abbild unserer Gesellschaft?**
 Seit Jahren weist die Friedrich-Ebert-Stiftung anhand eindeutiger empirischer Befunde darauf hin, dass rechtsextremes Denken in Deutschland kein Randproblem, sondern eines der Mitte der Gesellschaft ist. Die seit 2006 im Zweijahresrhythmus von der Friedrich-Ebert-Stiftung in Auftrag gegebenen „Mitte-Studien“ belegen, dass rechtsextreme Haltungen in allen Teilen der Gesellschaft in erheblichem Maße anzutreffen sind. Auch 2022/2023 wurde wieder eine bundesweite repräsentative Befragung durchgeführt.

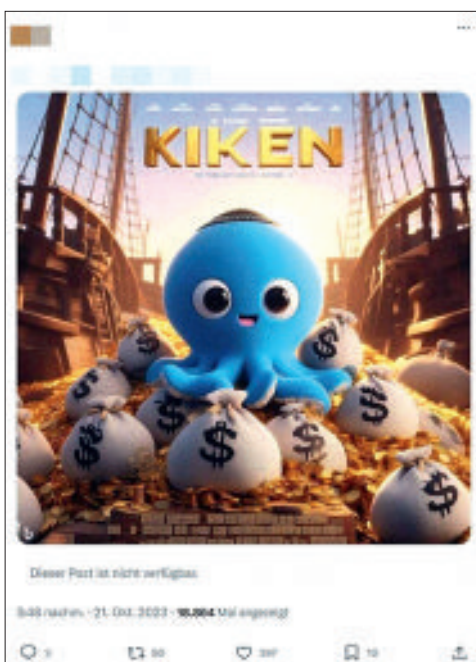


Antisemitismus

Erklärung:

Antisemitismus richtet sich gegen jüdische Menschen, denen negative Eigenschaften unterstellt werden, um damit deren Abwertung, Verfolgung oder gar Vernichtung zu rechtfertigen.

Häufig werden sie mit Begriffen wie „die Rothschilds“, „George Soros“ oder „die amerikanische Ostküste“ verbunden und stehen für ein angeblich „jüdisches Finanzkapital“, das nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht sei und sich auf Kosten der restlichen Menschheit bereichere.





Verschwörungserzählungen

Erklärung:

In rechtsextremen Weltanschauungen finden sich Verschwörungserzählungen, die das Vertrauen in die Demokratie schwächen sollen. Vor allem im Zusammenhang mit weltweiten Krisen wie der Corona-Pandemie, Flüchtlingsbewegungen oder aktuellen Kriegen erzielen sie auch hohe Reichweiten in sozialen Medien.





Geschichts- revisionismus

Erklärung:

Als Geschichtsrevisionismus wird der Versuch von Rechtsextremen bezeichnet, das wissenschaftlich belegte Geschichtsbild zu verzerren oder zu leugnen.

Ziel ist es, insbesondere die Verbrechen des Nationalsozialismus, den Holocaust und die deutsche Kriegsschuld infrage zu stellen. In Deutschland und einigen anderen Ländern wird die Leugnung, Verharmlosung des Holocausts strafrechtlich verfolgt.



„That's right Barbie. I think it was less than 6 million.“

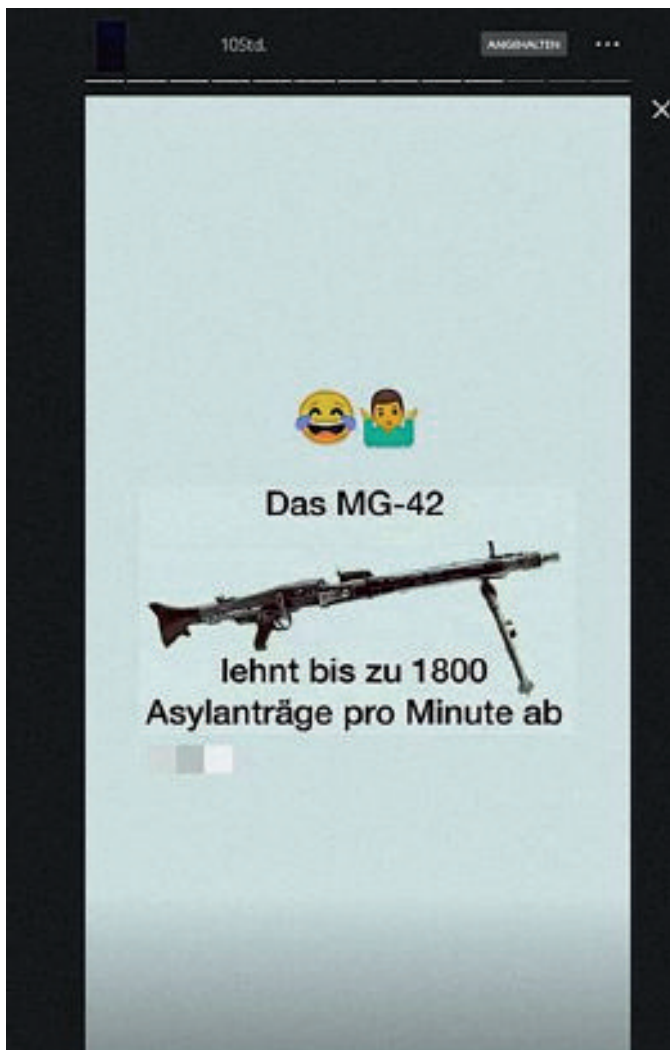


Rassismus

Erklärung:

Die Angst vor einer angeblichen „Überfremdung“ durch Migrant*innen sowie der Hass auf alle „Fremden“ ist eines der zentralen Themen von Rechtsextremen.

Als „Ausländer“ bezeichnete Personengruppen stellen ein originäres Feindbild dar. Sie werden als „Schmarotzer“ bezeichnet, pauschal als kriminell denunziert, und man spricht ihnen das Aufenthaltsrecht in Deutschland ab. Rassismus trifft nicht nur Menschen, die nach Deutschland eingewandert sind. Die geschürten Vorurteile richten sich auch gegen Menschen, denen aufgrund ihres Aussehens ein „Fremdsein“ zugesprochen wird.





Antiziganismus

Erklärung:

Der Begriff „Antiziganismus“ bezeichnet die Diskriminierung von Sinti*zas und Romni*Roma. Es werden beispielsweise Begriffe wie etwa „Rotationseuropäer“ oder „Kinderdiebe“ genutzt, um diese Menschen abzuwerten. Sie werden im antiziganistischen Weltbild mit Kriminalität und Schmutz in Verbindung gebracht und der rassistisch geprägte Begriff „Z***“ wird für vermeintliche Diebe, „Schmarotzer“ oder Umherziehende verwendet und wird auch als Schimpfwort gebraucht.

#Essen: Klau-Weiber in Aktion! Frauen klauten ganze Einkaufswagen voller Lebensmittel - Fahndung! Das ist keine Ausnahme. Sie kommen (nicht nur in Essen) teilweise wöchentlich und nicht nur zu zweit. Fragen Sie einfach mal die Verkäufer Ihres Vertrauens.

Von bild.de
4:26 nachm. · 20. Apr. 2024 · 24.157 Mal angezeigt

103 304 832 16

Deine Antwort posten [Antworten](#)

Die üblich Reisende Volksgruppe die das schon immer so gemacht hat auch die sind nie integrierbar

3 3 103 1.617



Antimuslimischer Rassismus

Erklärung:

Die Abwertung des Islam gehört in Europa seit Jahren zum rechtsextremen Weltbild. Als Grundlage dient dabei die Vorstellung einer angeblichen „Islamisierung“ Europas. Gemeint ist damit, dass die einheimische Kultur durch den Zuzug von Muslim*innen bedroht sei. Hierfür sind angeblich Politiker*innen verantwortlich, die multikulturelles Leben als etwas Positives sehen oder den Zuzug gezielt lenken, um unsere Bevölkerung zu schwächen. Oft wird dabei ein gefährliches Gefühl der Verschiedenartigkeit konstruiert, in dem die „christlich-abendländische“ und die „islamische Kultur“ sich angeblich feindlich gegenüberstehen.

	<p>Muslimanteil 1% "Wir sind eine Religion des Friedens"</p>
	<p>Muslimanteil 5-15% "Wir fordern Sonderrechte. Moscheen! Halal-Essen! Gebetsräume!"</p>
	<p>Muslimanteil 51% "Konvertiere oder stirb!!!"</p>



Antifeminismus

Erklärung:

Antifeminismus ist ein Sammelbegriff für Ideologien, die Ungleichheit und Hass fördern. Er ist nicht nur, aber besonders im rechtsextremen Umfeld verbreitet. Dazu gehören zum Beispiel Sexismus und Frauenfeindlichkeit. Antifeminismus geht von festen, traditionellen Geschlechterrollen aus und lehnt Feminismus ab. Feminismus wird dabei als etwas Negatives gesehen, das gestoppt werden soll, weil er Gleichberechtigung fordert und traditionelle Familienbilder infrage stellt.

Menschen, die dieses Weltbild nicht teilen – etwa feministische Frauen, feminine Männer oder trans Personen – werden oft beleidigt oder angegriffen.





Gender- und sexualitätsbezogener Hass

Erklärung:

Der Hass auf Homosexuelle hat im Rechtsextremismus eine lange Tradition. Bereits im Nationalsozialismus wurden sie verfolgt, inhaftiert und ermordet. Menschen, die lesbisch, schwul, bisexuell, intersexuell, transgender sind oder sich auf andere Weise nicht-heteronormativ identifizieren (LGBTQ+), erfahren häufig Anfeindungen und Hass im Netz. Vor allem in den letzten Jahren, in denen sich einerseits immer mehr gesellschaftlich relevante Akteur*innen für die Gleichberechtigung und Diskriminierungsfreiheit von queeren Menschen stark machen und andererseits unter anderem transfeindliche Verbrechen zugenommen haben, ist LGBTQ+-Feindlichkeit zu einem zentralen Thema von Hasspropaganda geworden.

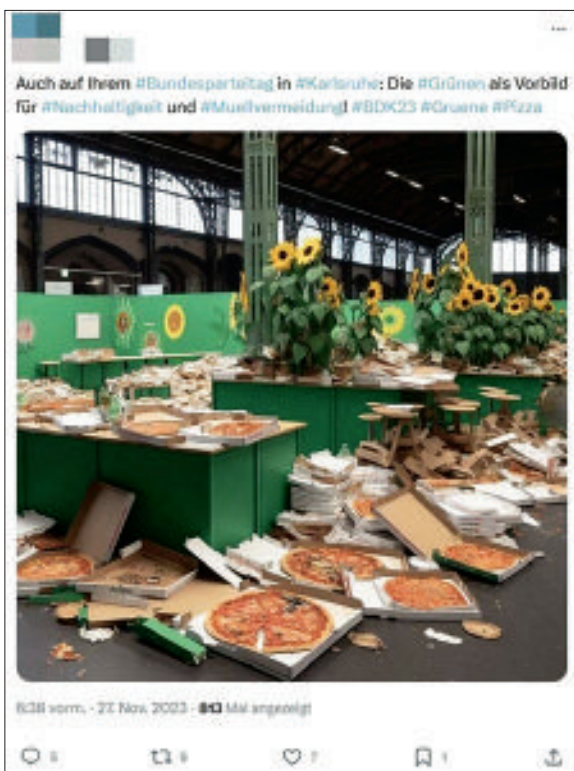




Delegitimierung demokratischer Institutionen, wie der Presse

Erklärung:

Begriffe wie „Lügenpresse“, „Staatsfunk“ oder „Propagandamedien“ werden von Rechtsextremen genutzt, um das Vertrauen in mediale Berichterstattung zu untergraben. Dabei geht es nicht um einen kritisch-reflexiven Umgang mit Medieninhalten, sondern um die Verteufelung von unliebsamen Journalist*innen sowie der sogenannten etablierten Medien insgesamt. Gleichzeitig existieren von Rechtsextremen oder Verschwörungsgläubigen betriebene „alternative Medien“, welche als einzige die vermeintliche „Wahrheit“ berichten würden.



AB 3 | Checkst du's? (Extrem) rechte Codes, Emojis und Zeichen entlarven

Kompetenzen	Die SuS können rechtsextreme Codes, Memes und andere Symbole in Social Media erkennen. Die SuS beurteilen Fake-Profilen anhand einer Checkliste.
Zeit	45 Min.
Altersempfehlung	ab 14 Jahren
Methoden und Material	Fake-Profilen beurteilen, Übersicht Emojis, Checkliste
Zugang Internet/PC	nein

Einstieg

Die rechtsextreme Szene bedient sich im Internet heute bestimmter Codes und Zeichen, die Menschen, die nicht darüber aufgeklärt wurden, nicht erkennen können. Diese Strategie wird auch als *Dog Whistling* bezeichnet, analog zu Hundepfeifen, die wir Menschen nicht hören können.

Ein Beispiel: Der Zahlencode „1488“ ist als Graffiti an einer Bushaltestelle neben der Schule angebracht (siehe Kapitel **Chiffrierter Hass: Symbole, Emojis und Codes**). „1488“ steht für die Ideologie von Neonazis und Rechtsextremisten, wobei sich die Zahl „14“ auf ein Zitat des US-amerikanischen Neonazi und Rechtsextremisten David Eden Lane bezieht („Fourteen Words“ – „We must secure the existence of our people and a future for white children.“) und 88 als Zahlencode für „Heil Hitler“ (H als 8. Buchstabe im Alphabet).

Bekannte Emojis werden heute außerdem für Hass- und menschenverachtende Propaganda auf Social Media benutzt und damit umgedeutet.

Zeigen Sie zum Einstieg einige der in der rechtsextremen Kommunikation verwendeten Emojis aus der Übersicht „**ACHTUNG geklaute Emojis!**“ auf dem Arbeitsblatt. Sie können sie zum Beispiel in eine PowerPoint-Präsentation einfügen. Fragen Sie nach der möglichen Bedeutung der Emojis und lösen Sie auf, indem Sie die Bedeutung aus der Übersichtstabelle wiedergeben. Vielleicht kennen die Jugendlichen weitere Emojis?



Zeigen Sie ggf. weitere Beispiele verbotener und damit verfassungsfeindlicher Codes und Zeichen, wie das SS-Totenkopfsymbol, die Reichskriegsflagge oder die Sigrune zum Beispiel aus der Publikation „**Rechtsextremismus: Symbole, Zeichen und verbotene Organisationen des Verfassungsschutzes.**“



verfassungsschutz.de/Shared-Docs/publikationen/DE/rechtsextremismus/2022-02-rechtsextremismus-symbole-zeichen-organisationen.html



belltower.news/symbole-und-codes-queerfeindliche-narrative-und-dogwhistles-134233

Das Zeigen solcher Symbole ist im Unterricht zu Aufklärungszwecken erlaubt (Sozialadäquanzklausel). Weitere Informationen dazu finden Sie in den Sachinformationen im Kapitel **Recht und Gesetz**.

Erarbeitung

Frage an die SuS: „Seid ihr jetzt fit genug, um rechtsextreme Profile zu erkennen?“

Die SuS beurteilen zwei fiktive Social-Media-Profilen anhand der Checkliste „*Checkst du's? (Extrem) rechte Codes, Emojis und Zeichen entlarven*“ sowie der Übersicht „*Achtung geklaute Emojis*“ nach Inhalten, die auf rechtsextreme Einstellungen hindeuten. Teilen Sie die fiktiven Profile antidemokratischer Social-Media-Nutzer*innen sowie die Arbeitsblätter aus.

Die Bilder stammen aus Social Media Angeboten (Instagram und TikTok) oder sind KI-generiert.

„Checkt die Profile mithilfe der Checkliste und begründet eure Einschätzung!“

Sicherung

Besprechen Sie die Lösungen anhand der Lösungsarbeitsblätter.

Auf den Arbeitsblättern finden die SuS einen Link zu der Meldestelle von jugendschutz.net für rechtsextreme Inhalte im Internet.

Was haben Schlümpfe mit der AfD und einem 16-jährigen Mädchen zu tun?

Hier kommt die Story dahinter: Im März 2024 wurde ein 16-jähriges Mädchen aus Mecklenburg-Vorpommern von der Polizei aus dem Unterricht geholt mit der Begründung, das Mädchen habe auf TikTok ein Video mit Schlümpfen verbreitet, in dem zu lesen war: „Die Schlümpfe und Deutschland haben etwas gemeinsam: Die Schlümpfe sind blau und Deutschland auch.“ Ein wohl lustig gemeintes Video, das Sympathien für die AfD zeigt, deren Farbencode blau ist. Partei, Anhänger*innen und rechtspopulistische Medien waren über diesen Fall sehr empört mit der Folge, dass in der AfD-Community Schlumpf-Memes gepostet wurden, gegen den Schulleiter Strafanzeige aus AfD-Kreisen gestellt wurde und Personen der rechtsextremen „Identitären Bewegung“ ein Banner an der Schule aufhängten, um sich mit dem Mädchen zu solidarisieren.

Mittlerweile ist bekannt, dass neben dem Schlumpf-Video auch rechtsextreme Symbole, Runen und eine Parole der „Identitären Bewegung“ gepostet wurde, das Mädchen sich auf Fotos mit Sturmhaube zeigte und dies der eigentliche Grund für die Intervention des Schulleiters und der polizeilichen Befragung war.

Gleichwohl auch berechtigte Kritik an diesem Vorgehen laut wurde, instrumentalisierten Rechtsextreme den Vorgang für ihre Propaganda, insbesondere mit Blick auf das eigene Opfernarrativ und einen vermeintlich unterdrückerischen Staat, gegen den man sich zu Wehr setzen müsse.



Instantapp

Suchen

Anmelden

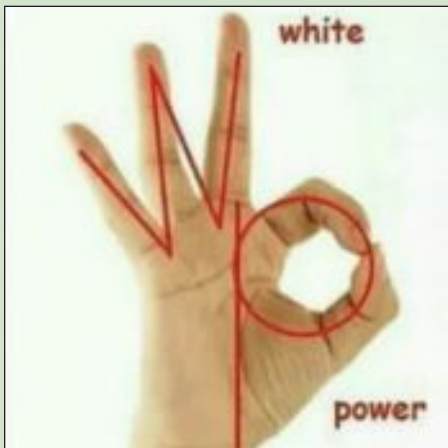


WP_Girl

Folgen

150 Beiträge 230 Abonnenten 208 abonniert

„Deutschland den Deutschen (döpdödödöp 😊)“



Lösung

In dem Profil ...

... gibt es Emojis, Codes, Sprüche und Symbole der rechtsextremen Szene. Das Hakenkreuz ist ein verbotenes Symbol. Im KI-generierten Bild ist es allerdings nur auf den zweiten Blick zu erkennen.



WP_Girl

150 Beiträge 230 Abonnenten 208 abonniert

„Deutschland den Deutschen (döpdödödöp 😊)“

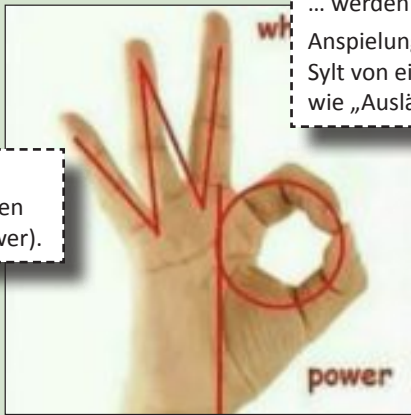
... gibt es Emojis, Codes, Sprüche und Symbole der rechtsextremen Szene.

... werden Menschen anderer Herkunft beleidigt.

Anspielung auf den Song L'amour toujours von Gigi D'Agostino, zu dem auf Sylt von einer Gruppe junger Menschen rassistische Parolen gegrölt wurden wie „Ausländer raus“.

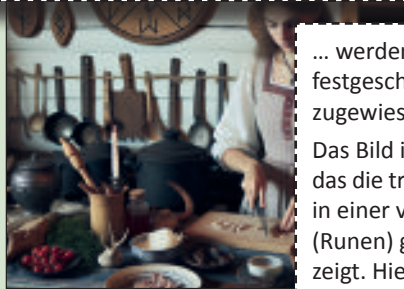
... werden weiße Menschen als überlegen dargestellt (White Power).

... werden weiße Menschen als überlegen dargestellt (White Power).



... werden Männern und Frauen festgeschriebene Rollen zugewiesen.

Das Bild ist ein KI-generiertes Bild, das die traditionelle Rolle der Frau in einer von germanischen Zeichen (Runen) geprägten Umgebung zeigt. Hier vermischt sich der Trend der „Tradwives“ mit arischer Kultur (Überlegenheit der nordischen Rasse).



... wird die Regierung pauschal in Frage gestellt.



... gibt es Emojis, Codes, Sprüche und Symbole, die von Rechtsextremen gekapert werden.



... werden Journalist*innen der Lüge bezichtigt und das Vertrauen in die Presse wird gezielt untergraben.



Schwarz Rot Gold ist bunt genug!



... werden Menschen aus der LGBTQ+ Community beschimpft.



Instantapp

Suchen

Anmelden

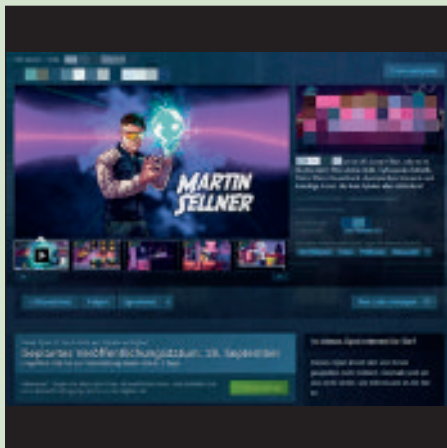


HeimatDefender

Folgen

150 Beiträge 230 Abonnenten 208 abonniert

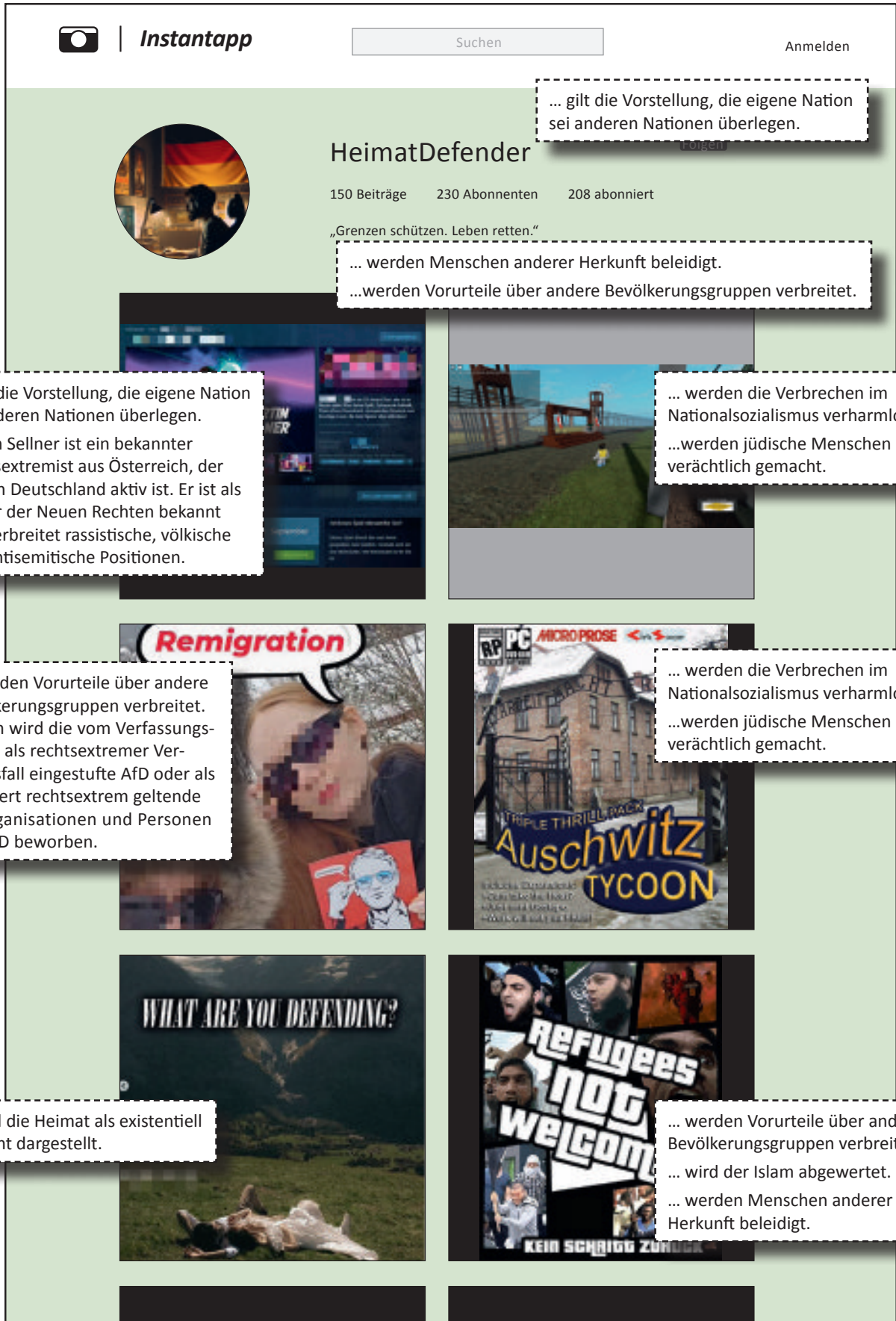
„Grenzen schützen. Leben retten.“



Lösung

In dem Profil ...

Quellen Bilder: Stable Diffusion, Dall-E 3, Roblox, Instagram, TikTok



... gilt die Vorstellung, die eigene Nation sei anderen Nationen überlegen.
Martin Sellner ist ein bekannter Rechtsextremist aus Österreich, der auch in Deutschland aktiv ist. Er ist als Akteur der Neuen Rechten bekannt und verbreitet rassistische, völkische und antisemitische Positionen.

... gilt die Vorstellung, die eigene Nation sei anderen Nationen überlegen.

... werden Menschen anderer Herkunft beleidigt.
...werden Vorurteile über andere Bevölkerungsgruppen verbreitet.

... werden die Verbrechen im Nationalsozialismus verharmlost.
...werden jüdische Menschen verächtlich gemacht.

... Werden Vorurteile über andere Bevölkerungsgruppen verbreitet. Zudem wird die vom Verfassungsschutz als rechtsextremer Verdachtsfall eingestufte AfD oder als gesichert rechtsextrem geltende Teilorganisationen und Personen der AfD beworben.

... werden die Verbrechen im Nationalsozialismus verharmlost.
...werden jüdische Menschen verächtlich gemacht.

... wird die Heimat als existentiell bedroht dargestellt.

... werden Vorurteile über andere Bevölkerungsgruppen verbreitet.
... wird der Islam abgewertet.
... werden Menschen anderer Herkunft beleidigt.

Checkliste Checkst du's? (Extrem) rechte Codes, Emojis und Zeichen entlarven

Schritt 1:

Checke das Social-Media-Profil mithilfe dieses Arbeitsblattes.
Wo findest du Hinweise auf eine rechtsextreme Einstellung?
Kreuze an und markiere die Stellen auf dem Social-Media-Profil.

In dem Profil/Post/Reel/Video ...	ja	nein
... werden jüdische Menschen verächtlich gemacht.		
... gibt es Verschwörungserzählungen.		
... werden die Verbrechen im Nationalsozialismus verharmlost.		
... werden Menschen anderer Herkunft beleidigt.		
... wird der Islam abgewertet.		
... werden Vorurteile über andere Bevölkerungsgruppen verbreitet.		
... werden Männern und Frauen festgeschriebene Rollen zugewiesen.		
... werden Menschen aus der LGBTQ+-Community beschimpft.		
... wird die Regierung pauschal infrage gestellt.		
... werden Journalist*innen der Lüge bezichtigt und das Vertrauen in die Presse wird gezielt untergraben.		
... gibt es Emojis, Codes, Sprüche und Symbole, die von Rechtsextremen gekapert werden.		
... werden weiße Menschen als überlegen dargestellt.		
... gilt die Vorstellung, die eigene Nation sei anderen Nationen überlegen.		
... wird die Heimat als existentiell bedroht dargestellt.		

ACHTUNG geklaute Emojis! So verwenden (extrem) Rechte harmlose Emojis:

Emoji	Erklärung
	Farben der Reichsflagge, Reichskriegsflagge
	Diese Symbole sollen den verbotenen Hitlergruß darstellen.
	Der Kugelschreiber bezieht sich auf eine Verschwörungstheorie, nach der Anne Franks Tagebuch nicht echt sein soll (da angeblich mit Kugelschreiber geschrieben, der noch nicht erfunden war).
	SS-Runen
	statt Hakenkreuz
	Schlafschafe
	Das blaue Herz steht für Sympathien mit der AfD und wird von rechtsextremen Personen verwendet.
	Dieses Symbol soll jüdische Menschen verachtend darstellen.
	„Clownworld“ als Kritik an Politik und Regierung
	Der Frosch gilt als rassistisches Hasssymbol, nach Pepe dem Frosch, dem Maskottchen einer rechtsextremen Bewegung in den USA.
	Ablehnung LGBTQ+
	Ablehnung von Transpersonen (weil Kiwis Früchte mit getrennten männlichen und weiblichen Blütenständen sind, werden sie als Symbol für den Glauben an eine binäre männl./weibl. unterteilte Geschlechterordnung verwendet)



Schritt 2: Aktiv werden

Einige Nutzer*innen zeigen durch ihre Kommentare, dass sie solche Profile und Beiträge ablehnen.
Was kann man in deinem sozialen Netzwerk dagegen tun?

Hier kannst du rechtsextreme Inhalte melden (*Politischer Extremismus* auswählen):
→ jugendschutz.net/verstoss-melden

AB 4 | „Das Volk, die anderen, die korrupte Elite“: So funktioniert Rechtspopulismus

Kompetenzen	Die SuS können Populismus erkennen. Sie können Merkmale Beispielen zuordnen. Sie wenden populistische Strategien in einem eigenen Beitrag an und reflektieren diesen.
Zeit	45 Min.
Altersempfehlung	ab 14 Jahren
Methoden und Material	Zuordnungsaufgabe, eigenen Beitrag erstellen
Zugang Internet/PC	ja

Einstieg (Extrem) rechte Kräfte in Europa und weltweit nutzen populistische Aussagen, um Wähler*innen für sich zu gewinnen. Populismus ist seit jeher eine Art, Politik zu machen. Bringen Sie als Beispiel für Populismus die Aussage von Donald Trump im US-Wahlkampf im Jahr 2024:

„In Springfield essen sie die Hunde – die Menschen, die hereingekommen sind – sie essen die Katzen, sie essen die Haustiere der Menschen, die dort leben“.

(Behauptung Donald Trumps im US-Wahlkampf während des TV-Duells gegen die demokratische Präsidentschaftskandidatin Kamala Harris über haitianische Migrant*innen in Springfield, Ohio).

Frage an die SuS: Hier sieht ihr eine populistische Aussage. Was möchte der Urheber mit dieser Aussage erreichen?

Ängste werden geschürt, zum Beispiel vor Überfremdung, Vorurteile, Behauptungen, Verschwörungstheorien und Schuldzuweisungen gegenüber Menschengruppen werden gestreut (siehe Merkmale von Populismus auf dem Arbeitsblatt).

Alternativer Einstieg: In der Folge „Wie populistische Politiker uns verarschen“ der Show von MAITHINK X wird das Thema Populismus auf kreative Weise bearbeitet:

→ zdf.de/show/mai-think-x-die-show/maithink-x-folge-31-populismus-100.html



Definition Populismus

Der Begriff Populismus geht auf das lateinische Wort „populus“ zurück, was „das Volk“ heißt. Unter Populismus versteht man heute einen bestimmten Politikstil. Genauso wenig, wie es eine einheitliche Definition gibt, gibt es „den“ Populismus. Er wird von unterschiedlichen politischen Lagern genutzt, sei es von links oder rechts, und kann mit anderen weiteren Ideologien aufgeladen werden. Beim Rechtspopulismus sind dies zum Beispiel radikaler Nationalismus und Menschenfeindlichkeit. Das Erschaffen einer gemeinsamen nationalen Identität, die andere ausschließt, das Spiel mit Ängsten oder Kritik an der (politischen) Elite sind Merkmale rechter populistischer Propaganda.

Weitere Merkmale sind hier nachzulesen:

→ liberties.eu/de/stories/populismus/44261

Erarbeitung

Auf dem Arbeitsblatt lesen die SuS rechtspopulistische Merkmale und unterstreichen wichtige Begriffe. Sie ordnen im Anschluss die Merkmale Beispielen aus Social-Media-Postings, Wahlplakaten, rechtsextremen Aussagen und Stammtischparolen zu, indem sie diese durch Linien verbinden.

Lösung: „Wir sind das Volk“ – eine gemeinsame Identität wird erschaffen.
Zum Beispiel in Aussagen a, b, c, e, g, h

Bei der nächsten Übung wenden die SuS das Erlernte an, indem sie selbst einen populistischen Inhalt zu einem harmlosen Thema erstellen. Die Klassenkamerad*innen müssen herausfinden, welche Strategien angewandt wurden. Dazu können Videos, Memes oder Hashtags erstellt werden.

Achtung: Weisen Sie darauf hin, dass keine rassistischen, homophoben oder antisemitischen Aussagen reproduziert werden.

Aufgabe:

„Ihr wollt für euren TikTok-Account einen Beitrag mit Headlines und #hashtags zu einer Meldung erstellen. Euer Ziel ist es dabei, möglichst viel Aufmerksamkeit dafür zu bekommen. Dabei sollt ihr mindestens eine der Populismus-Strategien auf dem Arbeitsblatt nutzen!“

Sicherung

Die erstellten Inhalte werden in der Klasse vorgestellt.

Auswertung: Welche Folgen könnte euer Beitrag haben?

**Die Rolle von Algorithmen bei der Verbreitung rechtspopulistischer Propaganda**

Algorithmen beliebter Social-Media-Plattformen wie Instagram oder TikTok spielen bei der Verbreitung populistischer Inhalte im Internet eine besondere Rolle, denn sie fördern und belohnen zugespitzte, verkürzte und dramatisierende Inhalte, da sie häufiger angeklickt werden und somit auch häufiger anderen angezeigt werden. Dies geschieht unabhängig davon, ob der Content positive oder problematische Inhalte hat. Social-Media-Dienste sind daher perfekte Medien für Populist*innen.

Die Zusatzaufgabe „TikTok for you feed“ zurücksetzen kann hier angeschlossen werden.

Zusatzaufgabe/Hausaufgabe

- Wo auf Social Media begegnet dir (rechter) Populismus? Bring ein Video in den Unterricht mit und analysiert gemeinsam, welche Strategien angewendet werden.
- Clear TikTok – zu viele negative und populistische Inhalte in deinem Feed?
Setze deinen „for you feed“ in deinem TikTok-Profil zurück, um „neu zu starten“.

Anleitung:

→ <https://support.tiktok.com/de/account-and-privacy/account-privacy-settings/refresh-your-for-you-feed>

Aufgaben:

1. Populismus (von lateinisch *populus* „Volk“) ist eine Strategie, Politik zu machen, seit es Demokratie gibt. Populismus ist in bestimmten Ideologien gefährlicher als in anderen.

Lerne Merkmale vom Rechtspopulismus kennen, indem du wichtige Begriffe unterstreichst.

- Eine gemeinsame Identität wird erschaffen („Wir sind das Volk“).
- Eine gesellschaftliche Spaltung wird betrieben („Wir sind die ‚Guten‘, die anderen, die „Bösen“, „das Volk gegen die gierige Elite“ [engl. Othering]).
- Ängste werden geschürt, zum Beispiel vor Überfremdung, Arbeitslosigkeit, Gewalt gegen Frauen.
- Vorurteile, Behauptungen, Verschwörungstheorien und Schuldzuweisungen gegenüber Menschengruppen werden gestreut. Auf komplexe Sachverhalte werden einfache Antworten gegeben.
- Emotionalisierte Sprache wird benutzt.

2. Ordne den rechtspopulistischen Sätzen jeweils ein Merkmal aus Aufgabe 1 zu. Verbinde sie durch Linien.

- a) **Wir wissen besser als ihr da oben, was wir brauchen.**
(Plakat auf einer regierungskritischen Demo)
- b) **Seitdem wir hier so viele männliche Flüchtlinge haben, leben unsere Frauen auf den Straßen unsicherer.**
(Aussage einer rechtspopulistischen Politikerin)
- c) **Deutschland zuerst!**
(Slogan auf einem Wahlplakat)
- d) **Transmenschen sind ein Fehler der Natur.**
(auf einem T-Shirt einer rechtsextremen Organisation zu lesen)
- e) **Die Regierung besteht doch nur aus Clowns, die uns verarschen wollen.**
(Aussage eines Teilnehmers auf einer regierungskritischen Demo)
- f) **Regenbogenfamilien sind eine Gefahr für unsere Familien.**
(Wahlplakat zur Europawahl)
- g) **4 Iraker der Brandstiftung verdächtigt. Es ist nicht das Klima, das unsere Wälder „anzündet“.**
(Post auf Instagram)
- h) **Der Islam bedroht unsere Gesellschaft!**
(Post auf TikTok)

Zum Nachdenken:

„Wenn Populisten gewinnen, dann rechtfertigen sie ihre Macht dadurch, dass sie das Volk vertreten. Wenn sie verlieren, sagen sie, Wahlen sind manipuliert. Sie schaffen demokratische Prinzipien ab.“

Yuval Noah Harari, Autor

AB 5 | „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen!“: Grenzen der Meinungsfreiheit

Kompetenzen	Die SuS können rechtsextreme Online-Inhalte auf Grundlage von Gesetzen rechtlich einordnen.
Zeit	45 Min.
Altersempfehlung	ab 14 Jahren
Methoden und Material	Fallbeispiele, Gruppen- oder Partner*innenarbeit
Zugang Internet/PC	nein
Einstieg	<p>Steigen Sie in den Unterricht ein, indem Sie einige Impulsfragen stellen: „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen!“ Was denkt ihr über diesen Spruch? In welchem Kontext wird er oft verwendet? Wo endet die Meinungsfreiheit?</p> <p>Immer wieder kann man im Internet, auf Social Media, in Kommentarspalten, auf Wahlplakaten und auf Blogs rechtsextreme Inhalte finden. Dabei gibt es eindeutige Regeln, was erlaubt und was verboten ist, wie zum Beispiel auf einem Wahlplakat der AfD Passau mit dem Passus „Alles für Deutschland“. Bei dem verbotenen Spruch handelt es sich um eine Losung der SA, der Sturmabteilung der NSDAP, deren Verwendung strafbar ist.</p> <div style="background-color: #d1c4e9; padding: 10px; margin-top: 10px;"> <p>i Was ist verboten und was nicht? Viele rechtsextreme Ansichten, Symbole oder Propaganda im Internet sind nach dem Grundgesetz Meinungsäußerungen. Sie sind deshalb grundsätzlich durch die Meinungsfreiheit geschützt. Allerdings gilt dies nicht uneingeschränkt. Das Recht auf freie Meinungsäußerung ist eingeschränkt, wenn andere Rechte bedroht sind oder Menschen in ihrer Ehre verletzt werden. Dann ist die Rede von Schrankenbestimmungen.</p> </div>
Erarbeitung	<p>Die SuS lesen die Schrankenbestimmungen und wenden das erworbene Wissen in einer Beurteilungssituation an realen Beispielen an.</p> <p>Die SuS lesen dazu die Gesetzestexte auf dem Arbeitsblatt. Fragen zur Formulierung oder Verständnisfragen werden direkt geklärt. Teilen Sie das Blatt mit den Fallbeispielen aus. Da sich auf dem Blatt zwei Beispiele befinden, die strafrechtlich relevant sind, wird empfohlen, das Blatt am Ende des Unterrichts wieder einzusammeln. Das Zeigen der Beispiele im Unterricht ist aber durch die Sozialadäquanzklausel erlaubt (siehe Kapitel Recht und Gesetz in den Sachinformationen).</p>
Sicherung	Lösen Sie die Fallbeispiele mithilfe der Lösungsblätter auf.

1. Lest die Gesetzestexte.

§

In Artikel 5 Absatz 1 des Grundgesetzes heißt es:

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten.“



Das Recht auf freie Meinungsäußerung ist eingeschränkt:

§

- immer dann, wenn andere Personen in ihrer Ehre verletzt werden (z. B. durch Beleidigungen, Drohungen).
- wenn allgemeine Gesetze und Jugendschutzbestimmungen dies verbieten (z. B. dürfen pornografische und gewaltverherrlichende Inhalte Jugendlichen nicht zugänglich gemacht werden).

(Grundgesetz, Artikel 5 Absatz 2)

- wenn man gegen eine Gruppe von Menschen z. B. wegen ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihres Geschlechts zum Hass anstachelt und zur Gewalt auffordert.
- wenn man Einzelne oder Gruppen z. B. aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihres Geschlechts beschimpft, verächtlich macht oder verleumdet.
- wenn man die im Nationalsozialismus begangenen Taten billigt, leugnet oder verharmlost.

(Volksverhetzung §130 StGB)

- wenn Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen verbreitet werden (z. B. Fahnen, Abzeichen, Uniformstücke, Parolen und Grußformen) – das ist verboten.

(§ 86a StGB Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen)

2. Sucht euch zu zweit einen Fall aus und bearbeitet ihn so, als wärt ihr Mitarbeiter*innen bei **jugendschutz.net**, einer deutschen Meldestelle für jugendgefährdende Inhalte. Ihr müsst selbst entscheiden, ob das Angebot strafbar ist oder zulässig. Begründet eure Entscheidung vor der Klasse. Das Wissen über die Gesetze hilft euch dabei.

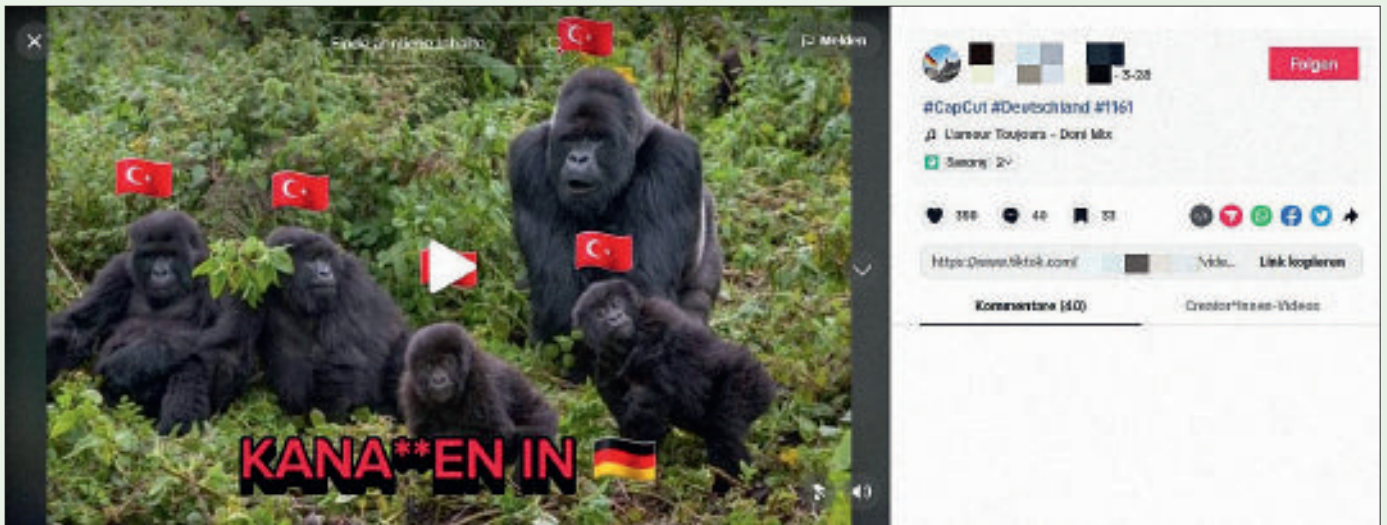
i

Meldestelle
jugendschutz.net wurde 1997 von den Jugendministerien der Bundesländer gegründet und drängt auf die Einhaltung des Jugendschutzes im Internet. Die länderübergreifende Stelle setzt sich für mehr Rücksicht auf Kinder und Jugendliche im Netz ein.

Hier könnt ihr bedenkliche Inhalte melden:
 → [jugendschutz.net/verstoss-melden](https://www.jugendschutz.net/verstoss-melden)

Fallbeispiele

Fall 1



Fall 2



Fall 3

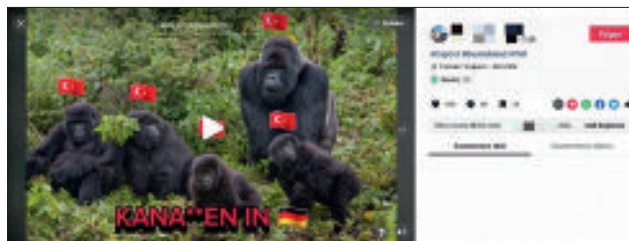


(Erklärungen: IKRK= Internationales Rotes Kreuz, WK2= 2. Weltkrieg)

Lösung:

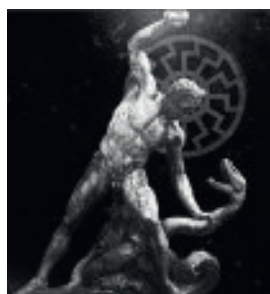
Begründung Fall 1 (strafbar)

Bei dem Beispiel handelt es sich um den Ausschnitt eines Videoclips auf TikTok. Die abgebildeten Gorillas werden mithilfe der Türkeifahnen sowie dem Untertext „Kana**en in DE“ als Symbolbild für Türk*innen und Deutsche mit türkischem Hintergrund in Deutschland gezeichnet. Die Darstellung setzt die genannte Bevölkerungsgruppe mit Tieren gleich, wertet ihr Menschsein als solches daher ab und macht diese verächtlich. Es handelt sich somit um eine Volksverhetzung nach § 130 Strafgesetzbuch.



Begründung Fall 2 (zulässig)

Das Bild ist ein Sharepic, wie es aus dem rechtsextremen Spektrum ähnliche zuhauf gibt. Diese werden auf unterschiedlichen Plattformen geteilt und verbreitet. Es zeigt unter anderem die sogenannte Schwarze Sonne. Das Symbol besteht je nach Interpretation aus kreisförmig angeordneten Runen oder drei übereinander gelegten Hakenkreuzen. Auch wenn dieses Zeichen auf den Nationalsozialismus und insbesondere die SS verweist (so wurde es auf Befehl Himmlers als Bodengestaltung in der Wewelsburg angebracht) und weiterhin von Rechtsextremen als Gestaltungselement sowie Erkennungszeichen genutzt wird, ist die Schwarze Sonne kein verbotenes Kennzeichen im Sinne eines Kennzeichens verfassungswidriger Organisation. Dementsprechend fällt es nicht unter § 86a Strafgesetzbuch.



Begründung Fall 3 (strafbar)

Der Post auf X (vormals Twitter) thematisiert die Verurteilung der bekannten und mittlerweile verstorbenen Holocaustleugnerin Ursula Haverbeck. Besonders ihr hohes Alter wird häufig propagandistisch aufgegriffen, um Mitgefühl zu wecken und eine Normalisierung voranzutreiben. Wenngleich mit Fragezeichen, so lässt der Text durch die Verteidigung von Haverbeck den Eindruck entstehen, dass der Holocaust tatsächlich eine Lüge sei. Unterstrichen wird dies noch damit, dass Zweifel an den zahlreichen Beweisen der industriellen Massenvernichtung von Jüdinnen*Juden gesät werden. Der Post erfüllt somit den Tatbestand der Holocaustleugnung nach § 130 (3) Strafgesetzbuch.



AB 6 | Fight the hate: Strategien gegen Rechtsextremismus

Kompetenzen	Die SuS lernen verschiedene Reaktionsmöglichkeiten bei rechtsextremen Inhalten auf der Basis demokratischer Werte kennen.
Zeit	45 bis 90 Min.
Altersempfehlung	–
Methoden und Material	Stationenbetrieb, Gruppen, Laufzettel
Zugang Internet/PC	ja (für einige Stationen)

Einstieg

Um die Jugendlichen heute fit zu machen, gegen rechtsextremen Hass und menschenverachtende Inhalte online vorzugehen, sind gute Beispiele nötig, die verschiedene Reaktionsmöglichkeiten aufzeigen. Die vermittelten Gegenstrategien reichen hier von Humorinhalten über Counter-Speech-Übungen bis hin zur Meldung von rechtsextremen Content auf Social Media. Hängen Sie zur Einstimmung auf diese Stationenarbeit beispielsweise das Bild „Hakenkreuz im Müll“ über die Tür ihres Klassenzimmers, um das Interesse der SuS zu wecken (das Hakenkreuz darf in diesem Zusammenhang verwendet werden).



Quelle: Symbolbild
Hakenkreuz im Müll,
klicksafe

Erarbeitung

Die Unterrichtseinheit beinhaltet 7 Stationen. Es können entweder alle oder nur ein Teil der Stationen ausgewählt werden. Den Zeitrahmen sollten Sie daher selbst festlegen. Die SuS durchlaufen die Stationen in Kleingruppen. Richtwert: für eine Station brauchen die SuS etwa 5 bis 10 Minuten Zeit. Wenn 30 SuS alle Stationen in Gruppen zu 5 Personen durchlaufen, werden mit Vorbereitung und Abschlussrunde etwa 2 Schulstunden benötigt. Drucken Sie die Laufzettel in der Anzahl der SuS aus und legen Sie die Stationenbeschreibungen an Tischen aus. Die SuS durchlaufen den Stationenbetrieb.

Übersicht über die Stationen

Station	Zusätzliches Material
Argumentieren	–
Demokratie mitgestalten	Weitere optionale Materialien und Quiz unter: → klicksafe.de/demokratiebildung
Sich wehren können	Internet/BYOD
Malen gegen Hass: Was machst du daraus?	Farbstifte
Sprüche gegen Rechtsextremismus	Internet/BYOD
Sich (in)formieren auf Social Media	Internet/BYOD
Melden, Löschen etc.	Internet/BYOD

Sicherung

Die SuS berichten, welche Station ihnen am meisten gefallen hat und was sie aus der heutigen Stunde gerne mitnehmen möchten.

Station: Argumentieren

Schau dir das KI-generierte Social-Media-Posting an und lies die Kommentare daneben. Schreib einen eigenen Beitrag dazu auf deinen Laufzettel, der sich gegen Hass und Hetze wendet.



Quelle: Instagram

Gnomeland88
 Messermännern die Tür öffnen damit sie unsere Frauen belästigen dürfen? Nicht mit uns! Wir müssen uns wehren, und zwar mit allem was wir haben: Messer, Gewehre, Fäuste, Benzinkanister und soweitier 😊 wo der Staat versagt, geht es um den Widerstand im Privaten.

RuthSunflower
 Deutschland hat eine lange Geschichte von Migration und Integration, die unsere Gesellschaft bereichert hat. Menschen unterschiedlicher Herkunft haben wesentlich zum Aufbau unseres Landes beigetragen. Es ist eine moralische Pflicht, Menschen, die vor Krieg, Verfolgung und Armut fliehen, zu helfen. #Vielfaltschützt

Peterthehaeter
 Unsere Frauen und Kinder sind in Gefahr, weil illegale Einwanderer unser Land überfluten und Gewalt mitbringen. Wir müssen sie sofort abschieben, um unsere Familien zu schützen. Für eine sichere Zukunft müssen wir hart durchgreifen. #AbschiebungJetzt #FamilienSchützen #DeutschlandZuerst"

LizzyUNICORN
 Hier wird übelst mit Vorurteilen und Angst gespielt, das ist eine ganz fiese Nummer. Die Zahlen zu Gewalt gegen Frauen geben überhaupt nicht her, dass Gewalt gegen Frauen von Ausländern begangen wird. Die meisten Übergriffe finden nämlich im familiären Umfeld statt und werden durch Ehemänner begangen.

Stelle deinen Beitrag den anderen in deiner Gruppe vor. Notiere gute Sätze aus den Beiträgen der anderen für die Gegenrede auf deinem Laufzettel!



Station: Demokratie mitgestalten

Was macht eine „gute“ Demokratie aus?
 Wie soll euer Zusammenleben aussehen?

Stell dir deine eigene Demokratiepizza zusammen. Welche Aspekte einer demokratischen Gesellschaft sind dir am wichtigsten? Wähle aus und schreibe sie neben die Pizzastücke.

Macht, Mitbestimmung, Meinungsfreiheit, freie Wahlen, Toleranz, Sicherheit, Streitbarkeit, Menschenrechte, Vielfalt, Gleichberechtigung, Respekt, Rechtsstaatlichkeit

Methode Demokratiepizza vom Kompetenznetzwerk
 OPENION: openion.de

Tipp Interessierst du dich für ein Ehrenamt, wie beispielsweise Müll einsammeln im Wald? Hier kannst du schauen, was in deinem Ort angeboten wird: → aktion-mensch.de/was-du-tun-kannst/ehrenamt/engagement-plattform

Station: Sich wehren können

Vom Wort zur Tat – rechtsextreme Übergriffe auf Politiker*innen, Journalist*innen, Jüdinnen*Juden oder queere Menschen passieren nicht nur im Netz, sondern immer öfter auch auf der Straße. Was tun? Mach dich stark, indem du dich verteidigen kannst.

Schau dir ein Video im Internet an, indem du Suchbegriffe eingibst, wie: *Krav Maga, Selbstverteidigung, Selbstverteidigung Frauen, Self Defence Technik.*

Zeige deiner Klasse einen Move, der dir besonders hilfreich erscheint. Macht ihn in der ganzen Klasse nach!



Fragt eure Sport-Lehrkraft, ob ihr eine Einheit Selbstverteidigung einbauen könnt.



Station: Malen gegen Hass: Was machst du daraus?



Hass-Schmierereien und rechtsextreme Aufkleber oder Symbole finden sich leider immer wieder in unserer Umgebung. Stell dir vor, diese Zeichen und Symbole wären auf einer Wand vor deiner Schule. Sorg dafür, dass deine Umwelt frei bleibt von Hass, indem du sie veränderst und daraus etwas Positives oder Schönes machst! Achtung: Zwei Zeichen sind sogar strafbar!



Aktivistin gegen Rechtsextremismus

Die Rentnerin Irmela Mensah-Schramm beseitigt seit Jahren (extrem) rechte Schmierereien und Aufkleber. Informiere dich über unsere Heldin des Alltags!



Station: Sprüche gegen Rechtsextremismus

Auf Demos gegen Rechtsextremismus sind häufig Plakate mit genialen und schlaun Sprüchen zu sehen, wie zum Beispiel „Meine Zukunft ohne Nazis“.

Wie könnte dein Demoplakat aussehen? Finde einen guten Spruch gegen Rechtsextremismus! Welches Bild/Emoji würde noch dazu passen?

Variationen:

- Kläre mit deiner Lehrkraft, ob du ein KI-Programm zu Hilfe nehmen und diese Sprüche schreiben lassen kannst.
- Sound gegen Rechtsextremismus! TikTok Sounds, die unter Videos gelegt werden können, machen ein Video noch aussagekräftiger. Erstelle einen Sound, den du unter ein Video gegen Rechtsextremismus legen könntest und stelle ihn evtl. deiner TikTok Community zur Verfügung.



Quelle: [reddit.com/r/gekte](https://www.reddit.com/r/gekte)

Station: Sich (in)formieren auf Social Media

Auch auf Social Media gibt es Projekte und Kampagnen gegen Rechtsextremismus.

Schau dir einige davon an und berichte den anderen aus deiner Gruppe über folgende Aspekte:

1. Wer macht den Inhalt?
2. Dein Lieblingsposting/Video
3. Deine Einschätzung: Erfolgreich oder nicht?

Nach diesen Profilen und Projekten kannst du online suchen:

- Reclaimtiktok
- what.politik
- keine.erinnerungskultur
- omas gegen rechts
- no hate speech movement



Station: Melden, Löschen etc.

Finde Meldemöglichkeiten und Meldewege für rechtsextreme Profile/Inhalte in deinem meistgenutzten Social-Media-Dienst. Erkläre es deiner Oma/deinem Opa in einer Schritt-für-Schritt Anleitung.

© 370591772_SpeedKingz_shutterstock



Notizen



Herausgeber:



klicksafe ist das deutsche Awareness Centre im Digital Europe Programm der Europäischen Union.



Medienanstalt
Rheinland-Pfalz

klicksafe wird von der Medienanstalt Rheinland-Pfalz verantwortet.

Diese Broschüre wurde erstellt in Zusammenarbeit mit:



jugendschutz.net fungiert als das gemeinsame Kompetenzzentrum von Bund, Ländern und Landesmedienanstalten für den Schutz von Kindern und Jugendlichen im Internet.

Bezugsadresse:

EU-Initiative klicksafe
Medienanstalt Rheinland-Pfalz
Turmstraße 10
67059 Ludwigshafen
E: info@klicksafe.de
W: www.klicksafe.de